Nr. 218.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 17. September 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Deutschlands Stellung auf dem Weltmarkte.

Die dauernd wachsende wirtschaftliche Bedeutung unseres Vaterlandes zeigt sich am besten in dem Aufschwunge des deutschen Außenhandels. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß in diesem Jahre der Wert unserer Ein- und Ausfuhr 20 Milliarden Mark erreichen wird. Im Hinblick auf die überragende Stellung, die sich Deutschland nun dank seinem vorzüglichen Wirtschaftssystem auf dem Weltmarkte erobert hat, ist den im Jahre 1917 zu erneuernden Handelsverträgen und der Revision unseres Zolltarifsystems doppelte Bedeutung beizumessen. Es ist daher aufrichtig zu begrüßen, wenn die wirtschaftlichen Vereine und Verbände schon jetzt mit aller Energie die Vorarbeiten für die kommenden Verhandlungen aufnehmen. Der „Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen", dem fast sämtliche Zweige von Handel und Gewerbe in Rheinland und Westfalen angehören, und der in einer bisher mehr als 40jährigen Tätigkeit die Interessen dieser Industrien gewahrt hat, teilt in dem kürzlich erschienenen Doppelhefte (Nr. 2/3, Jahrgang 1913) seiner „Mitteilungen" mit, daß er zur Vorbereitung der Arbeiten betreffend die Erneuerung der Handelsverträge in einer Reihe von Aufsätzen Deutschlands Handelsbeziehungen in ihrem gegenwärtigen Stande einer eingehenden Betrachtung unterwerfen wird. In einem ersten Abschnitte, der in dem Hefte bereits erschienen ist, wird zunächst ein allgemein orientierender Überblick gegeben. Insbesondere befaßt sich der Aufsatz mit dem außerordentlich scharfen Wettbewerbe der heute gegen die Propaganda deutscher Waren, besonders seitens Großbritanniens und Nordamerikas, eingesetzt hat. Trotzdem jene beiden Länder so große wirtschaftliche Vorteile von vornherein vor Deutschland voraus haben, — bei England der große Kolonialbesitz als fester natürlicher Absatzmarkt; Nordamerika gilt als eine der im wesentlichen sich selbst versorgenden Gebiete, während Deutschlands Ausfuhrhandel in der Hauptsache auf fremde Märkte angewiesen ist, die sich teilweise noch mit hohen Zollmauern umgeben haben, — hat der deutsche Ausfuhrhandel seit der Hochkonjunkturperiode 1907 relativ die größten Fortschritte gemacht, und zwar vermehrte er sich um 29,9 v. H., der der Vereinigten Staaten von Amerika um 22,4 v. H. und der Englands um 14,4 v. H. Als bemerkenswertester Ausfluß englischer Mißgunst wird ein Artikel des Organisators der British Engineers Association, Stafford Ransome, angeführt und besprochen, der in der Hauptsache bezweckt, Deutschlands Stellung in China zu schädigen. Demgegenüber wird auf die Bestrebungen aufmerksam gemacht, die in Deutschland zur Gründung einer auf breitester Basis, ähnlich wie bei dem Flottenverein, beruhenden Vereinigung zur Förderung der deutschen Interessen im Auslande hinzielen, und die einen kräftigen Schritt vorwärts gebracht worden sind durch eine von der deutschen Vereinigung in Schanghai ausgearbeitete und vom deutschen ostasiatischen Verein verbreitete Denkschrift über Deutschlands Lage und Aussichten auf dem Chinamarkte. Der Denkschrift, die auch praktische Vorschläge zur Hebung der deutschen Kultur im Auslande bringt, sind bezeichnenderweise die Worte Ernst Moritz Arndts vorangesetzt: Alle Völker müssen früher oder später für das büßen, was sie vergessen und versäumt haben, zur rechten Zeit zu tun.

Nach eingehender Besprechung der englischen imperialistischen Bestrebungen und der durch sie dem deutschen Handel zugefügten Schädigungen werden bei Erörterung unserer Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika die drei aktuellen und wichtigsten Fragen: Tarifreform, Panamakanal und Monroedoktrin näher beleuchtet. Der Tarifreform wird bezüglich der Vorteile, die sie dem deutschen Handel bringen soll, skeptisch gegenübergetreten, während ein große Schädigung, die dem deutschen Außenhandel aus der Inbetriebnahme des Panamakanals erwachsen könnte, nicht befürchtet wird. Die Monroedoktrin wird in ihrer Wirkung für Südamerika zurzeit als gegenstandslos betrachtet, während ihre Folgen sich augenblicklich in Mittelamerika sehr zugunsten der Nordamerikaner bemerkbar machen. Bei der Besprechung des deutsch-französischen Handels wird das Treiben der Chauvinisten sehr bedauert und zur Eingreifung von Gegenmaßregeln aufgefordert, da der in Frankreich gegen deutsche Waren bestehenden Hetze der Charakter einer akuten Erscheinung nicht mehr zugesprochen werden könne. In einem Schlußworte werden kurz die wirtschaftlichen Interessengemeinschaften im Dreibunde gegenüber derjenigen im Dreiverband skizziert, und im Hinblick darauf, daß heute auf dem Weltmarkte die Volkswirtschaft eine Machtfrage ist, wird die neue Heeresvermehrung als eine Maßnahme bezeichnet, die für Deutschland eine zwingende Notwendigkeit war, ein unabweisbares Gebot im Sinne des Wortes Kaiser Wilhelms I.: „Die Wehrhaftigkeit des Volkes bildet den Grund zu aller materiellen und staatlichen Größe. Die Beachtung dieser Regel hat Mir Mein hochseliger Vater eingeprägt, Mein hochseliger Bruder hat danach gehandelt und Ich werde stets darauf acht haben." So lange wir diesem Ausspruche unseres Altkaisers folgen werden, wird es auch gut stehen um Volk und Reich!

Politische Tagesschau.

Botschafterwechsel am Berliner Hof.

Der Botschafter Österreich-Ungarns in Berlin, Graf Ladislaus Szögyenyi-Marich, wird demnächst aus rein privaten Gründen zurücktreten. Er ist 72 Jahre alt und seine Frau ist leidend. Er hat über zwei Jahrzehnte in seinem Amte gewirkt und viel zur Festigung des Dreibundes beigetragen.

Eine Umfrage über die Beschickung der Weltausstellung in San Franzisko.

Über die Zweckmäßigkeit einer Beschickung der Ausstellung in San Franzisko veranstaltet der Verband südwestdeutscher Industrieller eine Umfrage bei seinen Mitgliedern. In dem Anschreiben wird darauf hingewiesen, daß Südamerika und namentlich Brasilien noch auf lange Zeit hinaus zu dem wichtigsten Industriemarkt für die europäischen und namentlich deutschen Waren zähllen dürfte, daß die Industrie der Vereinigten Staaten von Amerika seit Jahren die gewaltigsten Anstrengungen macht, um vor allem die deutsche Konkurrenz auf dem südamerikanischen Markte aus dem Felde zu schlagen, und schließlich, daß es noch nicht ganz sicher zu sein scheine, ob der englische Regierungsbeschluß betreffs San Franzisko nicht eventuell doch noch rückgängig gemacht werde.

Die Macht der Großbanken.

Dem soeben erschienenen Sonderabdruck aus dem deutschen Oekonomist „Die deutschen Banken im Jahre 1912" von Robert Franz entnehmen wir die folgende Zusammenstellung der von den Konzernen der Großbanken, d. h. den Berliner Instituten einschl. der von ihnen kontrollierten Uebersee- und Provinzbanken, verwalteten Kapitalien. Insgesamt verwalteten die Großbankkonzerne Ende 1912 ein Kapital von 13215 Millionen Mark gegen 13023 Millionen Mark Ende 1911. Das sind 83,3% des von allen deutschen Banken erfaßten Kapitals. Auf die einzelnen Konzerne verteilte sich diese Summe wie folgt:

	Millionen 1912	Mark 1911
Deutsche Bank-Gruppe	4889	4788
Diskonto-Gesellschafts-Gruppe . . .	2755	2630
Dresdener Bank-Gruppe	1902	1863
Bank für Handel und Industrie-Gruppe	1195	1199
A. Schaffhausensche Bankvereins-Gruppe	753	767
Berliner Handelsgesellschaft-Gruppe .	575	562
Kommerz- und Disk.-Bank-Gruppe	466	501
Nationalbank für Deutschland-Gruppe	456	482
Mitteldeutsche Kreditbank-Gruppe . .	224	231

Sinken der Getreidepreise.

In den „Sozialistischen Monatsheften" wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Preise für die Tonne Roggen von Mai 1912 bis zum Auguust 1913 von 199 auf 161 Mark und die für Weizen von 232 auf 198 Mark gesunken sind. Die genannte sozialdemokratische Monatsschrift schreibt dazu: „Es hieße dem schlimmsten Brotwucher, nämlich dem des Zwischenhandels, dienen, wenn man nicht unermüdlich auf solche Preisherabsetzungen hinwiese, die selbstverständlich dem Verbraucher in entsprechend billigerem Brote und Mehle zugute kommen müßten."

Mit der Entwickelung des heutigen Liberalismus

beschäftigen sich die „Kieler Neuesten Nachr.". Ihre Ausführungen gipfeln in folgenden Sätzen: „Wenn auch gegenwärtig die Sozialdemokratie die Front gegen die Konservativen richtet, so könnte es doch üble Folgen haben, wenn der Liberalismus das Bewußtsein seiner Gegensätzlichkeit zum Sozialismus verlieren würde. Wenn beispielsweise in der Sozialdemokratie der Massenstreikgedanke auf die Tagesordnung gesetzt wird, so ist dieser Programmpunkt eine Fehdeansage gegen die bürgerliche Welt, und in erster Linie gegen den Liberalismus, wenn auch behauptet wird, daß der Massenstreik zur Erzwingung einer preußischen Wahlrechtsreform dienen soll. Zwischen heute und morgen können die alten Gegensätze die jetzt in den Hintergrund gerückt sind, zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie wieder akut werden. Die Lage ist aber dann insofern eine andere, als die Sozialdemokratie gegen früher gewaltig an Terrain gewonnen hat und die gutbürgerlichen Liberalen wegen des Paktierens mit der Sozialdemokratie inzwischen an ihrer eigenen Partei irre geworden sein werden."

Der deutsche Lehrer im Urteil eines Amerikaners.

Ein für den deutschen Lehrerstand überaus schmeichelhaftes Urteil fällt in der „Newyorker Staatszeitung" P. E. Bryan, der in Stettin und Münster als amerikanischer Austauschlehrer tätig gewesen ist. Er führt u. a. aus. Ich muß vor allem feststellen, wie ganz anders und besser der deutsche Lehrerstand für sein schwieriges Amt vorbereitet ist als der amerikanische. Gewiß, wir haben auch hier Lehrkräfte, denen nichts mangelt, aber bei uns sind das Ausnahmen und drüben ist es die Regel. Die Ausbildung des deutschen Lehrers ist es, die uns hier fehlt, um die gleichen Resultate wie Deutschland in der Ausbildung der Schüler zu erzielen. Wir haben hier ein physisch besseres Lehrer- und Schülermaterial als in Deutschland, und in der Auffassungskraft dürfte auch kaum ein nennenswerter Unterschied bei beiden Kategorien vorhanden sein. Trotzdem will es mir scheinen, als ob der deutsche Lehrer sich selbst und seine Schüler beim Unterricht viel besser in der Hand hat als der amerikanische. An dem verschiedensten Lehrsystem kann das allein nicht liegen und die Sportausbildung. welche hier bedeutend emsiger als auf deutschen höheren Schulen betrieben wird, sollte doch eher dem Lehrer eine Handhabe zur besseren Disziplin geben. Das Umgekehrte ist der Fall. Drüben sind die Schüler während des Unterrichts und auch außerhalb desselben viel leichter zu leiten, sie sind aufmerksamer und beobachten straffere Disziplin und bekunden einen Respekt vor dem Lehrer, der auf wirklicher Zuneigung und Achtung begründet ist und dem Lehrer sein Amt leichter und angenehmer macht. Möglich, daß dem deutschen Schüler diese freiwillige Unterordnung unter den fremden Willen zum guten Teil vererbt ist; sicherer erscheint mir die Voraussetzung, daß der deutsche Lehrerstand pädagogisch und allgemein besser vorgebildet wird als der amerikanische und dadurch seine für jeden Fremden überraschenden Resultate erzielt."

Eine neue Oppositionspartei in Ungarn.

Eine neue Oppositionspartei hat Graf Julius Andrassy in Ungarn gebildet. Ihr Programm führt aus: Männer von verschiedener staatsrechtlicher Auffassung haben sich vereinigt, um normale Zustände im Verfassungsleben herzustellen. Das Programm fordert die Wiedergutmachung der begangenen Rechtsverletzungen, die Schaffung einer neuen Hausordnung ohne Ausschluß der Mitglieder, durch die aber andererseits die technische Obstruktion verhindert wird, Revision des neuen Wahlgesetzes, Reform des Oberhauses, dessen Mitglieder zumteil gewählt werden sollen, Abschaffung des Ausnahmezustandes in Kroatien usw. In der Generalversammlung am Sonntag erklärte Graf Andrassy, daß er auch bereit sei, Opfer zu bringen und die Forderung nach nationalen Konzessionen militärischer Natur gänzlich fallen zu lassen, weil sonst die Gefahr neuerlicher Konflikte mit der Dynastie drohe, was eine Stärkung des gegenwärtigen Regimes zur Folge haben würde.

Besuch Poincarés in Madrid.

Aus Madrid wird dem „Daily Telegraph" gemeldet, daß der Präsident der französischen Republik Poincaré am 7. Oktober in Madrid zum Gegenbesuche der spanischen Majestäten eintreffen wird. Er wird Wohnung im königl. Schlosse nehmen, während man sein Gefolge im Auswärtigen Amte von Madrid unterbringen wird.

Frankreich, der Bankier Europas.

Der französische Abgeordnete Deloncle schätzt die Höhe der vom Pariser Kapitalmarkte vergebenen Anleihen auf 4500 Mill. Franks. Der Hauptanteil dieser Riesensumme entfällt auf Rußland.

Französisch-türkisches Finanzabkommen.

Zu der Meldung eines auswärtigen Blattes über die Unterzeichnung eines französisch-türkischen Abkommens zur Regelung finanzieller und wirtschaftlicher Fragen bemerkt der „Petit Parisien": „Wir glauben zu wissen, daß dieses Abkommen vor seinem Abschluß steht. Jedoch sind noch verschiedene Punkte zu erledigen; insbesondere ist sein Abschluß dem Abschluß der türkisch-deutschen Verhandlungen untergeordnet. Die Frage der französischen Bahnen in Anatolien ist an die Frage der Bagdadbahn geknüpft. Das französisch-türkische Abkommen wird sich erstrecken: 1. auf die Konzessionserteilung für Eisenbahnen im östlichen Teile von Kleinasien und in Syrien an französische Gesellschaften, 2. auf die Erhöhung der türkischen Zölle, welche die türkische Regierung als unerläßlich für das Gleichgewicht des Staatshaushalts erklärt, und 3. auf die Genehmigung einer türkischen Anleihe von 700 Millionen durch Frankreich.

Irland und die Homerulebill.

In Irland treffen die Ulsterleute bedenkliche Vorbereitungen zur Bekämpfung der Homerulebill. Ihr Führer erklärte, 170000 Mann seien bereit, ihr Leben gegen die Einführung der Selbständigkeit Irlands zu opfern. Durch Aussperrungen sollen zehntausende von Arbeitern brotlos gemacht und damit der Zündstoff zu einer Revolution geschaffen werden.

Abtrennung eines neuen russischen Gouvernements.

Aus Warschau wird dem „Berl. Lokalanz." vom Sonntag gemeldet: Heute fanden in der Stadt Chelm große Feierlichkeiten anläßlich der offiziellen Abtrennung des neuen Gouvernements Chelm von den polnischen Landesteilen statt, die von der polnischen Bevölkerung als die vierte Teilung Polens angesehen wird. Die offizielle Abtrennungserklärung wurde in Gegenwart der höchsten russischen Beamten verlesen. Die hohe orthodoxe Geistlichkeit unter

Führung des Erzbischofs Eulegius, des Urhebers des Trennungsprojektes, beteiligte sich an den Feierlichkeiten. Die russischen Nationalisten betrachten die Abtrennung Chelms als einen Moment von hoher historischer Bedeutung. Die Stimmung der Polen ist gedrückt, aber ruhig. Das neue Gouvernement besteht aus mehreren Distrikten des bisherigen Gouvernements Siedlece, das aufgehoben wurde, und Lublin. Diese Distrikte sind als von russisch-orthodoxer Bevölkerung bewohnt anerkannt.

China und Japan.

Die chinesische Regierung hat, wie nunmehr offiziell aus Peking mitgeteilt wird, die Forderungen Japans, die am 11. September hinsichtlich der vier Vorfälle in Nanking gestellt worden sind, angenommen. Unter den von der chinesischen Regierung angenommenen Forderungen Japans wegen der Zwischenfälle in Nanking befindet sich auch die Abberufung des Generals Chang aus Nanking. In Tokio verlautet, daß außer den bereits bekannten Forderungen Japans noch eine weitere bestehe, die bisher unerledigt sei. Die öffentliche Meinung ist durch das Entgegenkommen Chinas enttäuscht. Die gesamte Presse erachtet die Forderungen als ungenügend, besonders die gegenüber General Changsuen. Sie wirft der japanischen Diplomatie Schwäche vor und verlangt den Rücktritt des Kabinetts. Zwei japanische Kreuzer sind von Saseho nach Nanking beordert worden. In Kwan-t-schöng-tsu hat ein Zusammenstoß zwischen Japanern und Chinesen stattgefunden, der durch herangezogene japanische Truppen beigelegt wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. September 1913.

— Se. Majestät der Kaiser ist, wie angekündigt, Sonntag Nachmittag im Automobil zu zweitägigem Jagdbesuch auf dem Schlosse Salza des Landeshauptmanns von Österreichisch-Schlesien, Grafen Larisch v. Moennich, eingetroffen. An der Landesgrenze bei Golkowitz empfingen, wie aus Troppau telegraphiert wird, Landespräsident Graf Coudenhove und Landeshauptmann Graf Larisch von Moennich den Monarchen. Auf der Fahrt wurde der Kaiser von der Bevölkerung herzlichst begrüßt. Alle Ortschaften, die das kaiserliche Automobil passierte, hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Im Gefolge des Kaisers befanden sich Gesandter von Treutler, Hofmarschall Graf von Platen-Hallermund, Generalmajor v. Chelius, Oberstleutnant von Mutius und Leibarzt Dr. von Niedner. Um 8 Uhr abends fand ein Diner statt, dem außer den Gästen, dem Gefolge und dem Gastgeber beiwohnten: Fürst Lichnowsky, Fürst Pleß, Fürst und Fürstin Tassilo Festetits, Komtesse Ella Festetits, Landespräsident Graf Coudenhove und Gemahlin, Graf Siegfried Clary und Gemahlin, Graf und Gräfin Sternberg, Graf und Gräfin Ledebour, Graf Hans Larisch und Legationsrat Fritzlar. — Am heutigen Montag begaben sich Kaiser Wilhelm und die übrigen Jagdgäste des Grafen Larisch-Moennich in Automobilen von Schloß Solza aus über Karwin, Freistadt und Altstadt zur Gojnitzer Remise, wo bis ½12 Uhr gejagt wurde. Um 12 Uhr wurde die Weiterfahrt über den Karwiner Berg und Steinau nach Albersdorf angetreten. In der Zeit von 12 bis ½2 Uhr wurde in einem großen Zelt in der Smolkowetzer Remise ein Jagdfrühstück serviert. Nach dem Jagdfrühstück setzte Kaiser Wilhelm mit den übrigen Jagdgästen des Grafen Larisch-Moennich die Jagd in der Gojnitzer Remise bis nachmittags 4 Uhr fort. Die gesamte Strecke betrug 1825 Stück, zumeist Fasanen und Wildenten. Um 4 Uhr wurde die Rückfahrt nach Schloß Solza angetreten. Um 8 Uhr abends fand im Schlosse ein Diner statt, zu dem dieselben Persönlichkeiten zugezogen waren, wie gestern. Die Landeshauptstadt rüstet sich in großartiger Weise für den Empfang des verbündeten Monarchen. Die Straßen, die der Kaiser passieren wird, sind überaus reich beflaggt; sämtliche Häuser tragen grünen Girlandenschmuck. An der Spalierbildung werden sich alle deutschen Vereine von Troppau und Umgebung in einer Gesamtstärke von über 2000 Mann beteiligen.

— Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Kühn ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

— Zum Bürgermeister von Eschwege wurde Montag mit 18 von 33 abgegebenen Stimmen der Beigeordnete der Landgemeinde Oberschöneweide bei Berlin, Dr. Heinrich Kühn, gewählt. Die übrigen 15 Stimmen entfielen auf Assessor Friedrich Wagner-Neunkirchen.

— Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Marburg, Geh. Regierungsrat Dr. Zincke, ist der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

— Die Staatsregierung weist die von der Stadt Berlin erhobenen Vorwürfe gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer im Kreise Niederbarnim in einer amtlichen Erklärung zurück.

— In Spandau wurde heute Mittag das neu erbaute Rathaus im Beisein des Prinzen August Wilhelm feierlich eingeweiht.

Cronberg, 15. September. Der König von Griechenland hat die auf heute Abend festgesetzte Reise nach England nochmals verschoben.

Saatenstand in Deutschland.

Für den Saatenstand in Deutschland Anfang September 1913 sind nach der Zusammenstellung des kaiserl. statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landesteile im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wird, die Noten folgende: — Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 bedeutet gut, 3 mittel (durchschnittlich), 4 gering, 5 sehr gering; die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet: —

	1913 Septr.	August	Juli	Juni	Mai	April	1912 Septr.
Hafer	2,4	2,5	2,8	2,5	—	—	2,8
Kartoffeln	2,6	2,5	2,7	2,7	—	—	2,6
Klee	2,4	2,6	2,7	2,7	2,5	—	2,6
Luzerne	2,4	2,5	2,5	2,6	2,8	—	2,4
Bewässerte Wiesen	2,1	2,1	2,1	2,1	2,3	—	2,1
Andere Wiesen	2,5	2,4	2,5	2,6	2,6	—	2,4

Ausland.

Kopenhagen, 15. September. Die ordentliche Session des Reichstages wurde heute eröffnet. Folkething und Landthing haben das Präsidium wiedergewählt.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 14. September. (An der Maschinenbauschule) war in dieser Woche die Abgangsprüfung der Oberklasse. Es unterzogen sich derselben 17 Schüler, darunter ein früherer Beamter der Anatolischen Bahn, in deren Dienste er auch wieder tritt. In der Prüfung ist insofern eine Änderung eingetreten, als diese nur schriftlich ist.

Marienburg, 15. September. (Verschwunden) war seit einigen Tagen der beim hiesigen Wasserbauamt beschäftigte Bausekretär Bomke. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib blieben resultatlos. Nun ist an seine Ehefrau vom Gemeindeamt in Tegel die Nachricht eingegangen, daß B. dort tot aufgefunden worden sei. Dienstlich hat sich B. nichts zuschulden kommen lassen.

Osterode, 14. September. (Drohender Schornsteineinsturz.) Der nahezu fertige massive Schornstein von 60 Meter Höhe am Neubau des hiesigen Elektrizitätswerk hat sich gesenkt und droht einzustürzen. Die — mindestens teilweise — Abtragung des Schornsteins, den die Berliner Baufirma N. Kutsche auszuführen hatte, wird unerläßlich sein. Auf welche Ursachen die Senkung des Riesenschornsteins — ob ungenügende Fundamentierung oder schlechter Baugrund oder dergleichen — zurückzuführen ist, ist noch nicht einwandsfrei festgestellt. Durch diesen Zwischenfall ist die zum 1. November geplante Inbetriebnahme des Elektrizitätswerkes unmöglich geworden. Der Stadt wird daraus ein sehr erheblicher Schaden erwachsen, dessen Höhe sich noch nicht absehen läßt.

Lyck, 15. September. (Von der Kleinbahn totgefahren) wurde der 18jährige Arbeiter Sabilski aus Wischniewen. Er stürzte aus dem Bremserhäuschen des letzten Wagens und kam so unglücklich unter die Räder, daß der ganze Zug, der von der Maschine rückwärts geschoben wurde, über ihn hinwegging. Er wurde total zermalmt.

Königsberg, 15. Septbr. (Die Bevölkerungszahl Königsbergs) ist nach der Fortschreibung im Juli um 73 oder 0,03 v. H. gegen den Vormonat zurückgegangen. Die Stadt hat am Schlusse des Berichtsmonats demnach 260 156 (120 537 männliche und 139 619 weibliche) Einwohner.

Tilsit, 15. September. (Rätselhafter Tod.) Am Sonntag Nachmittag begab sich der Lokomotivführer Johann Jerkewitz nach Dreibrücken, um dort eine Kegelpartie zu machen. Er kehrte nachts 11.30 Uhr in fröhlichster Stimmung heim. Nach leichten Verwundungen an der linken Hand und der Hautabschürfung über einem Auge befragt, erwiderte er, daß beim Nachhausegehen ein Herr ihn in den Chausseegraben gestoßen habe. Er begab sich zu Bett und starb um 1¾ Uhr. Der herbeigeholte Arzt konnte nur den eingetretenen Tod feststellen. Man weiß noch nicht, ob ein Unfall oder Verbrechen vorliegt.

Memel, 14. September. (Ein falscher Kriminalbeamter) wurde am Freitag in dem 20 Jahre alten „Agenten" Ludwig Kugel festgenommen. Kugel gab sich Radfahrern, die auf dem Bürgersteig fuhren, und jungen Mädchen, die abends spät nachhause gingen, gegenüber als „Kriminalbeamter" aus. Er stellte dann immer zunächst den Namen seiner Opfer fest und notierte sich kleine Vergehen, wie z. B. das Radfahren auf Bürgersteigen, und verlangte dann einen Geldbetrag, dann würde nichts weiter aus der Sache, widrigenfalls er Anzeige erstatten müsse. In mehreren Fällen gaben ihm die Angehaltenen, die auf diesen Trick hineinfielen, den geforderten Betrag, zumeist 1—2 Mark, bis es am Freitag gelang, dem K. das Handwerk zu legen.

j **Hohensalza**, 16. September. (Drei Schober niedergebrannt.) Gestern Abend gegen 10 Uhr brannten in der Heiligegeiststraße drei Schober, dem Besitzer Holka gehörig, total nieder. Die Schober enthielten Stroh von 30 Morgen, Weizen von 10 Morgen und Gemenge von 6 Morgen. Da zwei Schober zu gleicher Zeit zu brennen anfingen, wird Brandstiftung vermutet.

Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege.
16. September.

1813 Treffen an der Göhrde. Sieg der Verbündeten; die Franzosen verlieren 1900 Gefangene.
Eleonore Prochoska aus Potsdam, die als „August Renz" mitfocht, findet den Heldentod.

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.
17. September.

1888 Die Uferbahn wird dem Verkehr übergeben.

Thorn, 16. September 1913.

— (Die Divisionsmanöver des 17. Armeekorps) haben ihr Ende erreicht. Am 16. und 17. September ist das Korpsmanöver, an dem auch Armee-Inspekteur General von Prittwitz und Gaffron teilnimmt. — Zur Teilnahme an dem Korpsmanöver trafen am Sonnabend eine Fliegerabteilung und vier Automobile, die bei dem letzten Kaisermanöver Aufklärungsdienste taten, in Stolp ein. Letztere begaben sich in das Gelände von Schlawe. — Ein Manöverunfall ereignete sich am Sonnabend bei Pennekow in einem Manövergefecht zwischen der 35. und 36. Division. Ein Artillerist vom 36. Feldartillerie-Regiment in Danzig stürzte bei der Fahrt über einen Chausseegraben vom Protzkasten, wobei ihm das Geschütz über den oberen Körper ging. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

— (Vom Schießplatz.) Das Barackenlager des Schießplatzes, die Bockrodtstraße, die Ringchaussee und die an dieser Chaussee belegenen Etablissements und sonstigen Gebäude werden demnächst elektrisches Licht erhalten. Die elektrische Zentrale in Thorn wird das Licht liefern. Mit der Aufstellung der erforderlichen Masten soll noch in dieser Woche begonnen werden.

— (Personalien.) Dem Regierungsassessor Sachße in Danzig ist die Stelle eines Vorstandes bei dem dortigen Stempel- und Erbschaftssteueramt verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Dr. Ortmin Rebitzki in Danzig und der Referendar Dr. Max Draeger in Marienburg sind zu Gerichtsassessoren ernannt. — Die Militäranwärter Richard Prohl aus Marienwerder und Bruno Bertling aus Thorn haben die Gerichtsvollzieherprüfung bestanden.

— (Der Gau 29 (Westpreußen) des deutschen Radfahrerbundes) veranstaltet eine Gau-Dauerfahrt, genannt Weichselrundfahrt, am 21. September auf der Strecke Danzig-Dirschau-Mewe-Neuenburg-Schwetz-Culm-Graudenz-Marienwerder-Dirschau-Danzig, insgesamt 288 Kilometer. Gefahren wird in zwei Gruppen. Eine Reihe kostbarer Ehrenpreise sind gestiftet.

— (Die Jahresversammlung des Provinzialvereins für innere Mission in Westpreußen) wird, in Verbindung mit der Tagung des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins und der Frauenhilfe vom 6. bis 8. Oktober in Thorn abgehalten werden. Das Programm der Versammlungen, das jetzt bekanntgegeben wird, ist folgendes: Montag, 6. Oktober, 4.30 Uhr: Erste Versammlung im Artushof. Vortrag von Pastor Semrau-Danzig: „Wie fördern wir Verständnis und Mitarbeit für die Innere Mission in unsern Gemeinden?" 6 Uhr: Festgottesdienst in der Altstädtischen Kirche. Predigt: Konsistorialrat D. Dr. Kalweit-Danzig. (Gesänge des Altstädtischen Kirchenchors.) 8 Uhr: Evangelischer Familienabend (Saal des Bürgergartens, Culmer Chaussee.) 1. Eröffnung durch den Synodalvertreter für Innere Mission der Diözese Thorn, Pfarrer Heuer-Thorn. 2. Vortrag von Pastor Semrau-Danzig: „Das Evangelium und die Männer!" 3. Schlußansprache von Superintendent Waubke-Thorn. (Musikalische Darbietungen.) — Dienstag, 7. Oktober, 8.30 Uhr: Jahresversammlung des ev. Preßverbandes für die Provinz Westpreußen im Artushof. 1. Eröffnung durch den Vorsitzer, Oberkonsistorialrat Dr. Bacmeister-Danzig. 2. Vortrag von Chefredakteur Katsch-Berlin: „Der ev. Christ und seine Zeitung". 3. Beschlußfassung über Änderung der Satzungen. 4. Rechnungslegung. 5. Vorstandswahlen. 11 Uhr: Hauptversammlung im Artushof. 1. Eingangsgebet. 2. Eröffnung durch den Vorsitzer, Präsident des königl. Konsistoriums Peter-Danzig-Langfuhr. 3. Jahresbericht des Vereinsgeistlichen, Pastor Semrau-Danzig-Langfuhr. 4. Rechnungsbericht des Schatzmeisters, Stadtrat G. Gronau-Danzig. 5. Vortrag von Konsistorialrat D. Dr. Kalweit-Danzig: „Weltanschauungsnöte der Gegenwart und die Aufgaben der Inneren Mission." 1.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Artushof. Gedeck 2.50 Mark ohne Trinkzwang. Im Anschluß daran gemeinsamer Spaziergang nach dem Ziegeleipark. 8 Uhr: Evangelischer Familienabend im Saal des „Bürgergartens", Culmer Chaussee. 1. Eröffnung durch Gewerberat Wingendorf-Thorn. 2. Vortrag über: „Frauenhilfe vor 100 Jahren" von Studiendirektor Lic. Doehring-Wittenburg. 3. Schlußandacht von Generalsuperintendent Reinhard-Danzig (Musikalische Darbietungen.) Mittwoch, 8. Oktober, 9 Uhr: Konferenz der Vertreter und Vertreterinnen des evang.-kirchl. Hilfsvereins und der Frauenhilfe. Thema: „Die Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend, ein neues Arbeitsgebiet der Frauenhilfe aufgrund des neuen Ministerialerlasses vom 30. April 1913." Referent: Pfarrer Pfeiffer-Poldersee. 11 Uhr: Hauptversammlung. 1. Schriftverlesung und Gebet. 2. Eröffnung durch den Vorsitzer, Generalsuperintendent Reinhard-Danzig. 3. Jahresbericht über die westpreußischen Provinzialverbände des evangel.-kirchl. Hilfsvereins und der Frauenhilfe vom Vereinsgeistlichen, Pastor Lic. Leese-Danzig. 4. Rechnungsbericht über den westpreuß. Provinzialverband der Frauenhilfe von Pastor Lic. Leese-Danzig. 5. Vorstandswahl der Frauenhilfe. 6. Thema: „Was gibt die „Frauenhilfe" uns selbst und anderen?" Referentin: Frau Nicolai-Hammer. 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Artushof. Gedeck 2.50 Mark ohne Trinkzwang. Anmeldungen betreffend Wohnung und Mittagessen werden an Pfarrer Heuer-Thorn-Mocker erbeten. Programme können durch Pfarrer Semrau-Langfuhr, Rickertweg 11, bezogen werden. Eine Auskunftsstelle befindet sich während der Festtage im Erdgeschoß des Artushofes.

— (Rundreise durch das westpreußische Hochzuchtgebiet.) Die westpreußische Herdbuchgesellschaft veranstaltete am Mittwoch eine Informationsreise durch den kleinen und großen Werder. 26 Herren, meistens Mitglieder von der Gesellschaft, nahmen an der sehr interessanten Reise teil. In sechs Automobilen fuhren die Teilnehmer unter Führung des Zuchtdirektors Monert-Danzig-Langfuhr nach Schönwiese zu Herrn Lietz und zu Herrn Störmer nach Königsdorf; von dort zu den Herren Enß-Schloß Kalthof, Ökonomierat Grunau-Lindenau, Eugen und Ernst Tornier-Trampenau, A. Wienß und Dyk-Schönhorst, van Riesen und E. Woelke-Schönwiese, Otto Dyk und Claassen-Ladekopp und zuletzt zu Frau Jansson-Tiege und Herrn Corn. Jansson-Tiege. In Schönwiese bei Herrn Lietz wurde den Reiseteilnehmern ein Frühstück gereicht, das Mittagessen bei Herrn Eugen Tornier in Trampenau, der Kaffee bei Herrn van Riesen in Schönsee.

— (Versammlung der Handelsgärtner Ost- und Westpreußens.) Der Provinzialverband Ostpreußen der Handelsgärtner Deutschlands hielt Montag in Allenstein seine Hauptversammlung ab. Aus Ost- und Westpreußen waren etwa 80 Herren erschienen. Am Sonnabend fand im Kaisergarten eine gut besuchte Pflanzenbörse statt. Besondere Erwähnung verdienen die ausgestellten Topf- und Blattpflanzen der Firmen Engelhard und Hentschel-Thorn, Neubert-Pr.-Holland und Lapschies-Tilsit. In der Hauptversammlung wurde der Vorstand wiedergewählt. Ferner wurde die Gruppe Insterburg geteilt und eine neue Ortsgruppe Tilsit gebildet. Die übrigen Punkte der reichhaltigen Tagesordnung betrafen Verbandsangelegenheiten.

— (Die Gerichtsferien) für dieses Jahr haben ihr Ende erreicht. Am gestrigen Montag wurde die Arbeit wieder in vollem Umfange aufgenommen.

— (Thorner Lehrerverein.) Die ordentliche Septembersitzung fand Sonnabend im Artushof statt. Der Vorsitzer gedachte bei Eröffnung der Sitzung des dahingeschiedenen Vereinsmitgliedes, Zeichenlehrers der Knabenmittelschule Julian Lorenz, sowie des verstorbenen Rektors Robert Rißmann-Berlin in warmen Worten, und die Anwesenden ehrten sie in üblicher Weise. Drei Herren sind dem Verein neu beigetreten. Der Vorsitzer teilte mit, daß die beiden nächsten physikalischen Experimentalvorträge von Herrn Seminarlehrer Bokowski mit Rücksicht auf die ländlichen Herbstferien auf den 18. und 25. Oktober gelegt sind. Der am letzten Tage geplante Herrenabend zu Ehren der Jubilare soll mit der Sitzung mit Angehörigen am 8. November verbunden werden. Theaterbons sind auch für die nächste Spielzeit wieder bei Herrn Chill zum vorjährigen Preise zu haben. — Herr Seminarlehrer Wewiorka hielt einen Vortrag über neuere Bestrebungen auf dem Gebiete des Gesangunterrichts unter gleichzeitiger Vorführung der von ihm erfundenen und gesetzlich geschützten Singmaschine. An die Stelle des Singens nach dem Gehör, so führte Redner aus, solle auch in den Volksschulen das bewußte und selbständige Singen nach Noten treten. An den Vortrag knüpfte sich eine längere Aussprache. — Die Versammlung genehmigte zwei für die Vertreterversammlung des westpreußischen Provinziallehrervereins zu Dirschau gestellte Abänderungsanträge zu dem vom Vorstande veröffentlichten Satzungsentwurfe. Zu Vertretern für die Dirschauer Versammlung wurden die Herren Rektor Krieger, Mittelschullehrer Marks, Seminarlehrer Wolff, Lehrer Mattern und Totzke von hier und Lehrer Hahn-Bielst und Gustke-Wiesenburg gewählt, zu Stellvertretern die Herren Mittelschullehrer Pötzel, Rektor Krause und Lehrer Werner-Podgorz bestimmt.

— (Der Verein für Gesundheitspflege) hält am Mittwoch Abend im Schützenhause seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag über „Der Alkohol in seinen Wirkungen auf Körper und Geist".

— (Das diesjährige Sommerfest (Bazar) des vaterländischen Frauenvereins Thorn-Mocker) findet nächsten Sonntag, den 21. d. Mts., im Garten und Saal des Viktoriaparks statt.

— (Schützengilde Thorn-Mocker.) Am Sonnabend Abend fand im Schützenhause das Königsessen statt, d. h. das Festessen, welches der neue Schützenkönig, Herr Kaufmann Oesterle, der Gilde gab. Es nahmen gegen 50 Herren und Damen daran teil. Das Kaiserhoch brachte der Vorsteher, Herr Tischlermeister Freder, aus. An das Festmahl, mit dem sich der neue Wirt Herr Baier gut eingeführt hat, schloß sich der Tanz mit Kaffeepause. Das Fest, bei dem auch ein Fäßchen Freibier nicht fehlte, verlief in schönster Stimmung, die zeigte, daß auch in der Mockeraner Gilde die Freundschaft ihren Tempel hat.

— (Turnverein „Jahn".) Am 4. Oktober wird im „Goldenen Löwen" für die sechs Mitglieder, die zu den Fahnen einberufen werden, eine Abschiedsfeier in Form eines Familienabends veranstaltet. Das Turnen findet jetzt jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr, im Saale des „Goldenen Löwen" statt.

— (Leichtathletikprüfung) zur Erlangung des vom Reichsausschuß für olympische Spiele gestifteten Sportabzeichens. Zu der am Sonntag abgehaltenen Prüfung der Bewerber für das Sportabzeichen stellten sich 10 Mitglieder vom Sportverein „Vistula" und „Seminar-Sportverein 1909". Die Resultate ragen weit über die Mindestforderung des Reichsausschusses hinaus. Im Hochsprung erreichte Rohde („Vistula") 1,60 Meter, Klopper (Seminar) 1,55 Meter. Im Weitsprung kam Rohde auf 5,80 Meter, im Speerwerfen Klopper auf 40 Meter. Doege lief die 400 Meter-Strecke in 55 Sekunden. Am meisten von Interesse war der 10 000 Meter-Lauf, den die Sportbehörde in 50 Minuten zu laufen vorschreibt. Hierzu hatten sich 3 Mitglieder vom „Vistula" und 2 vom Seminar gemeldet. Als erster kam Doege vom Sportverein „Vistula" in 34 Minuten und 45 Sekunden durchs Ziel (deutscher Rekord 33, 48 1 Minuten); ihm folgten Walegorski (Seminar) mit 40, Klopper (Seminar) mit 41, Güte („Vistula") mit 42, Rohde („Vistula") mit 44 Minuten. Als Leiter der Prüfung war der Vorsitzer des Graudenzer Bezirkes, Direktor Schury-Thorn, von der Sportbehörde aufgestellt, der kürzlich auch die Prüfung in Bromberg abnahm; dort war für den 10 000 Meter-Lauf die beste Zeit 44 Minuten.

— (Thorner Wochenmarkt.) Das Geschäft war etwas besser als in voriger Woche, da die Nachfrage nach Gemüse ziemlich lebhaft war; so wurden Wachsbohnen, vor Toresschluß, noch einmal stark begehrt und der Vorrat ziemlich geräumt. Auch Schnittblumen, für welche die Blumengeschäfte die Hauptabnehmer sind, wurden vom Publikum viel gekauft. Doch blieb in allem Überstand. Die Preise waren unverändert. — Auf dem Fischmarkt war die Nachfrage mäßig, aber auch die Anfuhr nur gering, sodaß die Preise nicht gedrückt wurden, sondern teilweise sogar anzogen, wozu auch die kühle Witterung beitrug. Aal kostete 1,20 Mark, Schleie und Karpfen 1 Mark, Zander 0,90—1,00 Mark, Karauschen 0,80 bis 1,00 Mark, Hecht 70—80 Pfg., Barsche 70 Pfg., Barbinen und Bressen 50—60 Pfg. Bemerkt sei noch, daß vier Hunde, zum Schutz der Waren, eingefangen wurden.

— (Die Eisfabrikation im Schlachthofe) ist infolge eines Defektes vorläufig eingestellt. Eis ist jetzt nur im Schlachthofe selbst, nicht mehr am Wagen, und in einzelnen Fleischerläden zu kaufen.

— (Gouvernementsgericht.) Zu dem Bericht in Nr. 216 wird uns mitgeteilt, daß der Militärfiskus die Reparaturkosten des gräflichen Automobils nicht ersetzt hat. Die Frage des Schadenersatzes wird erst, unter Berücksichtigung der Feststellungen des Kriegsgerichts, von den zuständigen Behörden geprüft werden. Durch die Hauptverhandlung ist ferner festgestellt worden, daß der gräfliche Chauffeur wahrscheinlich mit mindestens 20—25 km Stundengeschwindigkeit auf die Brücke gefahren ist, während er nach der Verfügung des Amtsvorstehers von Ostrometzko mit höchstens 10 Kilometer Geschwindigkeit fahren durfte. Ob er sich strafbar gemacht hat, wird die zuständige Staatsanwaltschaft entscheiden.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute vier Arrestanten.

— (Neues Weichselhochwasser.) Der seit gestern hochgezogene Ball am Fährgasthaus kündigt eine achte Hochwasserwelle an. Wenn eine gestern Abend aus Chwalowice eingetroffene Depesche richtige Zahlen enthält, muß man bei dem soeben wieder eingetretenen Hochwasser auf eine beträchtliche Höhe rechnen; denn die Meldung besagt, daß bei Chwalowice sowohl am Sonntag wie gestern Abend der Wasserstand 5,20 Meter betrug, damit die höchste Hochwasserwelle dieses Sommers mit zirka 5½ Metern annähernd wieder erreicht. Oberhalb Chwalowice fällt das Wasser; bei Dzikow betrug der Wasserstand gestern Nachmittag nur noch 1,86 Meter. Bei Zawichost (unterhalb Chwalowice) war gestern Nachmittag der Wasserstand 4,01 Meter (rund 4 Meter am Tage vorher).

Hoffnung.

Hoffnung schlummert tief im Herzen wie im Lilienkelch der Tau;
Hoffnung tauchet wie aus Wolken nach dem Sturm des Himmels Blau;
Hoffnung reimt, ein schwaches Hälmchen, auch auf kahler Felsenwand;
Hoffnung leuchtet unter Tränen wie im Wasser der Demant.

Schon so tausendfach betrogenes, armes schwaches
Menschenherz,
Immer wendest du dich wieder gläubig trauend
himmelwärts!
Wie Arachne unverdrossen täglich neue Netze spannt,
Kreuzet auch durch ihre Fäden täglich rauh des
Schicksals Hand.

Freiherr Franz von Gaudy.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

G. Sch. Solange es Gemeindehütung gab, wird ja wohl eine Verfügung nicht gefehlt haben, von wann bis wann die Sommerweide der Kühe dauerte. Heute, wo es Gemeindewiesen im Kreise nicht mehr gibt, bleibt es jedem Besitzer überlassen, wann er die Weide beginnen und beenden will. Höchstens könnte aufgrund des Tierschutzgesetzes eine Einschränkung dieses Selbstbestimmungsrechts erreicht werden.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Noch einmal die zweite Brücke!

Die Weisheit des Herrn J. schlägt alles bis jetzt Dagewesene. Hat J. denn einmal die Karte der Stadt Thorn mit Vorstädten und Vororten gründlich angesehen? Die Verfasser der bisherigen „Eingesandts“ haben bis jetzt immer aus einem begreiflichen Interesse die Lage der zweiten Brücke begründen wollen. Aber J. will gar für eine Zukunft bauen, gewaltsam die Gegenwart zertretend, und es so machen wie Bischofswerder, nur in umgekehrter Auffassung: Kommt die Brücke nicht zu Thorn, muß Thorn zur Brücke kommen! Die Bromberger Vorstadt, die durch das Aufblühen und die Opfer der Stadt an Schönheit und Pflege ihres gleichen suchen kann, wie ungefähr der Salon und die Kunstsammlung eines großzügigen Geschäftsmannes, dessen Geschäft, gut fundiert, blüht und gedeiht, kann niemals der Pulsschlag einer Handelsstadt werden, wie es dem Geschäftsmanne nicht möglich ist, seine Betriebsräume in seinen Salon und seine Kunstsammlung zu legen, obgleich ihm beides von höchstem Werte ist. Das Innere einer Stadt ist ihr Herz; wenn man dieses lähmt, wie soll ihr ganzer Körper gedeihen? Sehen wir uns doch einmal die Karte von Thorn näher an. Wo ist denn hier Handel und Wandel, wo Verkehr, wo sind seine Erholungsplätze und Ruhestätten? Die Alt- und Neustadt ist von ihren Vorstädten und Vororten im Kranze umgeben. Die Vorstädte liegen von der Weichsel nach Norden, im Halbkreise wieder zur Weichsel zurück. Im Norden und Osten der Innenstadt haben wir das weit ausgedehnte, langgestreckte Mocker, die Culmer- und die Jakobsvorstadt mit reicher Industrie, mit Kasernen und lebhaften Verkehrswegen. Im Westen dagegen die Bromberger Vorstadt mit einer Verkehrsstraße, die bereits durch die Nähe Brombergs beeinflußt ist. Die Vororte liegen nach Süden ebenfalls im Halbkreise von der Weichsel zur Weichsel. Hier liegt im Osten Rudak, Stewken, nach Süden der Bahnhof, Piask, im Westen Podgorz, die alle von dem meilenweiten Schießplatz umgeben sind, von welchem vorzüglich Podgorz sein Blühen und Gedeihen hat. Hier sehen wir wiederum dasselbe Bild, wie bei den Vorstädten, daß Osten und Süden, trotz geringen Hinterlandes, belebter sind, als der Westen, der ebenfalls durch Bromberg und hier auch noch Posen beeinflußt ist. Norden, Osten und Süden streben und pulsieren zur Innenstadt, zum Herzen Alt- und Neustadt. Der Westen verhält sich kühl, nur Begehren, kein Gewähren. Soll man nun diesen Pulsschlag geben, so müßte man den Strom künstlich verdrängen. Doch wie das Herz im Körper nur durch eine krankhafte Entzündung aus seiner Lage verdrängt werden kann, was dem ganzen Körper höchste Gefahr bringt, so ist es mit dem Stadtkörper, wenn man dessen Herz gewaltsam verdrängt. Dieses würde geschehen, wollte man Podgorz und Bromberger Vorstadt durch die Brücke einander näher bringen und hier den Strom des belebenden Verkehrs hinlenken. Darum, ihr Stadtväter, bedenkt es wohl, wie ihr entscheidet, bedenkt, ob ihr Podgorz und die Bromberger Vorstadt zu dem Pulsschlag unserer alten, guten und jetzt so schönen Stadt, die schon so viele Stürme hat erleben, so oft und so große Aderlässe hat erdulden müssen, machen wollt. Der Vorschlag des A. F. C. v. D., die Linienführung der Brücke in die schöne, breite Friedrichstraße, die von J. so geschmäht wird, scheint mir der richtigste; denn sie ist die einfachste und natürlichste, selbst auf die Gefahr hin, daß der Vorschlag von einem Neustädter Geschäftsinhaber kommen sollte.

Th.

Die Promenade „Unter den Linden“ in der Wilhelmstadt ist vor einer längeren Reihe von Wochen aufgehackt worden, vermutlich, um sie zu egalisieren. Um dies zu erreichen, hätte man aber den aufgehackten Boden gleich walzen lassen müssen, wie dies in den Neuanlagen des Stadtparkes mit so gutem Erfolge geschehen ist. In ihrem gegenwärtigen Zustande ist die Promenade aber kaum passierbar, namentlich von älteren Leuten nicht, die sie ihrer bequemeren und sicheren Lage wegen auch gern abends aufsuchen. Auch für mehr Bänke wäre man sehr dankbar. Von der außerordentlich großen Zahl an Bänken in den Stadtparkanlagen hätte man ruhig einige nach der Wilhelmstadt dirigieren können, schon um hier nicht das Gefühl des Zurückgesetztseins aufkommen zu lassen.

J. W.

Landwirtschaft.

Der Saatenstand in Ungarn. Der Saatenstandsbericht des Ackerbauministeriums vom 8. September schätzt den Ertrag des Weizens auf 40,76, den des Roggens auf 13,27, Gerste auf 16,51, Hafer auf 14,03, Mais auf 46,93, Kartoffeln auf 47,40, Zuckerrüben auf 47,35 Millionen Meterzentner gegen 41,41, 13,35, 16,60, 14,29, 46,65, 51,60, 48,60 Millionen Meterzentner bei der Schätzung vom 18. August.

Mannigfaltiges.

(Die größte Orgel der Welt) wird demnächst in der Jahrhunderthalle in Breslau zur Aufstellung gelangen. Das Werk, das der Firma Sauer in Frankfurt entstammt, die in den Besitz des bekannten Orgelbauers Walcker übergegangen ist, hat 200 Register und besitzt 187 klingende Stimmen und 13 Transmissionen. Sie erforderte elf Eisenbahnwaggons zur Beförderung. Das Gesamtgewicht beträgt zirka 50 000 Kilo. Die Hauptorgel ist 22 Meter breit, 15 Meter hoch und ebenso viel tief und bedeckt 260 Quadratmeter Bodenfläche, die Gegenorgel 31 Quadratmeter.

(Während eines Streites) gab in Berlin der achtzehn Jahre alte Schreiber Neudamm auf seinen gleichaltrigen Freund, den Schreiber Kühnert, drei Revolverschüsse ab. Blutüberströmt brach dieser zusammen, worauf sich Neudamm in der Annahme, den Freund getötet zu haben, erschoß.

(In der Betrunkenheit) warf in Erfurt in der Sonntagnacht der Kutscher Melzer eine Petroleumlampe um. Es entstand ein Feuer, bei dem die beiden Kinder des Mannes im Alter von ein bis vier Jahren verbrannten.

(Revolverschüsse auf seine Tante) gab in der Pflegeanstalt Walhausen (Sachsen) der Arbeiter Schade ab, da die Frau sich weigerte, ihm Geld zu geben. Sie wurde lebensgefährlich verletzt.

(Selbstmord eines Pfarrers.) Mit einem Rasiermesser die Halsschlagader durchschnitten hat sich in Mönchberg bei Aschaffenburg der 52 Jahre alte Pfarrer, Dechant und Schulinspektor Heim. Er hatte in den letzten Monaten ein scheues Wesen zur Schau getragen, sodaß er die Tat offenbar in geistiger Umnachtung verübte.

(Während eines Stiergefechts) in Miguelturra stürzte das Publikum während eines plötzlichen Regens in die Logen. Der Boden brach ein und zahlreiche Frauen und Kinder stürzten über 20 Meter in die Tiefe. 48 Personen sind zumteil schwer verletzt.

(Die Gattin aufgehängt.) In Ruethen bei Soest hat der Arbeiter Straetling seine Ehefrau mit einer Schnur erdrosselt und die Leiche aufgehängt, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Er wurde verhaftet und hat bereits ein Geständnis abgelegt.

(An Cholera) ist in Nisch der serbische Generalstabsoberst Neditsch gestorben, der in beiden Balkankriegen sich ausgezeichnet hat. — In Odessa sind weitere Cholerafälle festgestellt.

(Eine Anzahl von Berliner Geburtsrekorden) waren, wie jetzt amtlich bekannt gegeben wird, im Monat Juli zu verzeichnen. In nicht weniger als 20 Familien traf der 20. Sprößling ein, das achte Kind erblickte während dieses kurzen Zeitraumes in 39 Fällen das Licht der Welt. Das fünfte Kind war 142 mal vertreten, das vierte Kind 235 mal. Bemerkenswerterweise sinkt die Zahl der Geburtsfälle vom ersten bis zum fünften Kinde fast genau in arithmetischem Abstieg (1047, 681, 388, 235, 142 Fälle). Auffallend ist, daß seit einer langen Reihe von Monaten ungewöhnlich hohe Geburtsziffern (über 16 Kinder in einer Familie) überhaupt nicht aufgetreten sind. Das Ergebnis des Juli 1913 bestätigt wieder die schon bekannte Tatsache, daß ein rundes Fünftel aller in Berlin geborenen Kinder unehelich ist: 2780 eheliche gegen 745 außereheliche Geburten.

Neueste Nachrichten.

Die Reise des Kaisers nach Ostpreußen.

Königsberg, 16. September. Der Kaiser begibt sich am Sonntag von Cadinen im Automobil nach Königsberg, um dort um 10 Uhr vormittags dem Gottesdienst im Dom beizuwohnen. Nach Beendigung des Gottesdienstes fährt der Kaiser im Automobil nach Schloß Preyl. Um 3 Uhr nachmittags erfolgt die Abreise im Hofsonderzug nach Rominten, wo die Ankunft um 6,30 Uhr abends erfolgt.

Ein Zeppelin im Gewitter.

Posen, 16. September. Nachts 3½ Uhr wurde über der Stadt während eines heftigen Gewitters ein Zeppelin-Luftschiff beobachtet, das vergeblich eine Notlandung versuchte. Das Luftschiff wurde schließlich in der Richtung Breslau abgetrieben. Es handelt sich vermutlich um den „Z. 1“, der von Liegnitz kam.

Hierzu wird uns von unserm Korrespondenten noch mitgeteilt:

Posen, 16. September. Ein Gewitter mit Propellerbegleitung ist ein nicht alltägliches Ereignis. Heute morgen gegen 4 Uhr, während eines starken Gewitters, hörte man plötzlich stärker und stärker werdendes Propellergeräusch. Ein Lenkballon mußte über Posen kreuzen, der aber der schweren Wolkenwand wegen nicht zu sehen war. Gegen ½5 hörte man erneutes starkes Surren und jetzt konnte man in der östlichen Wolkenwand, die schon etwas gelichtet war, mit dem Fernglas einen großen Luftkreuzer vom Zeppelin-Typ erkennen, der langsam gegen Süden fuhr. Es muß sich um eine Nachtfahrt eines Zeppelin-Luftschiffes handeln, welches hier in ein Gewitter geriet. Nach erfolgter Orientierung ist die Fahrt fortgesetzt worden.

Liegnitz, 16. September. Das Luftschiff „Z. 1“, das gestern Abend zu seiner Rückfahrt nach Frankfurt am Main aufstieg und die Fahrt wegen eines heftigen Gewitters nicht ausführen konnte, ist morgens um 9½ Uhr vor der Luftschiffhalle wieder glatt gelandet.

Großer Überlandflug eines deutschen Fliegers.

Johannisthal, 16. September. Heute Vormittag 11,28 Uhr landete auf dem hiesigen Flugplatz der Flieger Stiefvater mit Oberleutnant Zimmermann als Begleiter auf einer Jeannin-Taube. Stiefvater ist um 4,36 Uhr früh in Freiburg i. Br. gestartet und hat in Gotha eine Zwischenlandung gemacht. 9,10 Uhr ist er von Gotha nach Johannisthal weitergeflogen. Um 12,29 Uhr ist Stiefvater in Johannisthal zum Weiterflug nach Königsberg aufgestiegen. Der Flieger will sich mit diesem Fluge um die 100 000 Mark-Prämie der Nationalflugspende bewerben.

Tragödie in einem Offizierkasino.

Berlin, 16. September. Gestern Abend 8,15 Uhr erschoß der Kunstmaler Professor Maaß während einer Sitzung des Ehrenrats im Landwehroffizierkasino den Kammerherrn Rittmeister der Reserve Lothar von Westernhagen, wie es heißt, aus Notwehr. Maaß wurde verhaftet.

Berlin, 16. September. Zu dem Zwischenfall im Landwehroffizierkasino wird noch gemeldet: Rittmeister Westernhagen, lippischer Kammerherr und Professor Maaß, lippischer Hofmaler, waren zu verschiedenen Zeiten zur Vernehmung vor dem Ehrenrat geladen. Da Westernhagen zu früh erschien, begegnete er dem fortgehenden Maaß auf der Treppe. Nach kurzem Wortwechsel versetzte der Rittmeister dem Professor eine Ohrfeige, worauf dieser in der Erregung den Gegner niederschoß. Maaß wird sich wahrscheinlich wegen Überschreitung der Notwehr zu verantworten haben. Der Streit zwischen beiden Männern hat seine Vorgeschichte in einigen Artikeln, die in einem Berliner Wochenblatte erschienen und sich mit Westernhagen befaßten. Westernhagen beschuldigte den Maaß, hinter diesen Artikeln zu stehen, worauf Maaß den Kammerherrn beim Ehrengericht anzeigte. Als einziger Zeuge kommt ein Gefreiter inbetracht. Die Unterhaltung zwischen Beiden dauerte ganz kurze Zeit. Als Westernhagen den Maaß schlug, ertönte auch sofort der Schuß. Westernhagen stürzte in das Sitzungszimmer, wo er mit den Worten niederfiel: „Ich bin ins Herz getroffen.“ Wenige Minuten später trat der Tod ein. Maaß war nach der Tat völlig zusammengebrochen. Inzwischen hatte man die Angehörigen Westernhagens, seinen Bruder und seine Gattin, herbeigeholt. Es wird noch erzählt, daß eine Titelverleihungsangelegenheit in den Streit der beiden Männer hineinspielt, die sich früher freundschaftlich nahestanden.

Die Einsturzkatastrophe in Koburg.

Koburg, 16. September. In dem infolge der Gasexplosion eingestürzten Haus fanden 14 Personen den Tod. Von der Familie des Schuhmachers Wohlleben sind sämtliche Mitglieder ums Leben gekommen: der Mann, die Frau, drei Söhne im Alter von 3 bis 9 Jahren und eine 13jährige Tochter. Zu den Toten gehören zwei taubstumme Kinder. Das Befinden der schwerverletzten Personen ist noch immer bedenklich. — Heute sind 5 weitere Kinder als Leichen geborgen worden. Die Aufräumungsarbeiten werden fortgesetzt.

Eisenbahnerstreik in Großbritannien.

London, 16. September. In Dublin feiern infolge des Streikes und Aussperrungen 10 000 Mann. Da Mangel an Lebensmitteln droht, sind die Aussichten ernst. Zwei englische Eisenbahngesellschaften sind in den irischen Streik hineingezogen worden. Die Londoner Nord-Western-Eisenbahn entließ gestern in Liverpool 3 Arbeiter, welche sich weigerten, Güter von Dublin zu befördern. Daraufhin traten fast 1000 Mann in den Ausstand. Gestern Abend dehnte sich die Bewegung auf die Lancashire- und Yorkshire-Eisenbahn aus, von der 700 Angestellte streiken, weil man von ihnen verlangt, irische Güter zu befördern. Der Streik in der Londoner Western-Eisenbahn droht sich auszudehnen.

Ausschreitungen bei einer Hilfsaktion.

Bilbao, 16. September. Die Bevölkerung die mit der Verteilung der Unterstützungen an die Opfer des letzten Unwetters unzufrieden ist, veranstaltete Kundgebungen, wobei Ausschreitungen vorkamen. Die Gendarmerie ging mit blanker Waffe vor.

Explosionsunglück.

Grosnyj (Kaukasus), 16. September. In dem Naphtawerk der Gesellschaft „Neft“ wurden durch eine Explosion 3 Arbeiter getötet und mehrere verletzt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 16. September 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: Regen.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
rot 708—766 Gr. 168—190 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 195 Mk.
per September—Oktober 194 Br., 193½ Gd.
per Oktober—November 194½ Br., 194 Gd.
per November—Dezember 195 Mk. bez.
per Dezember—Januar 196 Mk. bez.
Roggen unv., per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 679—750 Gr. 158—159½ Mk. bez.
Regulierungspreis 160 Mk.
per September—Oktober 159½—159 Mk. bez.
per Oktober—November 161—160½ Mk. bez.
per November—Dezember 161½—160½ Mk. bez.
Gerste ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 650—698 Gr. 130—166 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 109—118 Mk. bez.
Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 138—171 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,45 Mk. bez. inkl. S.
Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,20—9,50 Mk. bez.
Roggen- 9,00—9,30 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Magdeburg, 15. September. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,— Stimmung: ruhig. Brotraffinade 1 ohne Faß —,—. Kristallzucker 1 mit Sack —,—. Gem Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: still.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	16. Sept.	15. Sept.
Österreichische Banknoten	84,60	84,60
Russische Banknoten per Kasse	216,50	215,85
Deutsche Reichsanleihe 3½%	84,80	84,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	76,25	75,10
Preußische Konsols 3½%	84,80	84,20
Preußische Konsols 3%	76,20	75,10
Thorner Stadtanleihe 4%	93,10	93,10
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	99,70	99,10
Posener Pfandbriefe 3½%	85,10	85,10
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	91,80	91,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	83,25	83,30
Westpreußische Pfandbriefe 3%	74,—	73,75
Russische Staatsrente 4%	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4% von 1902	91,75	91,30
Russische Staatsrente 4½% von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	89,90	89,25
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	143,—	142,30
Norddeutsche Lloyd-Aktien	123,—	122,25
Deutsche Bank-Aktien	250,—	249,—
Diskont-Kommandit-Anteile	185,70	185,40
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,25	115,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	120,50	119,50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	245,75	244,25
Aumetz Friede-Aktien	170,30	168,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	222,—	219,25
Luxemburger Bergwerks-Aktien	146,80	145,60
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	154,90	153,50
Harpener Bergwerks-Aktien	190,75	190,40
Laurahütte-Aktien	172,50	170,40
Phönix Bergwerks-Aktien	265,50	257,40
Rheinstahl-Aktien	161,—	159,80
Weizen loko in Newyork	97½	97½
" September	197,—	198,—
" Oktober	197,—	197,—
" Dezember	198,75	199,59
Roggen September	162,—	163,75
" Oktober	163,25	164,75
" Dezember	165,50	166,50

Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5½%.

Die Berliner Börse verkehrte gestern in fester Haltung. Speziell waren heimische Anleihen höher. Gute Meinung zeigte sich zu Anfang für russische Werte und Kanada. Dieselben mußten jedoch später etwas nachgeben. Im weiteren Verlaufe bröckelten die meisten Werte etwas ab, außer heimischen Anleihen, die bis zum Schluß fest blieben.

Danzig, 16. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 730 inländische, 756 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 16. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 27 inländische, 270 russ. Waggons, exkl. 26 Waggon Kleie und 10 Waggon Kuchen.

Bromberg, 15. September. Handelskammer-Bericht. Neu-Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 201 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfund 197 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 127 Pfd. 175 Mk., do. 120 Pfd. 158 Mk. — Neu-Roggen niedr., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 157 Mk., do. 120 Pfd. 154 Mk., do. 117 Pfd. 147 Mk., do. 112 Pfd. 138 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 145—150 Mark, Brauware 152—157 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 160—177 Mk., Kochware 185—205 Mk. — Hafer 134—155 Mk., guter zum Konsum 160—170 Mk., mit Geruch 134—136 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 21. 8. 13 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	18,40	18,40
Weizengries Nr. 2	17,40	17,40
Kaiserauszugsmehl	18,60	18,60
Weizenmehl 000	17,60	17,60
Weizenmehl 00 weiß Band	16,40	16,40
Weizenmehl 00 gelb Band	16,20	16,20
Weizenmehl 0 grün Band	11,60	11,60
Weizen-Futtermehl	6,20	6,20
Weizenkleie	6,20	6,20
Roggenmehl 0	13,80	14,20
Roggenmehl 0 I	13,—	13,40
Roggenmehl I	12,40	12,80
Roggenmehl II	8,60	9,—
Kommißmehl	10,60	11,—
Roggenschrot	10,20	10,60
Roggenkleie	6,—	6,—
Gerstengraupe Nr. 1	16,50	16,50
Gerstengraupe Nr. 2	15,—	15,—
Gerstengraupe Nr. 3	14,—	14,—
Gerstengraupe Nr. 4	13,—	13,—
Gerstengraupe Nr. 5	13,—	13,—
Gerstengraupe Nr. 6	12,50	12,50
Gerstengraupe grobe	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 1	13,—	13,—
Gerstengrütze Nr. 2	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 3	12,30	12,30
Gersten-Kochmehl	12,—	12,—
Gersten-Futtermehl	5,60	5,60
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 16. September, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 15 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Ost.
Barometerstand: 758 mm.
Vom 15. morgens bis 16. morgens höchste Temperatur + 23 Grad Cels., niedrigste + 12 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	16.	2,52	15.	2,54
	Zawichost	18.	3,09	12.	2,07
	Warschau	16.	4,01	15.	3,08
	Chwalowice	15.	5,20	14.	5,20
	Zakroczyn	16.	3,13	15.	2,47
	Neusandeck	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	15.	5,83	14.	5,94
	U.-Pegel	15.	2,46	14.	2,52
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

17. September: Sonnenaufgang 5.38 Uhr,
Sonnenuntergang 6.10 Uhr.
Mondaufgang 6.34 Uhr,
Monduntergang 7.34 Uhr.

Montag den 15. d. Mts., morgens 6 Uhr, entschlief sanft nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann

Ferdinand Knoff

im Alter von 72 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Thorn den 15. September 1913

die trauernde Witwe:

Wilhelmine Knoff.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neustädtischen Kirchhofes aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen

Hertha

sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Thorn-Mocker
den 16. September 1913.

Frau **Marie Leppert.**

Zurückgekehrt Dr. von Swinarski.

Zurückgekehrt.
Dr. von Zapalowski.

Wohne jetzt Schulstr. 7, pt.

Georg Joerdens,

Landwirt, gerichtlich beeidigter Sachverständiger;
empfiehlt sich zur Anfertigung von Taxen, Gutachten, Abschätzungen aller Art. Vertretungen.

Thorn, Schulstraße 7, part.

Meine Wohnung befindet sich

Culmerstr. 5.

F. Modniewski, Damenschneiderin.

Gewissenhaften Unterricht in Kunst- und jeder anderen

Handarbeit

erteilt **Olga Ehm,**
Elisabethstraße 24, 2.

Malunterricht

sucht junge Dame. Angebote mit Preis unter „Malunterricht“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Konversation

englisch evtl. auch französisch gewünscht. Angebote mit Preis unter „Konversation“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Guitarreunterricht

wünscht Anfängerin.
Angebote mit Preis unter „Guitarre“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Pension

findet Schülerin in schön geleg. Gartenvilla in guter Familie. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Restaurant

ist mit großem Geschäftsumsatze in einer Garnisonstadt von sof. zu verpachten. Angebote u. **K. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellengesuche

Suche für meine Schwägerin zum 15. 10. 13, welche in Stenographie und Maschineschreiben erfahren ist,

Stellung

in einem Bureau. Gefl. Angebote an

F. Westphalewski,

Horst-Emscher (Prov. Westf.)
Essenerstraße 34.

Nähterin

sucht Beschäftigung, wie Neuarbeiten und Ausbessern. Frau Kolitz, Mauerstr. 8, 2.

---

16 jähriges Mädchen

sucht Stellung als

Kindermädchen

zu größeren Kindern im besserem Hause zum 15. Oktober. Angebote unter **W. B. 16** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellungs-Gesuch

zum 1. 10.: Mädchen, 18 Jahre, aus bess. Familie, im Haushalt, Kochen und Nähen nicht unerfahren. Würde auch im Geschäft (Lebensmittelbranche) Hilfe leisten. Familienanschluß erwünscht. Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. **90**, postlagernd Culmsee.

Stellenangebote

Ein jüngerer

Fahrradmechaniker

für dauernde Beschäftigung gesucht.

E. Strassburger,
Brückenstraße 17.

Nüchterner Kutscher

für sofort gesucht.

Stärkefabrik Thorn.

Jüngere

Schlosser,

welche Soldat gewesen sind, finden als Maschinisten für elektrische Betriebe dauernde Stellung. Eintritt sofort.

Fortifikation.

Diener,

gedienter Offiziersbursche bevorzugt, mit guten Empfehlungen, zum 1. Oktober sucht

Hasbach, Schloß Birglau,
Kreis Thorn.

Tüchtiger, zuverlässiger

Kutscher

per 1. 10. bei hohem Gehalt, auch durch Vermittlung, gesucht.

P. Schinauer, Mocker,
Lindenstr. 75.

Ein verheirateter, nüchterner,

zuverläss. Kutscher

wird gesucht.

Carl Kleemann, Thorn,
Baumaterialien- und Holzhandlung.

Suche von sofort

50 Drainagearbeiter

nach Adolfswalde, Bahnstation Nordenburg, Kreis Gerdauen Ostpr.

Lipinski, Schachtmeister.

Tüchtige

Jungens

werden für meine Expedition gesucht.

Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas,
Neustädt. Markt 4.

Eine gewandte

Stenotypistin

sowie ein jüngerer

Schreiber

können sich melden bei

Justizrat **Aronsohn.**

---

1 Buchhalterin

(Anfängerin) für unser Kontor sofort oder 1. 10. 1913 gesucht.

Skowronek & Domke.

Gute

Verkäuferinnen,

die schon im besseren Konfitürengeschäften tätig gewesen sind, werden per sofort gesucht.

Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas,
Neustädtischer Markt 4.

Suche für mein Kontor zum 1. 10. ein

junges Mädchen

mit guter Schulbildung zur Erlernung der Buchführung. Schriftl. Angebote unter **257** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen,

welches Lust hat, die Konfektionsbranche zu erlernen, kann sich melden bei

L. Puttkammer,
Inh.: **Oskar Stephan.**

Empfehle

Köchin, Stuben- und Alleinmädchen, sämtl. mit sehr guten Zeugnissen, zum 15. 10. **Laura Mreczkowski**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstr. 24.

Mädchen für alles,

das kochen kann, sucht zum 15. Oktober Frau Gewerberat **Wingendorf,**
Altstädt. Markt 16.

Mädchen,

das kinderlieb ist, kochen u. glanzplätten kann, umzugshalber nach Berlin sofort gesucht **Gerstenstraße 3, 1.**

Fräulein oder alleinstehende Frau

für Wirtschaft und Geschäft gesucht.
Meldungen **Gerechtestr. 31, 1. Etg.**

Saub. Aufwärterin gesucht Gerstenstr. 16, pt.

Konkurswaren-Verkauf im ganzen.

Das zur **Karl Schall**'schen Konkursmasse Thorn, Culmerstr. 17, gehörige Warenlager, bestehend aus

Salons, Speise-, Herren-, Schlafzimmern, kompl. Küchen, sowie aller Arten einzelner Möbelstücke, Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen ꝛc.

soll im ganzen verkauft werden. Taxwert rund ca. 18 000 Mk. — Geschlossene schriftliche Angebote nach Prozenten über oder unter Taxe nebst einer Bietungskaution von 2000 Mk. sind spätestens im Verkaufstermin am

Montag den 22. September 1913, nachm. 4 Uhr,

bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Verkaufsbedingungen einzusehen sind. Besichtigung des Lagers ist nach vorheriger Meldung beim Unterzeichneten am 19., 20. d. Mts., vormittags 10—1 Uhr, nachm. 4—7 Uhr, und am Verkaufstage vorm. von 10—1 Uhr gestattet.

A. O. Meisner, Konkursverwalter, Thorn, Gerberstr. 12, pt.

Nicht zu junges

Mädchen

zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts in der Nähe Berlins gesucht. Persönliche Vorstellung zwischen 4 und 7 Uhr nachmittags

Mellienstr. 64, bei Frl. **Wienholdt.**

Fabrikmädchen

stellt ein

Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas,
Neustädtischer Markt 4.

Schulfreies Mädchen

für den ganzen Tag von sofort gesucht
Neustädtischer Markt 24, 3.

Junges Mädchen

mit besserer Schulbildung zum 1. Oktober zur Beaufsichtigung für 3 Knaben für nachmittags gesucht.

Frau **Apothekenbes. Heininger,**
Altstädt. Markt.

---

1 anständiges Laufmädchen

wird von sofort gesucht.

A. Böhm. Brückenstr.

Aufwartemädchen von sofort oder zum 1. 10. gesucht
Talstraße 39, 1.

Aufwartefrau

für vor- und nachmittags gesucht
Waldstraße 43, 3.

Jg. Aufwartemädchen

für den Nachmittag von sofort gesucht
Talstraße 25, part.

Schulfreies Aufwartemädchen

gesucht **Drogerie**, Mellienstr. 82.

Junges Aufwartemädchen

für den ganzen Tag verlangt
Graudenzerstraße 170.

Zu verkaufen

Wegen vorgerückten Alters ist eine

Leihbibliothek von ca. 3000 Werken

im ganzen oder auch nach Wunsch geteilt, sehr günstig zu verkaufen. Kataloge stehen zur Verfügung. Reflektanten belieben ihre Adresse unter **H. Z. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse“ einzureichen.

Beabsichtige mein

Hausgrundstück

in **Thorn-Mocker** unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Hugo Krause, Besitzer,
in **Groß Bösendorf** bei Scharnau.

Kleines Grundstück

mit Baustelle an der Straße billig zu verkaufen **Goßlerstraße 8.**

Mietshaus, neu,

7½ Prozent verzinslich, bei 4—5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Angebote unter **Z. M. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

10 Zentner gepflückte

Einmacheflaumen, Bergamotten und Walnüsse

hat abzugeben
Frau Baugewerksmeister **Michel,**
Graudenzerstr. 73.

Nachttisch, Kochtisch, alte Bettgestelle, neue Brotmaschine spottbillig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein noch guterhaltener

königl. Forst-Mantel

mit Kniehose zu verkaufen. Zu erfragen Brombergerstr. 108, pt.

Petkuser Saatroggen,

Zentner 9,50 Mk.

Königl. Domäne Thornisch Papau.

Altertümlicher, eichener

Garderobenschrank,

1,80 breit,
eis. Kinderbett mit Matratze, Kindersportwagen, Kinder-Laufstuhl, Kinderstuhl
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Haustelephon, Küchenspind, Küchentisch und anderes

billig zu verkaufen **Breitestraße 28,**
Ecke Schillerstr.

---

2 Wandarme für Petroleum, 2 Gaslampen (Lyra), 6 Wienerstühle, 1 Speisespind, 1 Wurstmaschine und 1 Petroleumkocher billig zu verkaufen
Mellienstraße 103, 3.

---

4 überzähl., starke Arbeitspferde

verkauft

Dampfsägewerk Schirpitz,
Kreis Thorn.

Wegen Aufgabe des Haushaltes verkaufe fast neue

Möbel,

wie Sofas, Schränke, Zylinderbureau u. a. m. **Schillerstr. 19, 2.**
Besichtigung vormittags.

Brehm's Tierleben,

10 Bände, 1 sehr guten

Palmständer
großes Regal, Reisekorb

billig zu verkaufen
Parkstr. 18, 3, l.

Messing-Portièrenstangen,

ausziehbar, großer Posten, billig zu verkaufen. Anbringen gratis.

A. Bresslein, Tapeziergeschäft,
Schuhmacherstr. 2.

---

1 eleg. Petroleumkrone,
2 Hängelampen f. Petr.

billig zu verkaufen **Bäckerstr. 20, 2 Tr.**

Gr. Spiegel mit Marmorplatte, 2 kl. Spiegel, 2 Spinde, Kommode, Waschtisch, gr. Kupferkessel (25 Ltr.), 1 gr. und kl. Koffer, Notenpult, Bilder

hat zu verkaufen **Katharinenstr. 7, 4.**

Ein Isländer-Pony,

Grauschimmelstute, 7jährig, Preis 300 Mark, verkauft

Domäne Schloß Birglau,
Kreis Thorn.

Ein Repositorium

für Kolonialwaren zu verkaufen
Thorn-Mocker, Bergstr. 31.

Wohnungsgesuche

Dame

sucht schönes

Zimmer mit Pension

und Klavierbenutzung zum Ueben.
Angebote unter **M. P. 64** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Dame sucht in der Stadt

2 Zimmer und Küche,

möglichst Innenstadt. Angebote unter **R. B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche zum 1. Oktober ein

möbl. Zimmer

mit Pension. Gefl. Angebote unter **Nr. 507** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Wohnungsangebote.

Die von Herrn Leutnant **Giese** 2 Jahre lang innegehabte,

möblierte Wohnung

ist vom 1. 10. zu verm. Bachestr. 13, pt.

Möbl. Zimmer

per 1. 10. ab zu vermieten. Zu erfragen
Karlsbader Bäckerei,
Gerberstr. 20.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. z. verm.
Jakobstr. 17, 3.

---

2 möbl. Zimmer

nebst Burschenstube, zu vermieten
Katharinenstraße 3a, pt.

Zimmer,

part., eleg. möbl., in Gartenvilla, zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Hochherrsch. Wohnung,

6 Zimmer, große Veranda, Vorgärtchen, elektrisch und Gas, versetzungshalber zu vermieten. Dazu massiver Pferdestall u. Wagenremise.

Bromberger Vorstadt, Talstr. 24,
K. Bangkat.

8-Zimmerwohnung,

1. Etage, mit sämtlichem, reichlichem Zubehör, Stall, Burschenstube und Wagenremise, versetzungshalber vom 1. Oktober zu vermieten **Mellienstraße 81.**

---

5 Zimmer, Balkon

und reichlicher Zubehör, fortzugshalber vom 1. 10. zu vermieten
Neustädtischer Markt 23, 3.

Ein Zimmer,

auch möbl. zu vermieten, vom 1. 10. 13
Graudenzerstraße 112.

Mittelwohnung,

4 Zimmer und Zubehör, per 1. 10. zu vermieten.

S. Baron, Schuhmacherstr. 20.

---

1 große 4-Zimmerwohnung

mit Gas, Balkon für 525 Mk. vom 1. 10. zu verm. **Mellienstraße 70, 2, r.**

Verein f. Kunst u. Kunstgewerbe

Voranzeige!

Im Winter 1913/14 finden folgende Vorträge statt: Professor **Kühnemann-Breslau**: Gerhart Hauptmann. **Dr. Secker-Danzig**: Egyptische Kunst in moderner Beleuchtung. **Hermann Bahr-Wien**: Schauspielkunst. **Prof. Dr. Henry Thode**: Kunst und Religion. **Dr. Friedrich Naumann, M. d. R.**: Kunst und Volkswirtschaft. In Aussicht genommen sind folgende Ausstellungen: Radierungen von **Berthold Hellingrath**. Kunstgewerbliche Gegenstände, besorgt durch **Moritz Stumpf & Sohn-Danzig**. Gemälde vorzugsweise westpreussischer Künstler. Kollektiv-Ausstellung **Prof. Fritz Pfuhle-Danzig**. Photographische Ausstellung von **Nicola Perscheid-Berlin**.

Meldungen zum Beitritt (Jahresbeitrag 6 M. bei freiem Besuch der Vorträge und Ausstellungen und Teilnahme an der Verlosung) erbeten an den Vorsitzenden: Oberlehrer Boie, Parkstr. 13, IV.

Müller's vereinigte Lichtspiele.

Odeon-Lichtspiele, — Zentral-Theater,
Gerechtestraße 3. Telephon 879. Neust. Markt 13.

Spielplan vom 17. bis einschl. 19. September:

1250 Meter lang.
Durchweg kolorierter Film von **Pathé**. 3 Akte.

Roman einer Seiltänzerin.

Dieses Zirkusdrama des bekannten Filmautors **G. Leprinr** ist eine hochkünstlerische Filmschöpfung, die zum Vollendetsten gehört, was auf diesem Gebiete je geboten worden ist.

3 Akte. **Herzensrecht.** 3 Akte.

In der Hauptrolle: **Wanda Treumann** u. **Vigov Larsen.**

Der fliegende Zirkus.

3 Akte. Drama, spannend von Anfang bis Ende. 3 Akte.

Der autofeindliche Onkel, brillante Humoreske.
Die Truppe Kajor, Kraft-Akrobaten.
Alma und der Wunderschirm, humoristischer Trickfilm.
Pathé-Journal, u. a.: Die große Ueberschwemmung in Breslau.

Leibitsch,

Grenzübergang nach Rußland.

Empfehle den geehrten Herrschaften, Ausflüglern und Vereinen meine schönen, geräumigen Lokalitäten sowie Garten.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Ausstich von Königsberger Bier.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Wwe. H. Marquardt.

Rückfahrt des Sonderzuges von Leibitsch 9.30 Uhr.

Telephon: Leibitsch 9.

Röcke, Blusen, Mäntel, Kostüme, Wäsche, Korsetts

in grßoer Auswahl und billigsten Preisen.

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

J. M. Wendisch Nachfl.,

Haus- und Toilette-Seifenfabrik,
Thorn,
empfiehlt ihre Spezial-Seifen:

Weisse Wachs-Kernseife,
„Weichselkönigin-Seife“,
Terpentin-Salmiak-Kernseife,
Elfenbein-Seife,
Aromat. Haushalt-Seife,
Wendisch-Seife,
Warta-Seife,
die überall erhältlich sind.

Brombergerstr. 90, pt.:

Offizierswohnung von 5 Zimmern, reichl. Zubehör und Pferdestall, vom 1. 10. oder später zu vermieten.

Schoeller, Schulstr. 29, 3.

Pferdestall

mit Wagenremise zu vermieten.

Frau **Bangkat**, Talstr. 24.

Verein für Gesundheitspflege Thorn.

Monatsversammlung

am Mittwoch den 17. d. Mts., 9 Uhr abends, Schützenhaus, Altdeutsches Zimmer.

Vortrag.

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Die Trinkerfürsorgestelle

Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt unentgeltlich Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Junge Rebhühner, fette junge Enten, schönes Obst

zu billigsten Tagepreisen empfiehlt

Landw. Hausfrauen-Verein.

Lose

zur **Berliner Lotterie** zugunsten des Fluges „Rund um Berlin“, Ziehung am 26. und 27. September, Hauptgewinn im Werte von 20 000 M., à 1 M., zur **18. Roten Kreuz-Geldlotterie**, Ziehung vom 1. bis 4. Oktober d. Js., Hauptgewinne 100 000 M., à 3,30 M., zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie 1913**, Ziehung am 30. und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60 000 M., à 3 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Der Finder des

Militär-Extramantels Nr. 59

wird gebeten, sich im Polizeiamt Mocker zu melden.

---

1 Papagei ist zugeflogen

bei **E. Koch**, Gramtschen.

Die Beleidigung,

die ich Frau Ott in Guttau zugefügt habe, nehme ich zurück.

Hermann Krüger.

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	—	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
November	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Hierzu drei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Stellung der Frau im Eherecht des bürgerlichen Gesetzbuches.

Zu diesem Thema schreibt uns Frau Gräfin S. von der Groeben:

„Der Leitartikel der „Presse“ Nr. 198 vom 24. August 1913 „Die Stellung der Frau im Eherecht des bürgerlichen Gesetzbuches“, über den jeder, der unter unserem Volke arbeitet und die praktische Wirkung des bestehenden Eherechts kennt, noch manches zu sagen hätte, schließt mit den Worten: „Wie ja überhaupt die ganze **Frauenrechtsbewegung** sich größtenteils auf blinden **Fanatismus** stützt, der allerdings nicht scharf genug bekämpft werden kann.“ Solche Behauptungen aufzustellen, ist sehr leicht, besonders, wenn man die beliebte Taktik beobachtet, die „ganze Frauenbewegung“ als eine unterschiedslose Masse hinzustellen und in ihr nur eine Rechtsbewegung sehen will. Wenn man es geflissentlich nicht inbetracht zieht, daß in der Frauenbewegung natürlich ebensoviel Schattierungen sind als in einem Männerparlament. Das Urteil „sie stützt sich größtenteils auf blinden Fanatismus“ paßt nicht einmal auf den linken Flügel als Ganzes genommen. Wie viel weniger paßt dieses Urteil auf die gemäßigte Mitte mit ihrem Kampf für Heilighaltung der Ehe und gegen allen Sittenverfall unserer Zeit. Wie absolut unzutreffend ist das summarische Aburteilen dem deutsch-evangelischen Frauenbund gegenüber, der all' sein Tun und all' sein Fordern an seiner inneren Glaubensüberzeugung zu messen sucht. Die theoretischen und praktischen Arbeiten sowohl des D. E. F. als seiner Ortsgruppen sollten heute, wo soviel über die Frauenbewegung geschrieben wird, bekannt sein, es sei denn, daß man mehr Gewicht auf die Unbefangenheit als auf das Zutreffende des Urteils legt. Für jeden, der es wissen will, sind die Grundsätze und Forderungen des D. E. F., sowie seine Abgrenzung gegenüber anderen Frauenverbänden, genügend immer wiederholt veröffentlicht worden.“

Von anderer Seite wird zu dem Schreiben bemerkt:

Es sei noch hinzugefügt, daß bei der Tagung des deutsch-evangelischen Frauenbundes in Marienwerder (Ostdeutscher Verband) im Frühjahr des Jahres eine hochgestellte Persönlichkeit nach dem dort Gehörten, von Frauen des deutsch-evangelischen Frauenbundes Vorgetragenen, betonte: „Ich freue mich über den maßvollen Ton der Bewegung und über die hohen idealen Ziele des Bundes! Ich bedauere nur, daß außer den anwesenden Herren, nicht noch mehr Herren sich daran haben freuen können!“

In unserem Artikel war ausgeführt, daß die Frauen wahrlich keinen Grund hätten, sich über Benachteiligung im Eherecht zu beklagen, der Frau vielmehr, in sinnloser Gleichmacherei unter Verkennung der tatsächlich bestehenden Unterschiede, schon zu weit gehende Rechte eingeräumt seien; die Grundlosigkeit der Klage über mangelnde Rechte in diesem Falle wurde dann verallgemeinert in der Bemerkung, daß überhaupt die ganze **Frauenrechtsbewegung** sich nicht auf sachliche Gründe stützen könne, sondern **größtenteils** Ausfluß eines blinden Fanatismus sei — wie er ja auch deutlich in dem Verhalten der englischen Frauenrechtlerinnen zutage tritt. Es ist uns nicht ganz verständlich, wie durch diese Bemerkung der deutsch-evangelische Frauenbund getroffen werden könnte, der doch, obwohl einige Führerinnen, wie Paula Müller, ihn anscheinend auf diese Bahn drängen möchten, bisher die Erkämpfung von Frauenrechten nicht auf sein Programm gesetzt hat. Es kann nur auf einem Mißverständnis beruhen — es ist wohl übersehen worden, daß in dem Artikel von der Frauenrechtsbewegung, nicht von der Frauenbewegung oder gar von den Bestrebungen evangelischer oder vaterländischer Frauenvereine die Rede war — wenn in dem Artikel ein „summarisches Aburteilen dem deutsch-evangelischen Frauenbund gegenüber“ erblickt wird. Wir glauben die klare Tendenz des Artikels am besten dadurch zu kennzeichnen, daß wir den herangezogenen Schlußsatz hier nochmals wörtlich abdrucken. Er lautet: „Alles in allem muß man hiernach zu dem Schlusse kommen, daß nicht die Frau, sondern der Mann Grund hat, sich über das moderne Eherecht zu beklagen. Aber die **Frauenrechtlerinnen** und natürlich am meisten die ledigen, schimpfen darüber nach Herzenslust. Man hat keinen Anlaß, auch nur das geringste auf dieses durch nichts begründete **Lärmen der Emanzipierten** zu geben, denn auch die auf den gesetzlichen Schutz ihrer persönlichen und materiellen Interessen bedachte Frau findet im deutschen Eherechte, wie man sieht, eine außerordentliche, fast übermäßig starke Garantie. Wenn der Ansturm der **Frauenrechtlerinnen** irgendwo deplaziert ist, so ist es hier der Fall. Alle von dieser Seite fallenden Angriffe können also mit den sachlichsten Gründen der Welt zurückgewiesen werden wie ja überhaupt die ganze **Frauenrechtsbewegung** sich größtenteils auf blinden Fanatismus stützt, der allerdings nicht scharf genug bekämpft werden kann.“

*

Heer und Flotte.

In der **Besetzung der auswärtigen Stationen unserer Flotte** treten im Winter 1913/14 gegen das Sommerhalbjahr mehrfache Veränderungen ein. Es sind bestimmt worden für die ostasiatische Station zwei Panzerkreuzer, drei kleine Kreuzer, vier Kanonenboote, drei Flußkanonenboote und zwei Torpedoboote; für die Südsee zwei Kanonenboote und ein Spezialschiff; für die ostafrikanische Station zwei Kreuzer und ein Spezialschiff; für die amerikanischen Stationen ein Kreuzer; für die westafrikanische Station drei Kanonenboote und für die Mittelmeerstation ein Spezialschiff. Im Dienst bleibt bis auf weiteres im Mittelmeer die formierte Division mit den Kreuzern „Goeben“, „Breslau“ (neuer Kommandant Fregattenkapitän Kettner), „Dresden“ und „Straßburg“; im Laufe des Winterhalbjahrs erscheinen im Mittelmeer noch die beiden großen Kreuzer (als Schulschiffe) „Viktoria Luise“ und „Hansa“ sowie in den Gewässern der ostamerikanischen Station die beiden Kreuzer „Vineta“ und „Hertha“. In den Monaten des kommenden Winterhalbjahrs werden mithin im Auslande 33 Kriegsfahrzeuge die Flagge zeigen, die bis auf die vier Schulkreuzer den politischen Auslandsdienst der Flotte zu versehen haben.

Ordensverleihungen anläßlich der Herbstmanöver. Der Kaiser hat geruht, aus Anlaß der diesjährigen großen Herbstübungen folgende Auszeichnungen zu verleihen: die königliche Krone zum Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub: v. Strantz, General der Infanterie, kommandierender General des 5. Armeekorps; v. Pritzelwitz, General der Infanterie, kommandierender General des 6. Armeekorps; den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub: Frhrn. v. Seckendorff, General der Infanterie z. D., zuletzt Generalleutnant und Inspekteur der Kriegsschulen; den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Kosch, Generalleutnant, Kommandeur der 10. Division; v. Below, Generalleutnant, Kommandeur der 9. Division; v. Garnier, Generalleutnant, Inspekteur der 2. Kavallerie-Inspektion; Brecht, Generalleutnant, Inspekteur der 1. Kavallerie-Inspektion; die königliche Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Chales de Beaulieu, Generalleutnant, Kommandeur der 12. Division; den königlichen Kronen-Orden erster Klasse: Zedler, Generalleutnant z. D., zuletzt Kommandeur der 12. Division.

Nach beendetem **Manöver vor Helgoland** sind die Wasserflugzeuge D. 12 und 15 gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr zum Fluge nach Kiel aufgestiegen. Ein Torpedoboot ist zur Begleitung voraufgefahren.

Vom Balkan.

Vor der Einigung.

Aus Konstantinopel wird vom Montag gemeldet: Die Differenzen zwischen Bulgarien und der Türkei wegen der von beiden Teilen vorgeschlagenen zukünftigen Grenzlinie sind noch beträchtlich, aber man hofft, sich heute einer Lösung zu nähern. Die Frage der Staatsangehörigkeit wird wahrscheinlich für später vorbehalten bleiben.

Das Doppelspiel der Pforte.

Beim Empfang einer Abordnung der provisorischen Regierung von Gümüldschina erklärte der Minister des Innern, Talaat Bei, die Pforte könne die Unabhängigkeitsbewegung, die doch offensichtlich von ihr Angeregt ist und protegiert wird, nicht ermutigen und direkt unterstützen. Der Minister versprach aber, im Laufe der türkisch-bulgarischen Verhandlungen für den Schutz der heiligen Rechte der Bevölkerung von Gümüldschina einzutreten, und richtete dann an die Abordnung eine Mahnung zur Ruhe, Ein Mitglied der Abordnung bemerkte, die Bevölkerung könne sich nicht länger mit leeren Worten zufrieden geben. Sie sei entschlossen, auf ihrer Unabhängigkeit zu beharren, und werde die Rückkehr der Bulgaren nicht gestatten. Die Bevölkerung verlange die Anerkennung der provisorischen Regierung durch die Pforte. Die Bewegung breite sich immer mehr aus. — Die Blätter melden, daß die provisorische Regierung mit der Organisation zur Verteidigung fortfährt, Steuern erhebt und die Hoffnung hegt, die Bulgaren vollständig verjagen oder zur Kapitulation zwingen zu können.

Die innere Lage Bulgariens

wird von seinen Feinden fortdauernd in schwärzestem Lichte geschildert. So tischten gestern Belgrader Blätter die Sensationsmeldung auf, daß Danew wegen Hochverrats verurteilt werden solle. Demgegenüber stellt die „Agence Bulgare“ fest: Die Belgrader Meldungen, daß Dr. Danew wegen Hochverrats werde abgeurteilt werden, sind in allen Stücken erfunden.

Grenzkomissionen.

Nachdem die griechische und die serbische Regierung ein Übereinkommen abgeschlossen haben, wird die Grenzkommission von Gewgheli aus am Dienstag ihre Arbeiten fortsetzen. Inzwischen wird die Frage der Grenzlinie südlich Gewghelis auf diplomatischem Wege geregelt werden. — Die Mitglieder der internationalen Kommission für die Festsetzung der Grenze zwischen Montenegro und Albanien haben sich, wie verlautet, Montag in das Grenzgebiet begeben, um mit den Absteckungsarbeiten zu beginnen.

Pariser Geld für Serbien.

Von dem serbischen Finanzminister Dr. Patschu ist mit dem Pariser Bankdirektor Naville eine sofort auszahlbare Anleihe von 150 Millionen Frank abgeschlossen worden.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee**, 14. September. (Schulfest.) Die Schule zu Osterbitz beging gestern ihr Schulfest, das stark besucht war. Lehrer Mokinski hielt die Festrede.

e **Briesen**, 15. September. (Verschiedenes.) Die Generalkommission in Breslau hat dem Holzhändler Leopold Littmann die Genehmigung erteilt, auf seinem 15 Morgen großen Landstück an der Bahnhofschaussee zehn Kleinsiedelungen für Handwerker und Arbeiter zu gründen. — Hier läßt sich zum 1. Oktober der praktische Zahnarzt Warnek nieder. — Frau Bezirksschornsteinfegermeister Lemke hat ihr Hausgrundstück in der Schönseer Straße für 11 800 Mark an den Landwirt Hapke aus Hohenkirch verkauft. — Die Verpachtung der Gemeindejagd in Hohenkirch für 740 Mark jährlich an den Besitzer Heinrich Bobrowski tritt vorläufig nicht inkraft; gegen den Vertrag ist Einspruch erhoben, weil Flächen, die nicht zum gemeinschaftlichen Jagdbezirke gehören, mitverpachtet sind.

Schwetz-Neuenburger Niederung, 14. September. (Verschiedenes.) Die Nachfrage nach Grundstücken ist in unserer Niederung wieder recht lebhaft. Gezahlt werden 800 bis 1000 Mark pro Morgen. — Ein Teil des Gutsparkes in Groß Sibsau ist als Vogelschutzpark eingefriedigt worden und soll dem Publikum zugänglich bleiben. — Mit der Kartoffelernte ist in der Niederung bereits begonnen. Mit den Erträgen ist man im allgemeinen zufrieden.

r **Graudenz**, 15. September. (Die Graudenzer Handelskammer) hielt heute im Stadtverordnetensitzungssaale in Graudenz eine ordentliche Plenarversammlung ab. Es folgte zunächst Einführung des Herrn Boldt-Mewe. Der Kassenabschluß für das Etatsjahr 1912/13 ergibt an Ausgaben 19 550 Mark, denen Einnahmen von 20 798 Mark gegenüberstehen. Die Versammlung beschäftigte sich dann mit dem Aufsuchen zu Bestellungen von Wäsche durch Reisende, Entwurf einer Polizeiverordnung betr. den Verkehr mit Mineralölen und Mineralölmischungen, mit einer

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

15. September.

Unsere im Bau noch garnicht vollendete Luftschiffhalle hat eine Woche lang den Königsberger Luftkreuzer „Z. 4“ beherbergt. Am vorigen Montag, dem ersten Manövertage, nahm „Z. 4“ bei der roten Partei an den großen Manövern teil, an den anderen Tagen aber blieb er hier in der Halle, bis er am Freitag plötzlich gegen 2 Uhr nachmittags sich in einer Schleifenfahrt über die Stadt von uns verabschiedete. Die schweren Unfälle unserer Luftflotte haben naturgemäß das Interesse für die Zeppeline überall vertieft, und so konnte man am Freitage auf den Straßen unserer Stadt noch lange nach dem Unsichtbarwerden des „Z. 4“ beobachten, daß die Luftschiffahrt das ausschließliche Gesprächsthema bildete. Es sind bekanntlich zwei Parteien vorhanden: die eine erwartet alles von den Flugzeugen, die andere will nur die großen Luftkreuzer gelten lassen. Zugegeben ist, daß beide Parteien sich auf staunenerregende Leistungen berufen können. Es will jedoch scheinen, daß die großen Luftkreuzer, mögen sie auch dem Sturm eine größere Angriffsfläche bieten, doch durch ihre starken Maschinen und die größere Widerstandsfähigkeit ihres Materials verhältnismäßig größere Sicherheit bieten. Auch ist zu berücksichtigen, daß wir erst am Beginne der Entwicklung stehen. Welche Wunder, möchte man sagen, hat die Technik des Flugzeugbaus nicht in den letzten Jahren vollbracht. Und unermüdlich sinnen Theoretiker wie Praktiker über weitere Verbesserungen, immer wieder wird auf langen Fahrten, bei denen die Witterung ungünstig ist, Erfahrung gesammelt, die auch praktische Verwendung findet. Die Luft macht es uns nicht leicht, sie zu bezwingen, aber sie spornt den erfinderischen Menschengeist auch zu immer größeren Anstrengungen an. Man halte sich gegenwärtig, wie unendlich lange es dauerte, ehe aus dem Einbaume der grauen Vorzeit das Wikingerschiff wurde — und wie unendlich weit ist von da die Entwickelung bis zu den Riesenschiffen der Gegenwart. Die Luftschiffahrt findet zwar unendlich viele technische Hilfsmittel schon vor, doch es fehlt ihr eine lange Praxis. Gewiß ist sie noch ein gefahrenvolles Unternehmen, und wohl jeder wird herzlich wünschen, daß Unglücksfälle wie sie die letzte Woche im In- und Auslande brachte, der Menschheit erspart bleiben mögen, aber auf den Schultern der Gegenwart nur baut die Zukunft weiter, und es ist die Tragik des Menschengeschlechtes, daß jeder Fortschritt mit Opfern erkauft werden muß.

Der größte Teil unserer Garnison ist am Freitag aus dem Kaisermanöver zurückgekehrt. Gebräunt sind die Leute wohl, und wenn sie an die Anstrengungen zurückdenken, die sie zu überwinden hatten, fliegt hier und da ein Schatten über die Gesichter — doch er gleicht nur einer leichten Wolke, die schnell über die Sonne hinzieht. Sie sind alle stolz auf das, was sie geleistet haben, und sie dürfen es sein. Nicht etwa deshalb, weil das 5. Armeekorps alleiniger Sieger gewesen ist — das brachten die Umstände so mit sich —, sondern weil sich gezeigt hat, daß in unserer Armee doch noch der alte, frische, wagemutige Soldatengeist lebt. Für das Vaterland arbeiten wir, während wir zu spielen scheinen — dieses alte Wort der Römer bestätigt sich in jedem Manöver. Und unsere Soldaten haben Vertrauen in ihre Leistungsfähigkeit, sie haben auch Vertrauen zu ihren Vorgesetzten. Wenn es doch einmal Ernst werden sollte, werden alle ihren Mann stehen. In der Reservistenstimmung, die jetzt schon herrscht, dringt auch immer wieder die ehrliche Mannesfreude an dem Soldatensein durch. Es war eine Zeit harter Schulung zuweilen, es mußte eifrig gearbeitet werden, und doch war es auch eine Zeit, die durch ihre Selbstzucht den Jüngling zum Manne reifen läßt, die Sicherheit verleiht, und einen idealen Zug auch in das Leben des einfachsten Menschen trägt. Der Militärdienst, wie er bei uns gehandhabt wird, ist eine Schulung, die kein anderes Volk besitzt; sie schafft jene Disziplin und geistige Gewandtheit, die z. B. erst die deutsche Industrie in den Stand gesetzt hat, ihren Eroberungszug anzutreten. Der Reservist weiß, daß er ein anderer Mensch geworden ist, und durch die Krieger- und Militärvereine wird in der richtigen Weise weiter auf den Einzelnen eingewirkt, wird der Geist der Kameradschaft erhalten und liebevoll gepflegt. Deshalb richtet sich die Wut der Sozialdemokraten gegen diese Kameradschaft, die jedoch trotz dieser Anfeindungen fortgesetzt an Mitgliedern gewinnt. Hoffen wir, daß auch in diesem Jahre der größte Teil der Reservisten den Weg in die Kriegervereine finden möge.

Unsere Hausfrauen sind weniger erfreut darüber, daß die hohen Fleischpreise auch jetzt noch beibehalten werden, obwohl doch längst wieder normale Zustände bei uns eingekehrt sind. Der Magistrat hatte, um eine Fleischteuerung während der Kaisertage zu verhindern, ein großes Quantum australisches Hammelfleisch zum Verkauf gestellt. Nun ist dieses Fleisch allerdings nicht vollständig abgesetzt worden, doch der angestrebte Zweck wurde erreicht, die Erhöhung der Fleischpreise hielt sich in engeren Grenzen. Die Fleischermeister fühlen sich durch den Eingriff des Magistrats geschädigt, und in sehr wortreichen Ausführungen haben sie versucht, durch die Behauptung Stimmung gegen den Magistrat zu machen, es sei ein Verlust von 16 000 Mark durch den Hammelverkauf entstanden. Selbst wenn das zutreffen sollte, werden die Fleischer den gewünschten Eindruck nicht erzielen, weil sie ohne einen ersichtlichen Grund mit der Einführung der Fleischpreise, wie sie vor den Kaisertagen bestanden, zögern. Niemand bestreitet, daß die Meister Anspruch auf angemessenen Verdienst besitzen; nur ist die Spannung zwischen den Vieh- und den Fleischpreisen größer, als es die Verhältnisse rechtfertigen. Und der Augenschein lehrt, daß das Fleischergewerbe noch immer sehr einträglich ist. Deshalb wird den Verhandlungen in der Stadtverordnetenversammlung über die „Fleischpolitik“ des Magistrats von der Bürgerschaft mit großer Spannung entgegengesehen. Jedenfalls wird es dem Magistrat an Zustimmung aus den Reihen der Stadtverordneten und der Bürgerschaft nicht fehlen. Seine Stellung ist insofern eine günstige, als das verflossene Wirtschaftsjahr einen ganz beträchtlichen Überschuß ergeben hat, der auch einen Teil der Verluste des Fleischverkaufes zu decken gestattet. Optimisten glauben sogar, auch das laufende Jahr zu den günstigen rechnen zu dürfen. Die Finanzpolitik unseres Oberbürgermeisters hat manchen Gegner; sie ist ihnen nicht sparsam genug. Der Erfolg aber

Eingabe des deutschen **Drogistenverbandes** betr. Drogenschränke, dem Handel mit Futtermitteln, Düngungsmitteln und Sämereien und seiner gesetzlichen Regelung und mit der Errichtung von Submissionsstellen und stimmte den Vorschlägen der Referenten zu. Auch einige Bahnwünsche (Riesenburg-Miswalde und Bahnhof Terespol) kamen zur Sprache. Im Anschluß an die Tagung folgte ein gemeinschaftliches Mahl.

Neumark, 13. September. (Bestätigte Wahl.) Die Wahl des Baugewerksmeisters Arthur Schubring zum Ratmann der Stadt Neumark ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Marienwerder, 14. September. (Belobigung.) Die Eigentümerfrau Antonie von Szada-Borzyskowski in Adlig Lonken, Kreis Schlochau, hat am 4. Juli dieses Jahres den 3jährigen Sohn des Arbeiters Maliczewski ebendaselbst mit Mut und Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens gerettet und gleichzeitig an ihm erfolgreiche Wiederbelebungsversuche angestellt. Der Herr Regierungspräsident bringt dieses belobigend zur öffentlichen Kenntnis.

Ossiek, Kreis Pr. Stargard, 14. September. (Die Wildschweine) haben in den Oberförstereien Wildungen, Osche und Bülowsheide in beängstigender Weise überhand genommen. Es sind 10—13 Schweine auf einer Stelle beisammen gesehen worden, auch das Damwild vermehrt sich mehr und mehr und verübt teilweise recht erheblichen Schaden. Um die Tiere von den Kartoffeläckern abzuhalten, hat die Oberförsterei Wildungen eine Menge Laternen an die Besitzer der gefährdeten Felder verteilt und liefert das Petroleum dazu. Die brennenden Laternen haben im Verein mit den oft recht phantastisch und wild aussehenden vielen Wildscheuchen bis jetzt genügenden Schutz gewährt.

Danzig, 14. September. (Selbstmord) verübte am Freitag spät abends der Arbeiter Rexer vom Thornschen Weg. Er lebte mit seiner Frau in Unfrieden. Gestern kehrte er wieder betrunken heim, wobei die über 72 Jahre alte Frau Schläge bekam. Als ein Schutzmann erschien, eilte Rexer auf den Boden des Hauses und sprang auf den Hof, wo er mit zerbrochenem Schädel tot liegen blieb.

Danzig, 15. September. (Verschiedenes.) Die Frau Kronprinzessin fuhr bei dem herrlichen Wetter heute Vormittag etwa 10¼ Uhr in Begleitung von drei Hofdamen mit dem Torpedoboot „T. 25“ zu einer Spazierfahrt auf die Reede hinaus. — Oberpräsident von Jagow hat einen drei Wochen währenden Erholungsurlaub angetreten und infolgedessen heute Vormittag mit seiner Gattin Danzig verlassen. — Der Norddeutsche Lloyd hat bei der Firma Schichau hier den Bau eines Schwesterschiffes seines gegenwärtig im Bau befindlichen Passagier- und Frachtdampfers „Columbus“ von 35 000 Register-Tons in Auftrag gegeben. — Der russische Marineminister, Admiral Rigorowitsch, trifft voraussichtlich Ende dieser Woche in Danzig ein, um sich von dem Stande der Bauarbeiten an den beiden von der russischen Marineverwaltung der Danziger Schichauwerft in Auftrag gegebenen kleinen geschützten Kreuzer zu überzeugen. Beide Kriegsschiffe, die für die russische Ostseeflotte bestimmt sind und zusammen 15 Millionen Mark kosten, sollen im Juli 1915 zur Ablieferung gelangen. — In einem Lokal im Stadtgebiet geriet gestern Abend der 18jährige Arbeiter Skrotzki mit dem gleichaltrigen Arbeiter Heinrich Zielinski in Streit, der harmlos zu verlaufen schien. Als aber Zielinski später den Hof betrat, stürzte sich Skrotzki mit gezücktem Messer auf ihn und versetzte ihm einen Stich in den Unterleib. Während der Gestochene bald darauf zusammenbrach, ergriff der Attentäter die Flucht. Ein Schutzmann ließ den Sanitätswagen kommen und wollte Zielinski in das Krankenhaus bringen; auf dem Wege dorthin ist er aber gestorben. Skrotzki wurde heute Vormittag verhaftet. — Die Fischerei an unserer Küste hat durch den letzten großen Sturm erheblichen Schaden erlitten. Der Aalfischerei am Strande wurden fast sämtliche Säcke auf den Strand geworfen. Hauptsächlich leidet der Flundernfang mit Stellnetzen durch den in diesem Jahre anhaltenden Nordwind. Größere Fänge sind bis jetzt nicht zu verzeichnen gewesen. Diese Fischerei ist aber mit großen Kosten verbunden, sodaß die Fischer einen Nutzen in diesem Jahre kaum ziehen dürften. In Schiewenhorst ist noch garnicht daran zu denken, daß die Fischer Geräte zum Neunaugenfang in die Weichsel bringen können. Es wird noch geraume Zeit dauern, bis das Hochwasser ganz beendet ist und der Strom abflaut.

Ortelsburg, 14. September. (Besitzwechsel.) Die ostpreußische Landgesellschaft hat die im Kreise Ortelsburg gelegene Herrschaft Jablonken mit den Nebengütern Schäferei, Kulck, Theerwisch, Theerwischwolla, Luisental, Probeberg und Damerau in einer Gesamtgröße von 3395 Hektar von Herrn von der Osten-Fabeck für Zwecke der inneren Kolonisation angekauft. Das Hauptgut Jablonken mit Schäferei und Kulck in einer Gesamtgröße von 1250 Hektar mit hochherrschaftlichem, schloßartigem, ganz neuem Gutshaus, Brennerei und Kartoffeltrocknungsanlage, Zementsteinfabrik, zirka 500 Hektar bestgepflegtem Wald mit vorzüglicher Jagd soll unter den günstigsten Beleihungsbedingungen in nächster Zeit zum Verkauf kommen.

Bischofsburg, 14. September. (Bau einer Kapelle.) Mit dem Bau einer evangelischen Kapelle auf dem benachbarten Gute Raschung wird in kürzester Zeit begonnen werden. An Baukapital sind annähernd 22 000 Mark vorhanden, während das Baugelände Rittergutsbesitzer Meyer-Raschung unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat.

Tilsit, 14. September. (Wegen sittlicher Verfehlungen) verurteilte die Strafkammer in Tilsit nach sechsstündiger Verhandlung den Brauereidirektor Artur Bartsch von hier aufgrund des § 175 St.-G.-B. zu 5 Monaten Gefängnis, wovon 1 Monat als verbüßt erklärt wurde. Der mitangeklagte Schüler Artur Wittkuhn erhielt wegen Diebstahls 1 Monat Gefängnis.

* **Bromberg**, 15. September. (Für die Provinzial-Obst- und Gartenbauausstellung in Bromberg) vom 27. September bis 8. Oktober ist das ausführliche Verzeichnis erschienen. Sonnabend, 27. September, mittags 1 Uhr: Eröffnung der Ausstellung durch den Regierungspräsidenten, darauf Rundgang durch die Ausstellung und Konzert. Sonntag, 28. September, nachmittags 3 Uhr: Versammlung ostdeutscher Mitglieder des deutschen Pomologenvereins mit anschließenden öffentlichen Vorträgen. Montag, 29. September, 10 Uhr vormittags: Vorstandssitzung des Verbandes der Kreis-Obst- und Gartenbauvereine in der Provinz Posen. 3 Uhr nachmittags: Delegiertenversammlung desselben Verbandes mit anschließenden öffentlichen Vorträgen. Mittwoch, 1. Oktober: Großer landwirtschaftlicher Tag. 11 Uhr vormittags: Generalversammlung der der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen angeschlossenen landwirtschaftlichen Kreis-, Lokal- und zweckverwandten Vereine mit anschließendem öffentlichen Vortrag. In der Ausstellung: Elite-Tag mit Doppelkonzert, Illumination und Feuerwerk. Donnerstag, 2. Oktober, 4 Uhr nachmittags: Sitzung des Schrebergartenvereins mit Vorträgen. Freitag, 3. Oktober, vormittags 10 Uhr: Einkochkursus; gleichzeitig Versammlung der Kanincheninteressenten. Sonnabend, 4. Oktober, 10 Uhr vormittags: Imkertag mit Vorträgen. Fischereitag. Sonntag, 5. Oktober: a) ostdeutscher Handelsgärtnertag, b) Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs in Deutschland, beide mit Vorträgen. Montag, 6. Oktober: Kreisbaumeistertag; 8 Uhr abends: Vortrag über Haus- und Vorgärten. Dienstag, 7. Oktober: Generalversammlung des Bromberger Garten- und Obstbauvereins.

d **Strelno**, 15. September. (Feuer. Besitzwechsel.) In Weitendorf brannte die Scheune nebst Schuppen des Ansiedlers Otto Süß nieder. Mitverbrannt ist die ganze Ernte, sowie die landwirtschaftlichen Maschinen. — Mühlenbesitzer Doczekalski in Markowitz hat sein Mühlengrundstück für 15 750 Mark an den Müller Adalbert Janowski in Markowitz verkauft.

t **Gnesen**, 15. September. (Der Kreistag) genehmigte in seiner Sitzung am Sonnabend die Errichtung einer gemeinsamen modernen Kreis-Abdeckerei für die Kreise Gnesen und Witkowo und ermächtigte den Kreisausschuß, einem geeigneten Unternehmer die Errichtung und den Betrieb der Anlage zu übertragen. Die Übernahme der Verbandschaussee Ludwigsau—Mühlburg in die Unterhaltung des Kreises, sowie der Ausbau der ehemaligen Landstraße Kletzko—Pudewitz auf der Strecke von Kletzko bis Dziemarki wurde genehmigt. Ebenso erklärte der Kreistag sich mit dem Neubau der Brücke über die kleine Welna bei Welnau, sowie mit der Befestigung einer 1172 Meter langen Teilstrecke der ehemaligen Landstraße Gnesen—Welnau einverstanden. Als stellvertr. Vorsitzer des Vorstandes des Kreissparkasse wurde Landgerichtsrat Zedler gewählt.

t **Gnesen**, 15. September. (Selbstmordversuch. Unterschlagung.) Einen Selbstmordversuch unternahm heute im Gerichtsgefängnis der 17jährige Mickert, indem er sich mit einem Messer in die Brust stach, ohne jedoch das Herz zu treffen. M. war nach Verübung verschiedener Untaten erst gestern in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. — Nach Unterschlagung von 800 Mark flüchtig geworden ist der Schuhmacher Kasimir Bienkowski. B. arbeitete für eine Großfirma und bekam das Material geliefert. Er verkaufte jedoch die angefertigten Sachen auf eigene Faust.

Posen, 14. September. (Einbruchsdiebstahl.) Während Stadtrat Dr. Eichler eine Offiziersübung ableistete und Frau Eichler die Abwesenheit ihres Gatten zu einer Besuchsreise benutzte, statteten Diebe ihrer Wohnung einen Besuch ab. Mittelst Nachschlüssels verschafften sie sich Eingang in die Wohnung, wo sie alle Schubkästen und Schränke erbrachen und durchsuchten. Mit Gold- und Silberwaren und anderen wertvollen Gegenständen im Werte von über tausend Mark verließen sie den Schauplatz ihrer Tätigkeit.

Stettin, 14. September. (Geschenk. Im Manöver erschossen.) Polizeipräsident von Wuthenau, der demnächst Stettin verlassen wird, hat dem „Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder“ 50 000 Mark geschenkt. Dieses Kapital soll nach der Bestimmung des Gebers unter dem Namen „von Wuthenau-Stiftung“ vom Verein angelegt und verwaltet werden. — Im Manövergelände erschossen hat sich der Zögling Jürge von der Unteroffizeirvorschule Greifenberg. Er benutzte dazu eine Platzpatrone, mit dem Fuße drückte er das Gewehr ab. Der Schuß hatte nicht sofort eine tödliche Wirkung, sondern J. starb erst nach einigen Stunden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 17. September. 1912 Stürmische Szenen im ungarischen Reichstage. 1909 † Alexander Strakosch, bekannter Vortragsmeister. 1905 † Nikolaus, Prinz von Nassau. 1904 Zerstörung der kleinen württembergischen Stadt Binsdorf durch Feuer. 1903 † Herzogin Bertha von Wagram, geborene Freiin von Rothschild. 1901 † Bischof Sterk von Triest. 1871 Eröffnung des Mont Cenis-Tunnels. 1843 Sieg der Engländer unter Napier bei Meanee über die Emire von Sindh. 1813 Sieg der Verbündeten über Napoleon bei Culm. 1808 Frieden zu Fredikshams. Abtreten Finlands seitens Schweden an Rußland. 1807 * Ignaz Lachner, bekannter Komponist. 1789 Entdeckung des zweiten Saturntrabanten Euceladus durch Wilhelm Herschel. 1782 Flucht Schillers von Stuttgart. 1676 Eroberung von Philippsburg durch Markgraf Friedrich IV. von Baden. 1665 † Philipp IV. von Spanien. 1631 Schlachtbei Breitenfeld.

Thorn 16. Sepember 1913.

— (Bestandenes Staatsexamen.) Dr. phil. Ernst Klug aus Thorn bestand in Greifswald das philologische Staatsexamen.

— (Die Weichselrundfahrt,) diese bedeutendste Veranstaltung des Gaues Westpreußen des deutschen Radfahrerbundes, findet am nächsten Sonntag zum vierten male statt. Die Strecke führt dieses mal von Danzig über Dirschau-Mewe-Neuenburg - Schwetz - Culm - Graudenz - Garnsee - Marienwerder - Stuhm - Marienburg - Dirschau nach Danzig zurück, in einer Gesamtlänge von 296 Kilometern. Die Teilnehmer starten morgens 5 Uhr auf dem Heumarkt in zwei Gruppen: Gruppe A: Wertpreisfahrer der Gaue Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Cöslin des deutschen Radfahrerbundes, Gruppe B: Geldpreisfahrer des deutschen Radfahrerbundes, des sächsischen Radfahrer-Bundes und der allgemeinen Radfahrer Union. Nennungen sind bis Mittwoch Vormittag um 10 Uhr an den Gauvorsitzer, Herrn Richard Kleiß-Danzig, Stadtgraben Nr. 6, zu richten.

— (Westpr. Provinziallehrerverein.) Zu der Hauptversammlung des westpr. Provinziallehrervereins Anfang Oktober in Dirschau hat der Vorstand den Antrag gestellt, zu beschließen, daß der Provinzialverein die Rechtsfähigkeit erwirbt und zu dem Zwecke die gerichtliche Eintragung beim Amtsgericht Danzig nachsucht. Gleichzeitig schlägt der Lehrerverein Thorn vor, eine Erweiterung des Verbandsvorstandes vorzunehmen. Bisher bestand der Vorstand aus 11 Mitgliedern, die von der Vertreterversammlung auf je 2 Jahre gewählt wurden. Der Lehrerverein Thorn beantragt nun, daß die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses mit Ausnahme des Vorsitzers künftig vom Verein des Vorortes Danzig gewählt werden sollen. Zum Gesamtvorstande soll außer den 5 Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses noch eine Anzahl Beisitzer gehören, und zwar aus den großen Zweigvereinen von mindestens 75 Mitgliedern (zurzeit Elbing, Thorn, Graudenz und Dirschau) je ein Mitglied und sechs aus den übrigen Zweigvereinen. Letztere, wie auch der 1. Vorsitzer, sollen von der Vertreterversammlung gewählt werden, die anderen Beisitzer wählen die betreffenden Zweigvereine. Nach diesem Vorschlage würde der Provinzialverbandsvorstand aus 15 Mitgliedern bestehen.

— (Die deutsche Turnerschaft.) Die jetzt veröffentlichte Bestandeserhebung der deutschen Turnerschaft vom 1. Januar d. Js. zeigt ein weiteres kräftiges Emporblühen dieses großen deutschen Verbandes. Nicht weniger als 1 315 461 Vereinsangehörige gehörten am Schluß des Jahres 1912 der deutschen Turnerschaft an; davon sind 1 123 536 männliche Mitglieder, 68 148 Frauen, 90 548 Knaben und 32 229 Mädchen. Am Ende des Jahres 1911 zählte die Turnerschaft insgesamt 1 224 243 Mitglieder, sodaß also das Jahr 1912 ein Mehr von 91 218 Mitgliedern erbracht hat. An diesem Mehr sind alle Mitgliedergruppen in erfreulichem Maße beteiligt; so hat die Zahl der Turner um 59 984 oder im Verhältnis zu ihrer Gruppenzahl um 5,64 Prozent, die Zahl der Turnerinnen um 5036 = 7,98 Prozent, die Zahl der Knaben um 20 619 = 29,49 Prozent und die Zahl der Mädchen um 5579 = 20,18 Prozent zugenommen. Die Zahl der Vereine ist von 10 265 auf 10 951, also um 686, gestiegen. Zum Militärdienst wurden 1912 40 349 für den Dienst wohl vorbereitete Mitglieder einberufen; das ist eine Anzahl, die zur Bildung von mehr als zwei Armeekorps hinreicht. Mit den vorstehenden Zahlen ist die deutsche Turnerschaft der weitaus größte aller der Körperpflege dienenden Verbände.

— (Steuerbefreiungen von Reservisten und Landwehrleuten.) Vielen Reservisten und Landwehrleuten ist unbekannt, daß sie nach § 70 des Einkommensteuergesetzes während des Übungsmonats, oder wenn die Übung in zwei Monate fällt, während dieser Zeit von der Staatssteuer befreit werden. Die Befreiung erfolgt auf Antrag des Steuerpflichtigen unter Vorlage des Militärpasses.

— (Krankenversicherung der Handlungsgehilfen.) Die Ortsgruppe des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes veranstaltete gestern im Hotel Dylewski einen Vortragsabend, zu dem sich gegen 40 Mitglieder und Gäste eingefunden hatten. Der Redner des Abends, Herr Woltmann-Königsberg, sprach über: „Die Handlungsgehilfen in der neuen Sozialversicherung“. Die siebziger Jahre, führte Redner aus, sind die Grenzscheide zwischen der liberalen und sozialen Gesetzgebung. Für die Handlungsgehilfen fiel dabei nicht viel ab. Erst in den neunziger Jahren erschienen ihre Streiterscharen, Reformen fordernd, wie Sonntagsruhe, 8 Uhr-Ladenschluß, Handlungsgehilfenkammer usw. Jetzt steht die Versicherungsgesetzgebung im Vordergrunde, in der schon viel erreicht ist. Redner ging hierauf auf die Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes, das am 1. Januar 1914 inkraft tritt, ein. Danach sind auch die Lehrlinge und alle Angestellten, die ein Gehalt bis 2500 Mark beziehen, versicherungspflichtig. Ein Drittel des Beitrags hat der Prinzipal an die Ortskrankenkasse zu zahlen. Der Handlungsgehilfe — das hat die „Clique“ des D. H. V., wie ein sozialdemokratischer Abgeordneter sich ausdrückte, im Reichstage durchgesetzt — hat aber selbst zu bestimmen, ob er der Ortskrankenkasse oder einer Berufskrankenkasse angehören will. Tritt er einer Berufskrankenkasse bei, so liefert die Ortskrankenkasse vier Fünftel von dem, was der Prinzipal eingezahlt hat, an die Berufskrankenkasse ab; der Gehilfe braucht aber nicht das ganze fehlende Fünftel selbst zu tragen, sondern nur einen kleinen Teil davon. Die Ortskrankenkasse muß strengste Verschwiegenheit darüber beobachten, welcher Berufskrankenkasse der Gehilfe beigetreten ist; für aus Indiskretionen erwachsene Schädigung kann sie haftpflichtig gemacht werden. Redner beleuchtete nun die großen Vorzüge einer Versicherung bei der „Deutschnationalen Kranken- und Begräbniskasse Hamburg“. Der Handlungsgehilfe erhält in dieser Kasse bedeutend höhere Gegenleistungen, als in der Ortskrankenkasse, in der er für andere mitbezahlen muß. Obendrein wird er von den sozialdemokratischen Elementen in der Kassenverwaltung noch oft recht — eigenartig behandelt, besonders wenn er politischer Gegner ist, während durch die Verwaltungsstelle, welche vom deutschnationalen Verband im nächsten Jahr in Thorn eingerichtet wird, die die Beiträge annimmt, Ärzte und Krankengeld bezahlt, Heilmittel anweist usw., eine gewisse Selbstverwaltung gewährt wird. Die deutschnationale Krankenkasse gewährt freie Ärztewahl und Krankengeld für 52 Wochen, statt der 26 der Ortskrankenkasse. Sie hat eine umfassende zahnärztliche Behandlung eingeführt, indem auch Beiträge zu Füllungen geleistet werden. Sie hat mit dem System gebrochen, die Kranken in die unterste Klasse des Krankenhauses zu verweisen, und gestattet und erleichtert Aufnahme in die höheren Klassen. Sie gewährt bei einem Beitrag von 2 Mark monatlich ein wöchentliches Krankengeld von 14—17 Mark, bei 2,80 Mark Beitrag 21—26 Mark, während die Ortskrankenkasse hierfür 7,08 Mark Beitrag fordert; die höchste Leistung in der C-Klasse von 28—35 Mark Krankengeld kennt man in der Ortskrankenkasse überhaupt nicht. Dabei bleiben sich die Leistungen gleich, an welchem Orte Europas sich der Versicherte auch befindet. Die Beiträge gehen auch nicht, wie bei der Ortskrankenkasse, verloren, wenn der Versicherte ein Einkommen von 4000 Mark bezieht. Die Zahlung eines Sterbegeldes von 300 Mark ist ebenfalls eine unübertroffene Leistung der Deutschnationalen Kasse, die auch allein eine Versicherung der Familie, von Frau und Kind eingeführt hat und für diese ein Sterbegeld von 100 Mark bezw. 50—75 Mark gewährt, wobei Totgeburten als Sterbefälle behandelt werden, was in der Ortskrankenkasse nicht der Fall ist. Darum gebietet das Interesse, der Berufskrankenkasse beizutreten. Den Beitritt zum Verbande mit Beitrag von 1,50 Mark soll niemand scheuen, da dieser Beitrag eine Versicherung gegen Stellenlosigkeit gewährleistet, die besonders in höherem Alter öfters eintritt. Ein idealer Zustand wäre es, wenn die 600 000 Handlungsgehilfen sämtlich der Berufskrankenkasse angehörten. Wie viele ältere Handlungsgehilfen könnten in der Verwaltung der Kasse untergebracht werden, während in den Ortskrankenkassen vielfach sozialdemokratische Parteigenossen Anstellung und Versorgung finden. Darum hinein in die „Deutschnationale Kranken- und Begräbniskasse Hamburg“! — Eine Besprechung fand nicht statt, doch ergriff der Vortragende noch einmal das Wort, um dem Vorurteil entgegenzutreten, daß der deutschnationale Handlungsgehilfenverband judenfresserisch sei. Wie wir es den Juden nicht verübeln, wenn sie sich zu jüdischen Vereinigungen zusammenschließen, so möge man es auch uns Deutschen nicht verübeln, wenn wir uns zu rein deutschen Vereinigungen zusammenscharen, um deutsches Wesen zu erhalten und zu pflegen. Und soweit werden wir doch wohl noch Herren im Hause sein, das zu dürfen. Der deutschvölkische Gedanke ist die Quelle unserer Kraft gewesen, die alle Schwierigkeiten überwunden und uns über 140 000 junge deutsche Männer zugeführt hat; in Königsberg 70 in den letzten zwei Wochen. Die Kraft des Gemütes ist es, welche Siege erficht. Und die Deutschnationalen kämpfen für höheres, als für früheren Ladenschluß und Sonntagsruhe: den Sieg des deutschen Wesens, das jetzt vom Judentum beeinflußt und zurückgedrängt wird. Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk. Mit dem Geiste und der Charakterfestigkeit der Väter von 1813 wollen wir, die Jugend in deutschvölkischem Sinne erziehend, das deutsche Vaterland und deutsches Wesen verteidigen und erhalten. Das ist die höhere Aufgabe des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes!

— (Die Generalversammlungsmitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse) hielten am Montag Abend bei Nicolai eine außerordentliche Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete Herr Josef Schulz scharfe Angriffe gegen den Berichterstatter der „Presse“, der im Bericht über die letzte Sitzung der Krankenkasse gesagt habe, „die Versammlung artete in einen Tumult aus“. In Wirklichkeit wäre es nur eine erregte Debatte gewesen. Unser Berichterstatter hält demgegenüber seine Angaben vollständig aufrecht und den gestrigen Angriff für ganz ungerechtfertigt. In dem betreffenden Bericht war nämlich nicht gesagt, daß die Versammlung in einen Tumult ausartete, sondern, wie auch gestern der Vorsitzer korrigierte, sie „drohte, in einen Tumult auszuarten“, der auch nur durch die versöhnliche Geschäftsführung des Vorsitzers verhindert wurde. — Nach Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzer, Herr Gebert, davon Mitteilung, daß der Herr Regierungspräsident zwei Paragraphenabsätze in dem umgearbeiteten Statut der Kasse nicht genehmigt habe und diese infolgedessen geändert werden müßten. Im § 12 sei der erste Absatz, daß Baubetrieben, die mehr als 50 Personen beschäftigten, die Anmeldefrist auf 8 Tage verlängert sei, beanstandet. Herr Hinz macht den Vorschlag, die Anmeldefrist für alle Arbeitgeber auf acht Tage auszudehnen, da dies nach dem Gesetz zulässig sei. Nachdem aber Herr Rendant Baranski dies als nicht im Interesse der Arbeitnehmer liegend bezeichnet, wird auf Antrag des Vorsitzers der Absatz gestrichen, sodaß allgemein die dreitägige Meldefrist beibehalten ist. Im § 77 ist der Zusatz daß der Vorsitzer alljährlich zu wählen sei, als ungesetzlich nicht genehmigt. Der Passus wird debattelos gestrichen, sodaß die vom Gesetz vorgeschriebene vierjährige Amtsdauer gilt. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf „Verschiedenes“. Der Vorsitzer teilte hierzu mit, daß mit dem Ablauf des Jahres die Verträge mit den Ärzten zu Ende gehen und erneuert werden müssen. Er bat gleichzeitig, alle Wünsche, die inbezug auf die Neugestaltung der Verträge gehegt werden, schriftlich dem Vorstande einzureichen, wo sie Berücksichtigung finden würden. Eine Reihe von Wünschen wurde bereits in der gestrigen Versammlung geäußert. Herr Wilczek regte die Frage eines Naturarztes für Thorn an und hielt einen solchen für sehr erwünscht. Herr Richard sprach sich im gleichen Sinne aus und erklärte, daß sich ein Naturarzt in Thorn wohl niederlassen würde, wenn der Ärzteverein ihn als Kollegen aufnehme. Der Verein für Gesundheitspflege bemühe sich schon seit Jahren, einen Mediziner, der naturgemäß heilt, herzubekommen. Die Bemühungen scheiterten aber bisher an dem Widerstand der Ärzte, die

---

rechtfertigt das System Wilms, denn es belebt den Verkehr und trägt dadurch zur Hebung der Steuerkraft bei. Ganz unverkennbar geht das Streben unseres Stadthauptes dahin, vermögenden Leuten den Aufenthalt so angenehm als nur möglich zu machen. Dieses Streben verdient nicht nur Anerkennung, sondern auch nachhaltigste Förderung. Vorwärts müssen wir nun einmal, wenn wir nicht ins Hintertreffen kommen wollen. Den Gedanken, daß wir eine Universitätsstadt werden könnten, haben wir aufgegeben. Da muß eben auf andere Weise die Anziehungskraft der Stadt erhöht werden.

Dr. Wilms erblickt eines der geeigneten Mittel dafür in der Schaffung eines großen Hallenschwimmbades. Er ist bemüht, die Kosten dafür anzusammeln. So werden wohl 100 000 Mark aus den erwähnten Überschüssen für jenen Zweck abgesondert werden. Es gibt wenig Städte, die große Hallenschwimmbäder benutzen, leider auch wird die gesundheitliche Bedeutung des Schwimmsports noch nicht genügend gewürdigt. Bei dem älteren Posener Geschlecht kommt noch inbetracht, daß Posen bis vor 15 Jahren eine der eng bebautesten Städte Deutschlands war, das sich nur sehr langsam aus der Umklammerung der Wälle befreien konnte. Witting und Wilms, diese beiden Oberbürgermeister haben in noch nicht 25 Jahren die Stadt aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt. Das war und ist umso schwerer, als es hier an einer kaufmännischen Gentry, an einem seit langer Zeit wohlhabenden bodenständigen Kaufmannsstande fast ganz fehlt. Umso größere Anerkennung aber dürfen die Leistungen beider Männer und ihres Stellvertreters, des Bürgermeisters Künzer beanspruchen. Die in der letzten Stadtverordnetenversammlung bewilligten Gehaltszulagen für beide Bürgermeister können daher der Zustimmung der deutschen Bürgerschaft sicher sein.

Anerkennung verdient auch das tatkräftige Vorgehen der Gartenstadt-Genossenschaft. Da an den Bau von Wohnungen wegen der Lage des Baumarktes vorerst noch nicht zu denken ist, wird die Genossenschaft auf ihrem Gelände Kleingärten einrichten. Auch soll eine Gärtnerlehranstalt für Damen der gebildeten Stände dort geschaffen werden. Genügendes Land ist vorhanden, und die Nachfrage nach Klein- oder Schrebergärten ist so groß, daß sie garnicht befriedigt werden kann. Alles, was geeignet ist, die Bewohner einer Großstadt wieder in unmittelbare Berührung mit der Natur zu bringen, verdient eifrigste Unterstützung. Nicht minder beachtenswert aber ist es, daß den Pächtern von Kleingärten das Verständnis für die Mühen und die Bedeutung der Landwirtschaft erschlossen ist. Sie gewöhnen sich daran, in dem Landwirt etwas anderes zu erblicken, als einen Produzenten, der sich nur von dem Bestreben leiten läßt, dem Städter recht viel Geld aus der Tasche zu locken. Wer seinen Garten bearbeitet, dem wird gar bald klar, wie viel Arbeit und Mühe die Landwirtschaft bereitet, und er lernt auch, daß alle Mühe umsonst ist, wenn nicht die Witterung einschlägt. Das führt ihn allmählich zu dem Gedanken, daß es mit dem Unglauben, der Gottlosigkeit unserer Zeit doch nicht richtig sein kann, er lernt mit Gott rechnen, lernt wieder frommer werden, er wird ein besserer Bürger, der Ordnung, Zucht und Sitte zu würdigen und zu schätzen weiß. Daher sollte man namentlich Industriearbeitern die Pachtung von Kleingärten so viel als möglich erleichtern.

Nemo.

in einem Naturarzt einen lästigen Konkurrenten sähen. Ein Naturarzt wäre aber für Thorn ein Segen. Herr Wilczek bat den Vorstand, in dieser Angelegenheit etwas zu unternehmen. Herr Illmann hielt es nicht für angebracht, daß die Krankenkasse hierbei die Initiative ergreife. Die Angelegenheit müsse vom Verein für Gesundheitspflege in die Hand genommen werden, dann erst könne die Kasse, wenn das Bedürfnis geprüft und vorhanden, an eine Unterstützung denken. Hiermit waren die Verhandlungen beendet, und der Vorsitzer schloß um ¾10 Uhr die Sitzung.

— (Konzert des Berliner königl. Hof- und Domchors) am 28. September, abends 8 Uhr. Richard Wagner war bekanntlich einer der größten Bachverehrer. Er schreibt von Sebastian Bachs Motetten: „Sie sind unstreitig das Vollendetste, was wir von selbständiger Vokalmusik besitzen. Dabei ist die Vollendung der äußeren Form dieser Werke so groß und in sich abgeschlossen, daß sie von keiner anderen Kunstform übertroffen wird.“ Das trifft ins Schwarze. Der Domchor stellt seit länger als 50 Jahren in die Mitte seiner Konzerte eine Motette von Sebastian Bach. Wir sollen hier die gewaltige achtstimmige Motette: „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“ hören, in welcher dem Domchor Gelegenheit geboten wird, die Höhe seines Könnens zu zeigen. Einlaßkarten sind in der Buch- und Papierhandlung von J. Wallis, Breitestraße 34, erhältlich.

— (Falsche Zweimarkstücke.) Nach einem Bericht des Münzdirektors an den Finanzminister sind seit Juli 1910 falsche, aus den verschiedenartigsten Metallegierungen (Silber, versilbertes Messing oder Neusilber) geprägte Zweimarkstücke mit der Jahreszahl 1876 und dem Münzzeichen C oder A in allen Gegenden Deutschlands aufgetaucht, ohne daß man der Urheber bisher hätte habhaft werden können. Als besonderes Erkennungsmerkmal dieser Falschstücke wird angegeben, daß die Spitze des linken Halsabschnittes nicht, wie bei den echten Stücken, auf das erste L des Wortes Wilhelm, sondern auf den rechten Balken des Buchstaben H stößt. Außerdem ist der Gesichtsausdruck des Bildnisses fremdartig.

Erika.

Erika, liebliches Kind der Heide,
Wieder schmückst du das herbstliche Land,
Schimmernd breitet, gleich rosiger Seide,
Sich dein leuchtendes Blütengewand.
Über spärliches Gras und Moose,
Öde Flächen, sonnig und weit,
Gleitest du bis zu des Waldes Schoße,
Gründämmriger, tiefer Einsamkeit.
Erika, duftend, von Zauber umsponnen,
In deiner Schönheit so keusch und schlicht,
Blühest dahin, wie still versonnen,
Du, der Heide lieblich Gedicht.

Gertrud Eleonore Coglio.

Zu dem Einsturz eines Hauses in Coburg

wird weiter gemeldet: Bis Montag Morgen sind als Opfer der Gasexplosion vier Tote und sechs Verwundete geborgen. Der Schauplatz der Katastrophe ist das Haus Mauerstraße 10. In den Abendstunden war gemeldet worden, daß ein Rohr der Straßengasleitung unmittelbar vor dem Hause defekt sei. Vom städtischen Gaswerke wurde der Gasmeister Laue mit Arbeitern zur Reparatur der schadhaften Leitung hingeschickt. Da der Gasmeister Gefahr für die Bewohner befürchtete, gab er den Auftrag, die Schlafenden zu wecken, als kurz nach 10.30 Uhr im Erdgeschoß eine Stichflamme emporschoß und eine gewaltige Explosion folgte. Das Haus wankte zweimal, wurde in die Höhe gehoben und stürzte dann krachend zusammen. Der Gasmeister Laue wurde durch den Luftdruck weit fortgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Die Trümmer des Hauses begannen zu brennen, doch gelang es der Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, den Brand binnen kurzem zu löschen. Aus dem oberen Stockwerk wurde der Sohn des Hausbesitzers mit seiner Frau gerettet. Während der Bergungsarbeiten stieß man auf die Leichen des Hausbesitzers selbst und seiner Gattin. — Als Bewohner des eingestürzten Hauses sind 26 Personen gemeldet, darunter 10 Kinder, von denen zwei taubstumm sind. Zwischen 10 und 11 Uhr wurde die verkohlte Leiche der Malerehefrau Scheps und die Leiche ihres Ehemannes gefunden. Bis 1 Uhr mittags waren noch die Leichen des Schuhmachers Wohleben und seiner Ehefrau sowie zweier ihrer Kinder geborgen. Zwei Kinder desselben Ehepaares sowie eine aus vier Personen bestehende Familie Schild befinden sich noch unter den Trümmern.

Zwei Kinder der Familie Schild und ein Kind namens Alfred Hußkönig sind inzwischen geborgen worden. Unter den Trümmern befinden sich noch vier Kinder.

Der Unfall ruft wiederum die alte Lehre ins Gedächtnis, daß auf die Einführungen der Gasleitungen von der Straße her in die Häuser die größte Sorgfalt zu verwenden ist. Die Erfahrung hat des öfteren gezeigt, daß Gasrohrbrüche, auch wenn sie ½ bis 1 Meter von der Hausmauer entfernt im Straßengelände geschehen, imstande sind, die Keller mit Gas zu füllen. Solche Rohrbrüche treten ferner erfahrungsgemäß im Straßengelände in der Nähe von Hausmauern gern auf, weil der Boden sich dort nach der Fertigstellung des Hauses immer noch ein wenig bewegt und „sackt“. Die Aufräumungsarbeiten, die mit großer Vorsicht erfolgen müssen, gehen nur langsam vonstatten und werden noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Mannigfaltiges.

(Grubenunglück.) Auf der Abwehrgrube bei Mikultschütz (Oberschl.) gingen durch Pfeilerabsturz große Kohlenmassen zu Bruche. Zwei Bergleute wurden getötet, zwei schwer und mehrere andere leicht verletzt. Die Verunglückten sind sämtlich Familienväter.

(Eine hartnäckige Selbstmörderin.) Der Lokomotivführer eines Berliner Vorortzuges bemerkte Montag früh zwischen den Bahnhöfen Beusselstraße und Jungfernheide eine weibliche Person auf den Schienen, die sich überfahren lassen wollte. Er konnte den Zug noch rechtzeitig zum Halten bringen. Als Bahnbeamte auf das Mädchen zustürmten, ergriff es die Flucht und sprang von einer Brücke in den Kanal. Auch hier gelang die Rettung, jedoch mußte das Mädchen ins Krankenhaus übergeführt werden. Über den Grund zu der Tat verweigert es die Auskunft.

(Eine Massen-Enteignung) ist zur Erweiterung des Truppenübungsübungsplatzes Jüterbog im Gemeindebezirk Zinna erforderlich geworden. Nicht weniger als 473 Morgen, genau 118,3906 Hektar Grundfläche, sollen zur Enteignung gelangen. Unter den Besitzern befinden sich u. a. auch die Pfarre zu Dorf Zinna, sowie die Kirchengemeinde, ferner 1 Lehngutsbesitzer, 11 Hüfner, 5 Kossäten und 2 Büdner.

(Den sprachenkundigen Polizeibeamten) in den deutschen Großstädten, die sich übrigens in Hinsicht der Hebung des Fremdenverkehrs vorzüglich bewährt haben, sollen jetzt sprachenkundige Eisenbahnbeamte folgen. Die preußisch-hessische Eisenbahnverwaltung hat in Berlin Unterrichtskurse eingerichtet. Beamte aus allen Teilen der Eisenbahngemeinschaft, die an den Kursen teilnehmen wollen, erhalten verschiedene Vergünstigungen.

(Ein Automobilunfall) ereignete sich in der Nähe von Geislingen. Der Fabrikant Zöpritz aus Heidenheim fuhr Sonntag zwischen Weißenstein und Nenningen mit seinem Kraftwagen gegen einen Baum. Der Wagen überschlug sich zweimal. Der Chauffeur brach sich zweimal den Fuß und trug bedeutende Verletzungen am Kopfe davon. Der Fabrikant erlitt Verletzungen am Kopfe und brach das Nasenbein. Ein Arzt aus Heidenheim kam mit einigen Brandwunden davon. Auch die beiden Gattinnen sind verletzt worden.

(Bestätigtes Todesurteil.) Eine unmenschliche Tat, die vor mehreren Jahren verübt wurde, hat jetzt endlich vor dem Reichsgericht ihre Sühne gefunden. Der Bäcker und Fabrikarbeiter Meyling in Sulz in Baden hatte im Februar 1909 gemeinsam mit seiner Ehefrau seinen 7 Monate alten Sohn in den Rhein geworfen und ertränkt., Meyling war daraufhin nach Frankreich entflohen; er wurde später an die Schweiz und von dieser an Deutschland ausgeliefert. Am 26. Juli 1913 wurde er vom Schwurgericht Freiburg i. Br. wegen Mordes zum Tode verurteilt. Seine gegen diese Entscheidung eingelegte Revision wurde jetzt vom Reichsgericht gemäß dem Antrage des Reichsanwalts verworfen und das Todesurteil bestätigt.

(Ein Packwagen durch Feuer zerstört.) Im Nordbahnhof von Brüssel wurde Montag früh ein Packwagen durch Feuer zerstört, der nachts von Cailais eingetroffen war. Der Wagen enthielt Waren, die von London kamen und nach Deutschland bestimmt waren, insbesondere Spitzen im Werte von 5000 Fr.

(Der Tod in den Bergen.) Wie von der Raxalp gemeldet wird, kam Freitag Abend auf der Alp in der Ott-Hütte eine junge Dame an, die erklärte, ihr Begleiter, ein französischer Graf, dessen genauen Namen sie jedoch verweigerte, sei auf einer Wanderung im Raxgebiet abgestürzt und tot geblieben. Am Sonnabend ist die Leiche aufgefunden worden. Es handelt sich um den Wiener Sprachlehrer Graf Maurice Leliental. — Der bekannte Wiener Schachmeister Dr. Perlis ist in den Enstaler Alpen erfroren aufgefunden worden.

(Von einem Artilleriegeschoß zerrissen) wurde ein Kanonier bei Paris. Er stellte sich unvorsichtigerweise in dem Augenblick, als ein Schuß abgefeuert wurde, vor die Mündung des Geschützes. Der Schuß riß den Körper vollständig auseinander.

(Taifun in Sibirien.) In Wladiwostok hat ein furchtbarer Taifun viel Unheil angerichtet. Im Gebirge sind 17 Schüler, die sich auf einem Ausfluge befanden, umgekommen.

(Der sprechende Hund „Don“), der bekanntlich mit seiner Besitzerin Frau Haberland und ihrem Gatten, früher in Graudenz, eine Tournee durch Nordamerika macht, soll kürzlich in einem Badeort einen deutschen Studenten, der am Ertrinken war, solange über Wasser gehalten haben, bis ein Rettungsboot kam. Nach einer zweiten Version soll er, ehe er ins Wasser sprang, zweimal laut und vernehmlich „Hilfe“ gerufen haben. Da sich der Manader des Hundes mit seinem Ehrenwort für diese Sache verbürgt, darf man ruhig annehmen, daß sie nicht stimmt, sondern lediglich eine Reklamenotiz sein soll.

(Die Beulenpest.) Aufsehen erregte die Bekanntmachung des Gesundheitsamtes in Newyork, daß sich in den Vereinigten Staaten ein Fall von Beulenpest ereignet habe, und zwar erkrankte an der Seuche ein junger Mann in dem kleinen Orte Martinez, 20 Meilen südlich von San Francisco.



Friedrichs Flug Berlin—Brüssel—Paris—London.

Der Etrichpilot Alfred Friedrich hat als erster Deutscher den Fernflug Berlin—Paris ausgeführt. Sein Begleiter war Dr. Elias. Jetzt ist es dem kühnen Flieger geglückt, mit seinem Apparat nach London zu fliegen und auf dem Flugplatz Hendon zu landen. Von Calais war Friedrich ohne Zwischenlandung dorthin geflogen. Er war um 11,20 Uhr auf dem Flugplatz von Issy les Moulineaux bei Paris aufgestiegen und hatte auf dem Bleriotschen Flugplatz bei Calais eine Zwischenlandung vorgenommen. Er stieg um 3,55 Uhr nachmittags wieder auf, und um 5,50 Uhr wurde er auf dem Flugfeld von Hendon gesichtet. Von seinen englischen Kollegen wurde er sehr herzlich begrüßt. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen hat Friedrich die Strecke Berlin—Brüssel in 7 Stunden 6 Minuten, die Strecke Paris—London in 3 Stunden 50 Minuten zurückgelegt.

Humoristisches.

(Zweideutige Kritik.) „Das neue Lustspiel fällt besonders durch seinen ausgelassenen Humor auf.“

(Berufswahl.) „Wieso bist du eigentlich Architekt geworden?“ — „Du lieber Gott, mein Vater hat einmal bei einer Tombola ein Reißzeug gewonnen!“

(Der Berliner.) Ich stand kürzlich um 9 Uhr abends vor der Regensburger Hütte in der Geißler-Gruppe und bestaunte den Sternenhimmel, den uns armen Großstädtern das „Lichtmeer“ immer vorenthält. Da kam ein Berliner aus der Tür der Hütte, sah um sich und kehrte dann schleunigst wieder um mit den denkwürdigen Worten: „Ach, hier ist es ja finster!“

(Hoher Tarif.) „Sie haben mir das Leben gerettet, mein Lieber. Ich danke Ihnen! Wieviel bin ich Ihnen schuldig?“ — „Sie sind mir das Leben schuldig, und das Leben, verehrter Herr, ist augenblicklich sehr teuer!“

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 9. September.

Auftrieb: 36 Ochsen, 36 Bullen, 94 Färsen und Kühe, 145 Kälber, 142 Schafe und 325 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), —,— Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren —,— Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere bis —,— Mk., e) gering genährte —,— Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 49—50 Mk., b) vollfleischige jüngere 44—47 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 39—42 Mk., d) gering genährte —36 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 48—50 Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 43—46 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 38—41 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—35 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —27 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast —80 Mk., b) feinste Mastkälber 60—65 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 52—58 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 40—50 Mark, e) geringere Saugkälber —,— Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 38—41 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —35 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer — Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —40 Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 57—60 Mk., b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 55—60 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 52—57 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 50—55 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 48—52 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 52—55 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber —46 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: langsam, bleibt Überstand. — Kälber: rege. — Schafe: mittel. — Schweine: matt, kaum geräumt.

Hamburg, 15. September. Kaffee good average Santos per Sept. 46 Gd., per Dez. 46½ Gd., per März 47¼ Gd., per Mai 47½ Gd. Schleppend.

Hamburg, 15. September. Rüböl ruhig, verzollt 67½. Leinöl ruhig, loko 52, per Nov.—Dez. 53. Wetter: bewölkt

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 16. September.

Benennung		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	17,50	19,50
Roggen	„	15,20	15,90
Gerste	„	14,—	16,—
Hafer	„	16,—	17,—
Stroh (Richt-)	„	4,50	5,—
Heu	„	7,—	7,50
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,—	2,50
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 „	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,90	2,20
Bauchfleisch	„	1,70	1,80
Kalbfleisch	„	1,70	2,40
Schweinefleisch	„	1,60	2,—
Hammelfleisch	„	1,80	2,20
Geräucherter Speck	„	2,—	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter		1,90	2,80
Eier	Schock	3,60	4,80
Aale	1 Kilo	2,—	2,40
Karpfen	„	2,—	—,—
Zander	„	2,—	2,40
Schleie	„	2,—	2,40
Hechte	„	1,40	1,60
Barbinen	„	1,—	1,20
Breffen	„	—,80	1,—
Barsche	„	1,20	1,60
Karauschen	„	1,40	1,80
Weißfische	„	—,40	—,60
Seefische	„	—,70	—,80
Flundern	„	—,80	—,—
Maränen	„	—,—	—,—
Krebse	Schock	2,25	10,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,18	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
„ (denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20—25 Pf. d. Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. d. Kopf, Wirsingkohl 5—15 Pf. d. Kopf, Weißkohl 5—15 Pf. d. Kopf, Rotkohl 10—20 Pf. d. Kopf, Salat 5 Pf. d. Köpfchen, Spinat 10—15 Pf. d. Pfd., Petersilie — Pf. d. Bundchen, Tomaten 20 Pf. d. Pfd., Zwiebeln 15—20 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 10 Pf. d. Kilo, Sellerie 10—15 Pf. d. Knolle, Rettig 5 Pfg. 3 Stück, Radieschen 5 Pf. d. Bundchen, Gurken 30—80 Pf. d. Mdl., Schoten 25—30 Pf. d. Pfd., grüne Bohnen 10—15 Pf. d. Pfd., Wachsbohnen 15—20 Pf. d. Pfd., Aepfel 10—30 Pf. d. Pfd., Birnen 10—30 Pf. d. Pfd., Pflaumen 8—10 Pf. d. Pfd., Pilze 8—15 Pf. d. Näpfchen, Gänse 3,50—7,00 Mark d. Stück, Enten 3,50—6,00 Mk. d. Paar, Hühner, alte 1,75—2,50 Mk. d. Stück, Hühner, junge 1,50—2,00 Mk. d. Paar, Tauben 0,90—1,00 Mk. d. Paar.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 16. September 1913.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	755,4	SW	wolkenl.	15	2,4	nachts Nied.
Hamburg	756,2	SSW	bedeckt	12	6,4	nachm. Nied.
Swinemünde	754,9	W	bedeckt	15	20,4	Gewitter
Neufahrwasser	754,2	OSO	bedeckt	16	—	zieml. heiter
Memel	756,7	OSO	halb bed.	16	—	zieml. heiter
Hannover	756,8	SSO	wolkenl.	11	2,4	nachm. Nied.
Berlin	756,8	W	bedeckt	13	20,4	Gewitter
Dresden	758,0	SW	wolkenl.	14	6,4	Gewitter
Breslau	757,6	W	wolkenl.	14	6,4	Gewitter
Bromberg	754,1	W	Regen	15	0,4	vorm. heiter
Metz	756,7	W	wolkig	08	12,4	Gewitter
Frankfurt, M.	757,9	SO	Dunst	10	6,4	Nied. i. Sch.*)
Karlsruhe	757,1	NO	heiter	11	2,4	vorm. Nied.
München	758,6	O	wolkenl.	11	2,4	nachm. Nied.
Paris	752,9	SO	bedeckt	11	—	vorm. Nied.
Vlissingen	754,9	S	halb bed.	11	0,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	753,5	WNW	Regen	14	44,4	nachm. Nied.
Stockholm	759,3	NO	bedeckt	14	0,4	vorm. heiter
Haparanda	759,7	N	bedeckt	08	—	nachm. Nied.
Archangel	762,4	NO	bedeckt	10	—	nachm. Nied.
Petersburg	759,2	—	Nebel	13	0,4	Wetterleucht.
Warschau	754,4	S	Gewitter	15	12,4	meist bewölkt
Wien	759,1	W	wolkenl.	15	—	zieml. heiter
Rom	760,4	SW	wolkenl.	20	—	anhalt. Nied.
Hermannstadt	761,0	SO	wolkenl.	18	—	vorm. heiter
Belgrad	757,8	SO	heiter	19	—	zieml. heiter
Biarritz	754,5	S	heiter	13	2,4	ziem. heiter
Nizza	759,5	—	bedeckt	13	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 17. September aufheiternd, vorwiegend trocken.

Standesamt Thorn.

Vom 7. bis einschl. 13. September 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Telegraphen-Mechaniker Karl Luthe, T. 2. Besitzer Albrecht Luedtke, S. 3. Eisenbahnhilfsschaffner Wilhelm Huse, S. 4. Arbeiter Johann Wisniewski, T. 5. Steinsetzrammer Arthur Heldt, T. 6. Maurergeselle Friedrich Hoffmann, S. 7. Kürschnergehilfe Reinhold Fister, S. 8. Bureauboten Heinrich Schmidt, S. 9. Maschinenschlosser Oskar Strelecki, S. 10. Arbeiter Franz Dronskowski, T. 11. unehel. T. 12. Arbeiter Johann Rogulski, T.

Aufgebote: 1. Wasserbauwart Fritz Mayer-Emmerich a. Rh. und Hedwig Geisler. 2. Arbeiter Paul Kerber und Minna Damerau. 3. Schmiedemeister Johann Müller-Freiberg und Berta Weißenfeldt-Eckertsberg. 4. Kellner Bernhard Jankowski und Martha Witteck, beide Konitz. 5. Schlosser Franz Wasielewski-Berlin und Stanislawa Zabel-Kletzko. 6. Arbeiter Gustav Lauschke und Emma Anton, beide Rosenberg Wpr. 7. Kesselschmied Hugo Mundt-Thorn und Emilie Kitzau-Bergewalde. 8. Restaurateur Eugen Wonciechowsky-Berlin und Julia Kozielewski. 9. Glaser Otto Herbarth und Margarete Hinterlach, beide Marienwerder. 10. Gerichtsdiätar Otto Chill-Thorn und Charlotte Doepke-Buchholz.

Eheschließungen: 1. Schmied Hugo Finking-Barnten mit Emma Zarske. 2. Bücherrevisor Richard Krause mit Auguste Riechert-Stewken. 3. Kammer Emil Wehr mit Auguste Rinio.

Sterbefälle: 1. Privatiersfrau Emilie Sobiechowski, geb. Kozinski, 71 J. 2. Johann Bielitzki, 8 M. 3. Arbeiterwitwe Johanna Winkler, geb. Teske, 65 J. 4. Rentiere Ida Müller, 59 J. 5. Bäckergeselle Alfred Haack, 17½ J. 6. Arbeiterfrau Marianna Prylinski, geb. Szymanski, 71 J.

Bekanntmachung.

Die in der Brombergerstraße auf dem Gelände des botanischen Gartens gelegene **Blumenhalle** soll vom 1. Oktober 1913 auf 1 Jahr verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Dienstag den 23. September,
vormittags 10 Uhr,

auf dem Dienstzimmer der Gartenverwaltung im Rathause anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden, aber auch vorher im Bureau I während der Dienststunden eingesehen bezw. von demselben gegen 50 Pfennig Schreibgebühr bezogen werden können.

Thorn den 11. September 1913.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wladislaus Jaskulski** in Thorn, Culmerstraße 1, Inhabers der Firma „Erfurter Schuhwarenhaus“, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Prüfungstermin und zur Abnahme der Schlußverwaltung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, der Schlußtermin auf

den 15. Oktober 1913,
vormittags 9 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer 22 — bestimmt.

Thorn den 5. September 1913.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die **Eisfabrikation im hiesigen Schlachthofe,** die infolge Defekts einer Maschinenabteilung eingestellt werden mußte, kann zurzeit nur in beschränktem Umfange erfolgen, da sich der Defekt erst nach Einstellung des Kühlbetriebes beseitigen läßt und letzteres zurzeit nicht angängig ist. Der Verkauf des Eises findet daher bis auf weiteres nur ab Schlachthof, nicht mehr ab Eiswagen, statt, sowie in Fleischerläden, soweit vorhanden.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 18. d. Mts.,
um 9 Uhr vormittags,
werde ich in Colmansfeld b. Schönsee bei dem Besitzer Boleslaus Stasiaski:

1 Sofa,
6 Sessel,
1 achteck. Tisch

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Thorn den 16. September 1913.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 18. d. Mts.,
um 10 Uhr vormittags,
werde ich in Pr. Lanke b. Schönsee bei dem Arbeiter **Franz Bilicke:**

2 mittelgroße Ferkel

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Thorn den 16. September 1913.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 18. d. Mts.,
um 11 Uhr vormittags,
werde ich in Elgischewo b. Schönsee bei den Kätnern **Joseph Longowski** und **Jgnatz Dywonkowski:**

1 Schwein (Sau) und
4 Ferkel

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Thorn den 16. September 1913.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 18. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich nachstehende Gegenstände:

Ca. 4000 Stück Patent-Bierflaschen, 1 Waschkessel

zwangsweise versteigern.

Außerdem:

8 Bierkisten, 23 Krüge, 1 Registrierkasse, 1 Tisch, 1 Eisspind, 1 Tau

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Versammlung der Käufer Culmerstr. 9. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Thorn den 16. September 1913.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Englische

Damen-Kostüme

fertigt nach Maß in vorzüglichster Ausführung an

L. Starzynska,
Modistin — Junkerstr. 6.

Empfehle den geehrten Herrschaften mein

Atelier für Damenputz.

Hüte werden sauber und billig aufgarniert.

Janke,
Mellienstraße 86.

Nächste Lotterie

Berliner

Fliegerlose,

Ziehg. 26. Sept., à 1 Mark, 11 Lose 10 Mk., **Rothenburger Geldlose,** à 3,30 Mk., **Königsberger Fliegerlose,** à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto 10 Pfennig, **jede Gewinnliste 20 Pfennig extra,** empfiehlt

Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.

Ferner à 25 000, 10 000 Mk. bar — Rothenb. Hptgew. 60 000 Mk. bar — Zus. 7769 Geldgew. 175 000 Mk.

Strickmaschinen

eventl. Teilzahlung u. Arbeit liefert **Otto Müller, Magdeburg,** Lüneburgerstr. 10.

Rheuma

tismuskranke erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen und Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlreichen Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. in der **Ankerdrogerie,** Elisabethstraße 12, bei **Ad. Majer,** Breitestr. 9, **P. Weber,** Culmerstr. 20, **Anders & Co.,** Gerberstr. 33, **M. Baralkiewicz,** Drogerien.

Herren

jeden Standes zum Besuch der Privatkundschaft für lohnenden Artikel gesucht.

Mocker, Graudenzerstr. 107, pt.

Stellengesuche

Junges Mädchen

sucht Stellung als Verkäuferin in einer Bäckerei od. Konditorei. Ang. u. **L. G. 18** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen

sucht Stellung, um sich in Wirtschaft und Küche zu vervollkommnen, zum 1. 11. oder später. Anerbieten u. **A. O. 100, postlagernd Thorn.**

Stellenangebote

Gesucht

ein tüchtiger, energischer

Werkmeister

oder Vorarbeiter, welcher mitarbeitet, verheirateter bevorzugt, für Gitter, Tore u. Eisenkonstruktion, mit Motor vertraut, bei gutem Gehalt u. dauernder Arbeit zum 1. Oktober. Desgleichen ein tüchtiger

Schmied,

welcher selbständig arbeiten kann.

Angebote unter **L. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tischlergesellen sowie Lehrling

stellt sofort ein

Schröder, Tischlermeister,
Coppernikusstr. 40.

Tücht. Schneidergesellen

stellt von sofort ein.

F. Nowinski, Altstädt. Markt 25.

Friseurlehrling

sucht **H. Dittmann,** Heiligegeiststr. 19.

Lehrling

mit guter Schulbildung für die kaufmännische Abteilung (Lager und Kontor) stellt zum 1. 10. d. Js. gegen monatliche Vergütung ein

J. Tschichoflos.

Einige

Platzarbeiter

stellt sofort ein

Dampfsägewerk G. Soppart.

Einen Kutscher

stellt sofort ein

Baugeschäft E. Hoffmann,
Mocker.

Buchhalterin,

auch Anfängerin, für zweite Stelle für Baugeschäft gesucht.

Ausführliche Angebote unter **B. W. 43** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zuarbeiterin

kann sich melden.

Sobiechowski, Gerechtestr. 7, 2.

Jugendliche und Vollarbeiter

stellt bei hohem Lohn ein

Ziegelei Zlotterie.

---

2 Laufburschen,

möglichst Radfahrer, 16—17 Jahre, sofort gesucht.

Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.

Eine in doppelter, amerikanischer Buchhaltung erfahrene, nicht zu junge

Buchhalterin

wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen versehen unter **B. K. 234** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Junge Mädchen,

welche die feine Küche erlernen wollen, können sich melden

Pionier-Offizierkasino.

Fabrikmädchen

stellt ein

Gustav Weese,
Honigkuchenfabrik.

Flaschen-Spülfrauen

werden für dauernd sof. eingestellt in der **Mineralwasserfabrik Wojnowski,** Breitestraße 16.

Aufwärterin

für einige Stunden vor- u. nachmittags gesucht **Mellienstr. 89, pt., l.**

Aufwartemädchen,

sauber und ehrlich, verlangt von sofort

Kaun, Baugeschäft,
Culmer Chaussee 49.

Aufwartefrau oder Mädchen

kann sich melden **Mellienstr. 112, 1.**

Geld u. Hypotheken

40—50000 Mark

auf ein Wohn- und Geschäftshaus zur sicheren Stelle per 1. 1. 14. gesucht.

Angebote unter **J. R. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine auf einem Landgrundstück eingetragene goldsichere Hypothek von

2700 Mark

ist sofort abzugeben.

Angebote unter **J. T. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zu kaufen gesucht

Zahle wie bekannt

für getragene Kleidungsstücke, gebrauchte Möbel, Betten, Gold, Silber, sowie ganze Nachlässe

die höchsten Preise!

S. Naftaniel,
Heiligegeiststr. 6, — Telephon 805.

Husquarna-Ofen,

nur gut erh., zu kaufen ges. Ang. u. **A. Z. 100** an die Gesch. der „Presse“.

Wohnungsangebote

Eine schöne

3-Zimmerwohnung

mit sämtlichem Zubehör per 1. 10. billig zu vermieten. Zu erfragen **Lindenstraße 5, 2, l.**

Wohnung,

Mellienstr. 60, bisher von Herrn Rittmeister von Löbbecke bewohnt, 10 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Pferdestall, vom 1. Oktober d. Js. oder später zu vermieten.

Auch ist die Wohnung geteilt zu je

5 Zimmern

zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Elisabethstraße 10, Stube im Hof, z. vermieten. Näheres daselbst 1 Tr.

Möbliertes Vorderzimmer v. 1. 10. zu vermieten Kl. Marktstr. 9, 2, l.

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90, 2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten

---

Friedrichstraße 8:

Hochherrschaftliche

Wohnung,

8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und **Brombergerstraße 50.**

---

3 große, helle

Geschäftskellerräume oder Lagerkeller,

beste Lage der Bromberger Vorstadt von sofort zu vermieten.

P. Gehrtz, Mellienstraße 85.

---

14. September bis 12. Oktober:

Ausstellung von Radierungen von Berthold Hellingrath

Mauerstr. 70, II, im Katzenkopf.

Tägl. v. 11—1 u. 4—7. Eintritt 25 Pf.
— Für Mitglieder des Vereins frei. —

II. Posensche Provinzial-Obst- u. Gartenbau-Ausstellung in Bromberg

27. September bis 8. Oktober.

Abteilungen: **Gemüse und Obst — Konserven — Gärtnerei — Binderei — Gewerbe — Landwirtschaft — Bienenwirtschaft — Kaninchen — Pilze.** Für Gemüse, Obst und Konserven wird keine Platzmiete erhoben. Meldungen bis 20. September 1913.

Kinematographentheater „Metropol“

Friedrichstraße 7.

460 Sitzplätze. Telephon 435.

Programm vom 16.—18. September:

1. **Teufelchen,**
Drama in 4 Akten.
Serie: „Aus dem großen sozialen Roman“ von L. Sutto und H. Etievant. — Spieldauer 1½ Stunde.

2. **Der Feigling,**
Schauspiel aus dem Försterleben in 2 Akten.
Spieldauer ¾ Stunde.

3. **Broncho Billy und die Tochter des Trappers,** Wildwestdrama.
4. **Bunnys Geburtstagsüberraschen,** Komödie.
5. **Der goldene Käfig,** Drama.
6. **Miß Ediths Launen,** Humor.
7. **Gaumontwoche,** neuester Wochenbericht.

Preise der Plätze:

Reservierter Platz 60 Pf., 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Königl. Domäne Zastotsch

bei Hohenkirch Westpr. gibt ab:

Saat

vom westpreußischen Saatbauverein anerkannt.

	Preis bei Abnahme von 100 kg,	1000 kg	
Petkuser Roggen	2. Abs. 30 Mk.	25 Mk.	p. To. über Danzig höchste Notiz
Buhlendorf. heller Gelbw.	1. Abs. 30 Mk.	25 Mk.	

in neuen Säcken ab Hohenkirch auf Saatguttarif.

Wirtin,

ungefähr 40 Jahre, in allen Zweigen der Hauswirtschaft erfahren, deutsch und polnisch sprechend, mit guten Zeugnissen, für eine Stadt in Russisch-Polen gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Photographie an **Redakteur E. Markgraf** in **Lodz** zu richten.

---

3 kleine Wohnungen

sind zu vermieten. Zu erfragen bei Töpfermeister **J. Kucsskowski,** Gerberstraße 11.

Herrschaftl. Wohnung,

4 Zimmer, Balkon, elektr. Licht, auch Gasbeleuchtung, mit reichl. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall für 2 und 3 Pferde, per 1. 10. 13 zu vermieten.

Fr. Kirste, Ulanenstr. 4.

Möbl. Zimmer vom 1. 10. zu vermieten **Gerstenstr. 8, 2.**

Möbl. Wohnung mit Burschengel. vom 1. Oktober z. verm. Tuchmacherstr. 26, pt.

Gut möbl. Zimmer

mit voller Pension, auch für Schüler, mit Klavier preiswert zu vermieten.

Frau Roddemann, Mellienstr. 113, 2.

---

1 Wohnung,

4 Zimmer, in herrschaftlichem Hause mit Mädchenstube und allem Zubehör, Gaseinrichtung, vom 1. Oktober zu vermieten.

R. Uebrick, Bromb.-Str. 41.

Friedrichstr. 8, hochpt.:

7 Zimmer

mit elektr. Lichtleitung und allem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Näheres daselbst.

Leibitscherstr. 27,

3-Zimmerwohnung nebst reichl. Zubehör, 2. Etage, links, per 1. 10. 13 zu vermieten. Zu erfr. 1. Etage, rechts.

Schöne, große 2-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sogleich oder später zu vermieten. Preis 200 Mk. Näheres **Brombergerstraße 108,** im Laden.

Wohnung,

1. Etage, 7 oder 5 Zimmer, von sof. od. 1. 10. billig zu vermieten.

Kwiatkowski, Brückenstr. 17, 2.

Wohnung von 5 Zimmern nebst allem Zubehör und Garten für 550 Mark, von gleich beziehbar, zu verm.

Buchdruckerei Franke,
Brombergerstr. 26.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer von sof. zu verm. Schuhmacherstr. 12, 3, l.

Möbl. Wohnung von sofort zu vermieten Junkerstr. 6, 1.

---

1 möbl. Zimmer, 1. Etg., per sofort zu vermieten Heiligegeiststr. 19.

Möbl. Zimmer sof. z. verm. Grabenstraße 16, 2, a. d. R.

4-Zimmer-Wohnung

mit Gas u. Wasserleitung sofort zu vermieten **Graudenzerstraße 80, R. Röder.**

Gut möbliertes Zimmer z. 1. Oktober z. vermieten Brombergerstr. 82, 3.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 11. 1.

Großes möbl. Vorderzim. mit auch oh. Pens. zu vergeb. Fischerstr. 38a, 1, r. Zu erfragen **Fischerstraße 41, 1.**

Hochherrsch. 5-Zim.-Wohnung

mit allem Komfort zum 1. Oktober zu vermieten. **Schlenther,** Brombergerstraße 14.

Kleine Wohnung,

reichlicher Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten **Waldstraße 74.**

---

2 Stuben, Entree u. Zubehör v. 1. 10 versetzungshalber zu verm **Hofstraße 17.**

Versetzungshalber ist eine

7-Zimmerwohnung,

Brombergerstr. 82,

hochparterre und Vorgarten, mit Balkon, Pferdestall und jeglichem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.

Anfragen beim Portier oder bei **A. Burdecki,** Coppernikusstr. 21.

Wohnung,

Schulstraße 15, hochparterre, 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall, vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Moderner Laden

und Nebengelaß, beste Lage, per 1. 4. 14 zu vermieten. Zu erfragen bei

M. Grünbaum, Uhrmacher,
Altstädt. Markt 2.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle bei **Artur Abel,** in Firma **W. Boettcher,** Baderstr. 14. Abgabe von Mietsverträgen ebendaselbst.

Mellienstr. 103 (Villa) 9 Zim. 2400 sof.
Mellienstr. 20, pt., 7 Zimmer und Zubehör, mit Stall und Remise, 1700 1. 5
Brombergerstr. 60, 1, 8 Zim., 1600 1.10.
Mellienstr. 85, 1, 6 Zimmer, eventl. Stall, 1400
Friedrichstr. 10/12, 3, 6 Zim., 1200
Breitestr. 17, 1, 5 Zimmer, 1200 sof.
Brombergerstraße 64, pt., 6 Zimmer und Zubehör, 1100 1. 7.
Schulstraße 20, pt., 6 Zimmer, Bad, Garten, 950 sof.
Mellienstr. 89, 1, 5 Zimmer, 900
Klosterstr. 11, 1, 6 Zimmer, elektr. Licht und Zubehör, Anfr. bei Hirschberg, Baderstraße 23, 900
Brückenstr. 20, 1, 5 Zimmer, 850 sof.
Brombergerstr. 60, pt., 4 Zim. und Zubehör, 800 1.10.
Albrechtstr. 2, pt., 4 Zim., 800 1.10.
Schulstr. 16, 2, 4 Zim., Zub. und Balkon, sf. o. 750 1.10.
Jakobstr. 13, 1, 4 Zim., Zub., 650 sof.
Culmer Chaussee 36, 3, 4 Zim., Bad, Gas, Balkons, Gartenanteil, von sof. oder später 620
Lindenstr. 54, pt., 4 Zimmer, Garten u. Zubehör, 600 1.10.
Mellienstr. 83, 4, 3 Zim., Zub., 600
Brombergerstr. 26, 5 Zimmer, 550
Heiligegeiststr. 11, 2, 3 Zim., 520 1.10.
Heiligegeiststr. 11, 2, 3 Zim., 460 1.10.
Schulstr. 20, 1, 3 Zimmer, 460 1.10.
Mellienstr. 127, 2, 3 Z., Zub., 400
Mellienstr. 123, 1, 3 Zimmer, 400 sof.
Brombg.-Str. 66, 2, 3 Z., K. u. Z. 360 1.10.
Leibitscherstr. 46, 1, 3 Zimmer, 350 1.10.
Mauerstr. 71, 1, 3 Zim., Zub., 320
Hohestr. 1, pt., 2 Zimmer, 250
Friedrichstr. 10/12, Pferdestall, 100 1. 4.
Mellienstr. 72, 5 Zimmer, sof.
Friedrichstr. 10/12, 6 Zimmer, sof.
Schulstr. 20, 2, 3 Zim. u. Balkon, 1.10.
Mellienstr. 90, 2, 7 Zimmer u. Pferdestall, 1.10.
Mellienstr. 90, 3, 6 Zimmer,
Mellienstr 81, 1, 8 Z., Stall, Burschengelaß und Zubehör,
Talstr. 24, pt., 6 Zim., Zubeh., große Veranda, Vorgarten, Pferdestall u. Wagenremise, 1.10
Mellienstr. 115, 1, 5 Zimmer, Zubehör u. Gartenland,
Bankstr. 10, pt., 3 Zim. u. Zubeh.,
Mellienstr. 83, Geschäftskeller billig zu vermieten.
Park-, früher Kloßmannstr. 16a, 4, 6 Zimmer, 1.10.
Neustädt. Markt 11, 1, 6 Zimmer, 1.10.
Grabenstr. 34, 1, 3 Zim., Balkon, Bad, Mädchenzimmer, Entree, 1.10
Klosterstr. 14, 2. u. 3. Et., 3 Zimmerwohnungen, Entree, beide Wohnungen zu erfr. Culmerstr. 7,
Gerechtestr. 5, 4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer und Zubehör, 1.10
Parkstraße 16, 4 Zimmer,
Parkstraße 16, früher Kloßmannstraße 50, 6 Zimmer, 1.10.
Mellienstr. 60, 10 auch je zu 5 Zimmer, Pferdestall 2c.,
Schulstraße 10, 1, 6—8 Zimmer, Pferdestall 2c., 1.10.
Schulstr. 15, hochp., 6 Zim., Garten, 1.10.
Parkstraße 31, 3, 3 Zimmer,
Albrechtstraße 6, 3 Zimmer, reichl. Zubehör,
Brombergerstraße 74, 1, 6 Zimmer, Zubehör, Stall und Balkon,

Wohnung, 3 Zimmer, helle Küche, Entree, vom 1. 10. zu vermieten Araberstr. 13, 2.

4-Zimmer-Wohnung,

Schulstr. 1, 2 Tr., Gas, Bad 2c., sofort oder 1. 10. beziehbar. Erfragen **Fischerstraße 38a, 2 Tr., l.**

Wohnung,

Schulstraße 10, 1, 6—8 Zimmer mit reichl. Zubehör, auf Wunsch mit Pferdestall, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Frdl. Mittelwohnung

per 1. Oktober zu vermieten **Coppernikusstr. 28.**

Große, herrschaftliche Wohnungen,

am Stadtpark gelegen, von sofort, eventl. Oktober zu vermieten.

Rob. Meinhard, Fischerstr. 49.

Gut möbl. Zimmer

in bess. Hause zu vermieten. **Schuhmacherstr. 1, 2 Tr., r.** Ecke Bachestr.

Versetzungshalber

2 Stuben, Kabinett, Küche, alles mit Gas, sofort zu verm. **Strobandstr. 6, 4.** Kl. Z., 3. Et., v. s. z. v. Brückenstr. 17, 2.

Wohnungen

von 5 Zimmern, renoviert, in der 2. Etg., mit großem Balkon (nach Garten gelegen) und allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, von sogleich, **Hofwohnung,** 3 helle Zimmer, Küche, Nebengelaß, per 1. 10. 13 zu vermieten.

A. Roggatz, Schuhmacherstraße 12.

Wohnung

von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr. Licht und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.

L. Beutler, Altst. Markt 20.

Gut möbl. Vorderzimmer

mit sep. Eingang vom 1. 10. zu vermieten **Coppernikusstr. 23, 3.**

In meinem Hause Baderstr. 24 ist die

Parterrewohnung

zum 1. Oktober cr. zu vermieten.

S. Simonsohn.

Pferdestall und Wagenremise

vom 1. 10. zu vermieten.

Maciejewski,
Mellienstraße 64.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Neufestsetzung der Ortslöhne.

Am 1. Januar 1914 treten die neuen Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Festsetzung der Ortslöhne inkraft. Die jetzt festgesetzten Ortslöhne gelten für das Jahr 1914; nach § 151 R.-V.-O. ist alsdann für einen weiteren Zeitraum von 4 Jahren, am 1. Januar 1915 beginnend, eine Neufestsetzung vorzunehmen. Krankenkassen, deren Auflösung oder Schließung zum 31. Dezember 1913 rechtskräftig besteht, sind nicht mehr als beteiligt anzusehen. Dagegen sind die Vorstände der neu zu errichtenden allgemeinen Ortskrankenkassen und Landkrankenkassen, sofern sie schon gewählt sind, zu hören. Bei Festsetzung der Ortslöhne ist nach folgenden Grundsätzen zu verfahren: 1. Für jeden Bezirk müssen wenigstens sechs Lohnsätze festgestellt werden, und zwar für Männer unter 16 Jahren, für Männer von 16 bis zu 21 und für Männer über 21 Jahre, ferner für Frauen unter 16 Jahren, für Frauen von 16 bis zu 21 Jahren und für Frauen über 21 Jahre. Für Bezirke, in denen die Lohnverhältnisse der unter 16 Jahren alten gewöhnlichen Tagarbeiter (Jugendlichen) erhebliche Verschiedenheiten aufweisen, je nachdem es sich um „junge Leute" zwischen 14 und 16 Jahren oder um „Kinder" unter 14 Jahren handelt, sind getrennte Festsetzungen zulässig, wobei dann wiederum zwischen Männern und Frauen zu unterscheiden ist. Lehrlinge zählen zu den „jungen Leuten". Hiernach dürfen für die einzelnen Bezirke insgesamt acht Festsetzungen getroffen werden; weitere Unterscheidungen sind nicht zulässig. — 2. Der Ortslohn ist in der Regel einheitlich nach dem Durchschnitt für den ganzen Bezirk jedes Versicherungsamts festzusetzen. Ausnahmen sind hiervon nur dann zulässig, wenn die Lohnhöhe in einzelnen Ortschaften oder zwischen Stadt und Land erheblich abweicht. — 3. Bei der Festsetzung ist nur der Tagesentgelt solcher Versicherten zugrunde zu legen, welche Arbeiten, die eine besondere Vorbildung oder besondere technische Fertigkeit nicht erfordern, als gewöhnliche Tagarbeiter verrichten. Es scheiden dabei also insbesondere alle sogenannten gelernten Arbeiter aus. Arbeiter, die in einem festen, für längere Zeit abgeschlossenen Dienstverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, können als „gewöhnliche Tagarbeiter" in der Regel nicht angesehen, bei Ermittlung der hier inbetracht kommenden Lohnsätze also nicht mitberücksichtigt werden. Der Lohn von Lehrlingen bleibt außer Ansatz, weil Lehrlinge keine „gewöhnlichen Tagarbeiter" sind. Wenn das Gesetz vorschreibt, daß Lehrlinge zu den jungen Leuten zählen, so bezieht sich dies nur auf die Anwendung der festgesetzten Sätze und nicht auf die Festsetzung selbst. — 4. Die Ortslöhne sind Maßgabe des Tagesentgelts festzusetzen, der den gewöhnlichen Tagarbeitern tatsächlich gewährt zu werden pflegt. In solchen Bezirken, wo der Tagelohn in den einzelnen Jahreszeiten verschieden ist, sind die wirklichen Tagesentgelte für 300 Werktage zusammenzuzählen und durch 300 zu teilen. — 5. Dem in barem Gelde gewährten Gehalt oder Lohn ist der Wert der Gewinnanteile, Sach- und anderen Bezüge (Trinkgelder, Rollgelder, Aufmunterungsgelder für Lehrlinge, Beköstigung usw.) hinzuzurechnen, die der gewöhnliche Tagarbeiter, wenn auch nur gewohnheitsmäßig, statt des Gehalts oder Lohnes oder neben ihm von dem Arbeitgeber oder einem dritten enthält. (R.-V.-O. § 160.) Auf längere Dauer berechnete Sachbezüge, wie freie Wohnung, Ackernutzung werden hierbei selten inbetracht kommen, weil diese in der Regel nur für Arbeiter in ständigem Dienstverhältnis gewährt zu werden pflegen. Der Wert der Sachbezüge ist nach den durchschnittlichen Ortspreisen (R.-V.-O. § 160, Abs. 2) zu berechnen und nach einem Jahresdurchschnitt zu schätzen. Den baren Lohn haben die Gemeindebehörden besonders von dem Werte der Sach- und anderen Bezüge anzugeben. — Die Festsetzungen des Ortslohns sind durch das Regierungsamtsblatt und durch die zur Veröffentlichung von Bekanntmachungen der Versicherungsämter bestimmten Blätter zu veröffentlichen; dabei ist darauf hinzuweisen, von welchem Tage ab die neuen Sätze gelten. Die Regierungsamtsblätter, in denen die erstmalig festgesetzten Löhne veröffentlicht werden, sind alsbald dem kaiserlichen Statistischen Amte in Berlin einzureichen. Für die Folge sind die Regierungsamtsblätter, in denen Aenderungen der festgesetzten Ortslöhne enthalten sind, zweimal im Jahre, und zwar bis zum 15. Mai und 15. November, einzureichen. §.

Hauptversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller.

Leipzig, 15. September.

Die Delegiertenversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller, trat heute Vormittag im großen Kongreßsaale der internationalen Baufachausstellung zu ihrer Hauptversammlung zusammen. Der Vorsitzer, Landrat a. D. Roetger, verwies in seiner Begrüßungsansprache zunächst auf die Zusammenarbeit der Interessengemeinschaft, die der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie und die Zentralstelle für Handel und Verkehr gegründet haben, und die auf die neue Aera der Handelsverträge, die in den nächsten Jahren revidiert werden müssen, einwirken soll. Die Arbeit schreitet rüstig fort, und es stehe zu hoffen, daß wir diesmal dank dieser großangelegten Arbeit, weit besser dastehen als dies bei der Krise um die Wende des Jahrhunderts sein konnte. Der Redner geht sodann auf die verwunderliche Preßhetze gegen den Zentralverband ein, die aus Anlaß der Erklärung des Geschäftsführers Schweighoffer am 24. August auf dem **reichsdeutschen Mittelstandstage** in Leipzig über die Solidarität der Interessen der großen deutschen Erwerbsstände erfolgt sei. Er erklärt, daß Dr. Schweighoffer diese Ausführungen in vollem Einvernehmen mit dem Vorsitzer gemacht hat. Die jungliberale Presse entrüstete sich über eine derartige Erklärung, die so selbstverständlich sei wie der Sonnenschein am Mittag bei klarem Himmel. Was ist denn daran unverständlich, wenn im Erwerbsleben stehende unabhängige Männer ihre lebendigen Interessen zu vertreten suchen und zwar gegen jedermann, vor allem **gegen eine Reichstagsmehrheit**, die durch ihre Haltung in der letzten Session die begründete Befürchtung habe aufkommen lassen, daß auch bei bürgerlichen Parteien die Rücksicht auf die Wohlfahrt der Erwerbsstände unter Umständen hinter dem Parteiinteresse zurücksteht. (Sehr richtig!) Ist es diesen zu verdenken, was sie gegen derartige **Auswüchse der Parteidoktrin** ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit einen Warnungsruf ertönen lassen? (Erneutes sehr richtig!) Ein wirtschaftlicher Verein von der Bedeutung des Zentralverbandes muß sich vor allem das Recht der Kritik an den Maßnahmen der gesetzlichen Körperschaften auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete wahren. (Beifall.) Man darf nicht in die Gefolgschaft einzelner Parteien oder Parteirichtungen sich drängen lassen. (Sehr richtig!) Diese Grundsätze waren es, von denen sich der Zentralverband hat leiten lassen, und ihnen wird auch in Zukunft das Direktorium getreu bleiben zum Besten der deutschen Industrie und des deutschen Wirtschaftslebens. (Lebh. Beifall.) Hierauf erstattete Regierungsrat a. D. Dr. Schweighoffer den **Geschäftsbericht.**

Seit dem 12. Dezember 1912 sind dem Zentralverbande 26 bedeutende Einzelfirmen und 14 große Verbände beigetreten, sodaß der Zentralverband gegenwärtig in seinen körperschaftlichen Mitgliedern weit über 55000 industrielle Firmen umfaßt. Es sei bemerkenswert, daß die neubeigetretenen Mitglieder in der überwiegenden Mehrzahl der Industrie der Fertigfabrikate und der Feinfabrikate angehören. Die Unterstellung der Gegner, daß der Zentralverband agrarische Tendenzen verfolge, sei oft genug widerlegt und nicht einmal neu, denn alsbald nach der Begründung des Zentralverbandes, 1876, tauchten diese Unwahrheiten auf, und sie wurden von dem damaligen Vorsitzer, Herrn von Kardorff, in der Leipziger Versammlung im Mai 1876 gründlich widerlegt. Der Zentralverband deutscher Industrieller sei mit aller Entschiedenheit und Offenheit für die Grundsätze eingetreten, die er von Anfang an zur Wahrung der Interessen der deutschen Industrie in wirtschafts- und sozialpolitischer Hinsicht verfolgt habe. Von diesen Grundsätzen lasse er sich noch heute bei all den Fragen, die unser Wirtschaftsleben berühren, leiten. Auch bei der Verabschiedung der Wehr- und Deckungsvorlagen habe der Zentralverband, obwohl er von jeher unbedingt für die Leistungsfähigkeit und Schlagfertigkeit unserer Wehrkraft zu Lande und zu Wasser eingetreten ist, es nicht an Warnungen fehlen lassen, die darauf hinausliefen, eine ungerechte und übermäßige Belastung der einzelnen Wirtschaften möglichst zu verhüten. Dr. Schweighoffer bezeichnete die Reichsvermögenszuwachssteuer als einen verhängnisvollen Schritt, der die Abgrenzung der Verteilung der Steuern zwischen Reich und Bundesstaaten stark verwische. Es sei sehr bemerkenswert, daß die neue Besitzsteuer von der Sozialdemokratie als ein Erfolg ihrer Tendenz ausgerufen wird. — Eine Betätigung der Macht des Staates durch Verstärkung seiner Schutzmittel habe jüngst der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag gefordert, indem er einmütig positive Gesetzesvorschriften zum Schutze der Arbeitswilligen verlangte. Die gleiche Forderung erhebe der Zentralverband deutscher Industrieller schon seit Jahren. Es sei beklagenswert, daß bisher nach dieser Richtung hin nichts geschehen sei, und erfreulich, daß der gewerbliche Mittelstand sich den Forderungen der Industrie angeschlossen habe. Daß Industrie und Handwerk sich hierbei völlig eins wissen, sei ohne Zweifel mit besonderer Genugtuung zu begrüßen. Über den 3. reichsdeutschen Mittelstandstag bemerkte Redner u. a., er habe in einem Referat als Gast der Versammlung die **Notwendigkeit des Zusammenstehens von Handwerk, Industrie und Landwirtschaft in allen geschäftlichen Fragen unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik** betont. Hierbei sei von einem Kartell oder dergleichen niemals die Rede gewesen, vielmehr sei von ihm auf die Erhaltung der vollen Unabhängigkeit und Selbständigkeit der einzelnen Gruppen hingewiesen worden. Es sei ein bedauerliches Zeichen der Zeit, daß eine jede rein wirtschaftliche Ziele verfolgende Bewegung bei uns in Deutschland von vielen Kreisen nur vom Standpunkte engherzigster Parteipolitik betrachtet und bekämpft wird, und es entstehe in der Tat die Frage, ob wir im deutschen Reiche schon so weit gekommen sind, daß sich ein Vertreter einer industriellen Körperschaft überhaupt nicht mehr mit einem Vertreter der Landwirtschaft zur Erörterung wirtschaftlicher Fragen an einen Tisch setzen darf, ohne daß hieran Verdächtigungen jedweder Art geknüpft werden. Kommerzienrat Friedrichs habe auf der Generalversammlung des Bundes der Industriellen die Erklärung abgegeben, daß der Bund der Landwirte und somit auch der Zentralverband deutscher Industrieller, der nach den Ausführungen des Herrn Friedrichs mit dem Bund der Landwirte sich „verbrüdert" habe, für alle Industriellen nie und nimmer bündnisfähig sei. Es wäre in weiten Kreisen der Industrie mit großer Genugtuung begrüßt worden, wenn Herr Friedrichs sich auch darüber ausgelassen hätte, ob die Bündnisfähigkeit der Demokraten und Freihändler vom Schlage des „Berliner Tageblatts" und der „Frankfurter Zeitung", mit denen der Bund Seite an Seite marschiert, für ihn über jeden Zweifel erhaben sei und ein solches Bündnis den wahren Interessen der Industrie entspreche, und es hätte nur zur Klärung der Sachlage beigetragen, wenn Herr Friedrichs die eminent praktische Frage, ob der Bund der Industriellen, wie es erst kürzlich von einem freisinnigen Abgeordneten als selbstverständlich angenommen wurde, für den Abbau der Schutzzölle eintreten will, nicht mit einer kurzen Handbewegung als theoretische Erörterung abgetan, sondern klar und bündig beantwortet hätte. — Die Darlegungen gipfelten in folgendem **Antrage:** „Die in den letzten Wochen gegen den Zentralverband deutscher Industrieller auf dem dritten reichsdeutschen Mittelstandstage zu Leipzig am 24. August d. Js. geben der Generalversammlung zu folgender **Erklärung** Anlaß: Aus dem Wortlaut der zur Kenntnis gebrachten Erklärungen des Geschäftsführers des Zentralverbandes und des Vertreters des Bundes der Landwirte ergibt sich, daß irgendwelche Abmachungen handelspolitischer Art nicht erörtert und noch weniger getroffen worden sind. Der Zentralverband deutscher Industrieller hat sich bereits mehrfach dahin ausgesprochen, daß er einer weiteren Erhöhung der von weiten Kreisen der Gesamtheit als hoch empfundenen Zölle auf Lebensmittel und einem sogenannten lückenlosen Zolltarif nicht zustimmen kann, daß aber andererseits die in ihm vereinte Industrie keinen Vorteil anstrebt, der nur auf Kosten der Landwirtschaft erlangt werden kann. In gleicher Weise hält es der Zentralverband für seine Pflicht, auf dem Gebiete der Sozialpolitik unter Beachtung der erforderlichen volkswirtschaftlichen Maßnahmen enge Fühlung zu halten mit allen den Kreisen, welche für die Aufrechterhaltung der Autorität des Arbeitgebers und für wirksamen Schutz der Arbeitswilligen eintreten. Bei dieser gemeinsamen Arbeit sind indeß alle einseitigen Interessen auszuschalten. — Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen. Ferner nahm der Zentralverband einen Beschluß gegen die

---

Im Wandel der Zeiten.

Roman von Fritz Ganzer.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Schnöde verlassen, Komteß," wandte er sich dann zu Ellen, „wir müssen uns in das Unabänderliche fügen und uns auf eigene Faust amüsieren."

Die Musik begann soeben einen prickelnden Walzer.

„Danach läuft es sich gut, Komteß. Wollen wir?"

Ellen nickte zerstreut.

Sie wußte nicht, weshalb ein so bitteres Gefühl der Enttäuschung in ihr aufstieg.

Bredow ließ ihr aber zu Grübeleien keine Zeit. Sein heiteres Geplauder verscheuchte alle Fragen nach dem Warum.

Nach wenigen Augenblicken schon lief sie an der Seite Bredows dahin.

Der ließ alle Minen springen und gab sich mit einer Fröhlichkeit, daß Ellen bald ganz von seinem sonnigen Wesen gefangen war. Ihr heiteres Lachen lieferte dafür den besten Beweis.

Bredow schwelgte in den kühnsten Hoffnungen und sah alles im rosigsten Lichte. Sein strahlendes, gutmütiges Auge ruhte oft und lange auf Ellen.

Ja, so hatte er sich das Weib gedacht, das er einst heimführen wollte. Es entsprach ganz dem Bilde, das in seiner Seele lebte. Sie war schön, klug, vom besten Adel des Landes, anmutig in jeder Bewegung, um mit Heinz von Bredow zu reden: „Rasse, ganz Rasse."

Und wieder kamen ihm die Worte des Goetheschen Liedes, das sie beide an jenem Abend in dem Hellersdorfschen Hause gemeinsam gesungen hatten, in die Erinnerung zurück: „War so jung und morgenschön! Lief er schnell es nah' zu sehn, sah's mit vielen Freuden." Und: „Knabe sprach: „Ich breche dich, Röslein auf der Heiden!"

Heinz von Bredow liebte nicht zum erstenmal. Schon an so mancher Blüte hatte er genippt, wie der leichtbeschwingte Falter an tausend duftigen Sommerblumen, schon in so manche schöne Augen hatte er geschaut. Es entsprach eben ganz der feurigen, leicht zu beeinflussenden Art seines Wesens, daß dem so war.

Schnell aber ging jedesmal die Liebe wieder in die Brüche. Sie schwand, wie die Sonne an einem launenhaften Apriltage.

Ganz anders stand es mit seiner Neigung zu Ellen. Sie gründete sich auf ehrliche, aufrichtige Bewunderung. Sie war nicht das Erzeugnis eines augenblicklichen, sich schnell wieder verflüchtigenden Rausches, sondern die Folge tiefer, wahrer Liebe.

Er liebte Ellen von Mallwitz, wie er noch nie zuvor ein weibliches Wesen geliebt hatte.

Wie aber stand es mit Ellen?

Würde es von ihr heißen: „Röslein sprach: Ich steche dich, daß du ewig denkst an mich; und ich will's nicht leiden!"

Dieser Gedanke stieg Bredow mit unangenehmer Beharrlichkeit immer wieder von neuem auf.

Wenn nun seine Neigung kein Entgegenkommen bei ihr fand?

Noch sprach nichts dafür.

Gewiß, sie hatte mit ihm gescherzt und gelacht, gesungen und getanzt.

Das war aber auch alles.

Noch kein Blick ihrer herrlichen Augen, noch kein Wort hatten ein tieferes Gefühl für ihn verraten. Und die kostbaren Minuten schwanden! Bald konnte Marie von Hellersdorf mit ihrem Begleiter wieder bei ihnen sein, und dann stand er immer noch auf dem alten Fleck.

„Mut, alter Junge," flüsterte er sich zu, „versuche dein Heil und klopfe an die Tür zum Herzenskämmerlein."

Und er pochte an, zuerst ganz leise und vorsichtig. — Unter heiterem Geplauder liefen sie eben an einer Gruppe von Offizieren vorbei, die das bunte Bild mit prüfenden Blicken betrachteten und ihre Glossen machten.

„Seht nur den kleinen Bredow! Ist schon wieder einmal stark festgelegt," sagte der lange Leutnant von Hagendorf. „Wer ist denn die Schönheit!?"

„Eine Mallwitz, Hagendorf," belehrte Leutnant von Möllenburg den Unwissenden. „Hatte neulich beim Grafen Raven die Ehre, ihr vorgestellt zu werden. Übrigens famose Schönheit."

„Mallwitz — Mallwitz? Doch nicht etwa die Tochter von dem ehemaligen Oberst Mallwitz der Füsiliere?" fragte Hagendorf.

„Ja, gewiß, dessen Tochter und also auch die Schwester des Leutnants Mallwitz von den Ulanen der augenblicklich zur Reitschule abkommandiert ist."

Die übrigen Offiziere hatten diesen Worten Möllenburgs aufmerksam gelauscht.

„Na, dann soll sich Bredow nur nicht mausig machen und etwa mit Freiersgedanken vor den Alten treten, sagte Hauptmann von Reckwitz lachend.

„Ich wette, daß er ihm sämtliche Knochen zerbricht, wenn er das tut. Kenne den Alten, seligen Angedenkens. War der wahre Satan!"

„Aber warum denn? Bredow? Sollte ihm dieser alte Adel nicht von Herzen zur Verbindung willkommen sein?" fragte ein blutjunger Leutnant in der kleidsamen Uniform der Husaren.

„Adel freilich, der wäre schon alt genug," entgegnete Reckwitz. „Sie scheinen aber nicht zu wissen, daß Bredow zwar ein herzensguter Kerl, aber ein ganz leichtsinniges Heft ist und mehr Schulden hat wie Haare auf dem Kopf. Und der alte Isegrim würde natürlich genaue Erkundigungen über ihn einziehen, und dann gute Nacht, Bredow!"

„Du hast ganz recht, Reckwitz," stimmte Leutnant Möllenburg zu. Kenne den Alten zwar nur vom Hörensagen, aber das genügt. Wer einmal seine Tochter heimführen will, muß ein Prachtexemplar der Gattung Mensch sein. Erstensmal von Adel mit einer Ahnenreihe wie mindestens die Mallwitze. Dann tausend und eine Tugend, und drittens Aussicht auf schnellste Beförderung, überhaupt, wie gesagt, ein Prachtexemplar."

„Was Bredow bei aller Vorzüglichkeit seines sonstigen Menschen nicht ist," ergänzte Reckwitz.

„Nee, und auch nicht werden wird, Reckwitz," behauptete Hagendorf lachend, „der wird erst mit dem Schwabenalter vernünftig."

„Ich weiß nur nicht, warum ihr Bredow gleich ins Ehejoch spannen wollt," mischte sich nun ein Dragoneroffizier, der dem hin und her bis jetzt schweigend zugehört hatte, in das Gespräch. „Bredow denkt doch nichts Ernsthaftes, nur mal wieder ein kleines Abenteuer, das seinem Dasein eine angenehme Abwechslung bietet. Und ihr redet schon vom „Heimführen!" Denkt nicht daran!"

„Sie müssen ja Bredow als Regimentskamerad am besten beurteilen können, Beer-

Beteiligung der deutschen Industrie an der **Weltausstellung in San Franzisko** an. — Weiter wurde im Hinblick auf die internationale **Arbeiterkonferenz in Bern** ein Antrag angenommen, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß die Regierung, wie man bestimmt erwarte, dem dort gestellten Antrage auf Verbot der Nachtarbeit für jugendliche männliche Arbeiter von 16 bis 18 Jahren sowie einer weiteren Einschränkung der Frauenarbeit ihre Zustimmung versagen werde.

Am Nachmittag versammelten sich die Mitglieder des Zentralverbandes zu einer

Festsitzung

im Rathause, zu welcher der Rat der Stadt Leipzig eingeladen und **König Friedrich August von Sachsen** sein Erscheinen zugesagt hatte. Die Staatsregierung war vertreten durch die Minister Grafen Vitzthum v. Eckstädt und Dr. Seydewitz. Nachdem der König den Festsaal betreten hatte, hielt der Vorsitzer des Zentralverbandes, Landrat a. D. Rötger, eine Ansprache, in welcher er dem König für sein Erscheinen dankte. In Sachsen habe sich unter der Regierung weitblickender Fürsten eine Industrie entwickelt, die eine bedeutende Stellung in Deutschland einnehme und der Industrie des Auslandes eine erfolgreiche Konkurrenz bereite. Der heutige Besuch des Königs stelle eine bedeutsame Etappe der Fürsorge für die Industrie dar, die von den Vorfahren des Königs und von diesem selbst betätigt würde. Der Redner schilderte in kurzen Zügen die Tätigkeit des Verbandes. Einer der wesentlichsten Punkte in der Entwicklung des Zentralverbandes sei die Unterstützung, die der Verband der Industriepolitik Bismarcks verdanke. Die Schrift des Frhrn. v. Kardorff „Gegen den Strom", die sich seinerzeit gegen die zum Axiom gewordene Freihandelslehre richtete, war ein Weckruf und ihr Erfolg die Abkehr vom Freihandel und die Wandlung zum Schutz der nationalen Arbeit. Daß sich Bismarck dazu bestimmen ließ, ist namentlich dem Wirken des Zentralverbandes zuzuschreiben. Der Arbeit und den Untersuchungen des Verbandes sei es zu danken, daß im Jahre 1878 eine Mehrheit für den Zolltarif zustande kam. Ferner war der Verband bemüht um die langfristigen Handelsverträge zum Schutz der nationalen Arbeit, von deren Gedeihen das Wohl und Wehe des Arbeiters abhängt. Seit mehr als Jahresfrist besteht die wichtige Jahresgemeinschaft des Verbandes mit dem Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie und dem Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie und dem Verein zur Vorbereitung von Handelsverträgen. Diese Interessengemeinschaft ist aus der Erkenntnis entstanden, daß ein gedeihliches Wirken auf der Solidarität der verschiedenen Erwerbszweige beruht. Ebenso ist der Verband überzeugt, daß Industrie und Landwirtschaft auf einander angewiesen sind. In der vordersten Reihe der Verbände, die für die soziale Reform vom Jahre 1881 die Anregung gegeben haben, steht der Zentralverband der Industriellen. Grundsätzlich habe der Zentralverband der Arbeiterfürsorge zugestimmt. Der Verband erachtet es aber auch für seine Pflicht, alles daran zu setzen, daß den Unternehmern ihre autoritative Stellung den Arbeitern gegenüber erhalten bleibe. Dem Verband liegt es fern, Parteipolitik zu treiben; er hält fest an der auf nationalem Boden stehenden Arbeit. Der Verband fordert entschiedene Maßnahmen gegen den Terrorismus und für den Schutz der Arbeitswilligen. Auch künftig wird der Verband bestrebt sein, zum Schutz der Industrie und für die Weltmachtstellung Deutschlands sich zu betätigen. Die **Antwort des Königs** lautete: „Es gereicht mir zu großen Freude, aus dieser Rede die Ziele des Zentralverbandes kennen gelernt zu haben, und ich hoffe zuversichtlich, daß die Ziele des Zentralverbandes stets mit Tatkraft durchgeführt werden. Ich hoffe dies besonders als Herrscher eines so werktätigen Landes, das auf die Industrie angewiesen ist." Nach der Antwort des Königs wurde die Sitzung durch den Vorsitzer geschlossen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Jena, 15. September.

Die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages nahmen heute Vormittag unter dem Vorsitz des Parteisekretärs Ebert-Berlin ihren Anfang. Er teilte mit, daß gemäß einem Beschlusse des Parteivorstandes noch die Frage des **politischen Massenstreiks** auf die Tagesordnung gesetzt worden ist und daß der Abgeordnete Scheidemann bei seinem Referat zum ersten Punkt der Tagesordnung über den Jahresbericht diese Frage mitbehandeln soll. — Darauf erhält der Abgeordnete Scheidemann-Kassel **das Wort zu seinem Referat.** Er erstattete zunächst den Jahresbericht, den wir bereits im Auszuge veröffentlicht haben, und führte aus, daß sich trotz verschiedener Angriffe der Parteiausschuß vortrefflich bewährt hätte. Er beklagt sich darüber, daß Veranstaltungen künstlerischer und wissenschaftlicher Art für die Jugend zu politischen Veranstaltungen gestempelt wurden. Die Einrichtung einer **proletarischen Modenzeitung** sei vom Vorstand abgelehnt worden, da dies mit der Partei als solcher doch zu wenig zu tun habe. — Es herrsche, so führt Redner weiter aus, Mißstimmung darüber, daß die Fortschritte in der Organisation den Erwartungen nicht entsprochen haben. Es sei aber selbstverständlich, daß die Mitgliederzahl bei der allgemeinen Teuerung und Arbeitslosigkeit zurückgehe. Unsere Gegner, die gern einen Krebsgang konstatieren möchten, klammern sich an Strohhalme. Von einem Mißerfolg in der Organisation und Agitation oder von „greisenhafter Entmannung" der Fraktion, wie sich sächsische Genossen geäußert haben, könne nicht gesprochen werden. Im Kampf gegen die Kriegsgefahr hat das deutsche Proletariat in erster Linie seine Schuldigkeit getan. Die ganze Stoßkraft der Partei war gegen die Wehrvorlage gerichtet. Dank dem Wachstum der sozialdemokratischen Partei hatte die Regierung nicht gewagt, wiederum Steuervorlagen einzubringen, die in erster Linie die Massen treffen. Es ist aber unbegreiflich, daß es in der Partei eigenartige Taktiker gibt, die einen Erfolg der Partei nicht zugeben wollen. Bei den preußischen **Landtagswahlen** konnte mit Freude konstatiert werden, daß die Zahl der abgegebenen Stimmen für die Sozialdemokratie auf eine Million angewachsen ist. Aber trotz dieses kolossalen Stimmenzuwachs haben wir **aus eigener Kraft nur ein Mandat gewonnen, weitere bekamen wir durch die Verständigung mit der fortschrittlichen Volkspartei.** Es ist geradezu empörend, wenn die Massen sehen müssen, wie erbärmlich das preußische Wahlrecht sie behandelt. Eine Million Stimmen war nötig, um ganze sieben Mandate zu erhalten. Die Frage des Massenstreiks brachte dann eine große Auseinandersetzung. Jetzt ist an einen Massenstreik nicht zu denken. Noch ist die Zeit dazu nicht gekommen. Man hat gesagt, der Massenstreik solle bald im Osten, bald im Westen entfacht werden. Das wäre dasselbe wie die Kaiserreisen: „Tatü-tata! Bald hier, bald da!" Das mag sich bewähren für denjenigen, der ein Automobil hat, aber den Massenstreik auf kleine Portionen verteilen zu wollen, darüber läßt sich im Ernst doch nicht debattieren. (Stürmische Zustimmung bei den Revisionisten.) — Man hat gesagt: im Parlament ist für das Volk nichts mehr zu erringen, daher müssen die Massen auf die Straßen. Als der „Blut-Zar" kam, verlangte man republikanische Demonstrationen. Das wäre aber sinnlos, und dazu ist das Blut der Arbeiter zu kostbar. (Lebh. Beifall.) Heute sind wir noch nicht so weit, um den Massenstreik raten zu können; viele sagen indes, wir werden niemals so weit kommen. Das sind aber Narren. Wir werden den Massenstreik haben in der Stunde, da wir ihn brauchen. (Lebh. Beif.) Aber auch an Bebels Wort müssen wir uns erinnern, daß der Massenstreik die ultima ratio unserer Politik ist. Wir müssen uns weiter klar darüber sein, daß bei Behandlung dieser Frage unbedingt ausgeschieden werden muß die Theorie des Generalstreiks, die immer heftigere Zusammenstöße zwischen uns und den regierenden Klassen voraussetzt und im schließlichen Umsturz aller Dingen den Sieg erwartet. Wir müssen uns immer vor Augen halten, daß wir die Partei der Minderheit sind, wenn auch einer sehr großen Minderheit. Trennen wir uns also von dieser Theorie des Massenstreiks und proklamieren wir die scharfe selbstbewußte politische Agitation! (Zustimmung.) Dann können wir mit Recht auch dem König von Preußen sagen: Siehst du, wir kämpfen für ein Wahlrecht, das du selbst reformiert wissen wolltest, wir können auch den Ministern zurufen: Legt Euch für die Reform ins Zeug, damit Ihr nicht in der zweiten und dritten Klasse wählt, während ehrlose Bordellwirte in der ersten Klasse wählen. Wir können dem ganzen Volke zurufen: Wir kämpfen nicht nur für die Arbeiterschaft, sondern für Euch alle! (Stürmische Zustimmung.) In diesem Kampfe werden wir drei Viertel des deutschen Volkes hinter uns haben. Aber sind wir heute so weit? Sozialismus ist Aufklärung, der klassenbewußte aufgeklärte Arbeiter weiß, daß man mit dem Feuer nicht spielen darf. Wir hatten Situationen, wo man brutal von oben angriff; und wenn es bisher nicht zu Blutvergießen gekommen ist, wenn wir aus den schwierigen Komplikationen friedlich herausgekommen sind, so hat man das nur der **eisernen Disziplin der Sozialdemokratie** zu danken. Daß ein Massenstreik auch durchgeführt werden kann ohne Zusammenstöße und ohne Blutvergießen, das haben die Kämpfe in Belgien mit erfreulicher Deutlichkeit gezeigt. (Sehr richtig!) Allerdings setzt das eine musterhafte Disziplin voraus. (Zustimmung.) Daher ist es unverständlich, daß man die Disziplin erschüttert durch die **Verherrlichung der undisziplinierten Massen.** Die Resolution des Parteivorstandes ist scharf angegriffen worden, man nannte sie eine weiße Salbe. Die Resolution ist aber von allen Körperschaften, die für einen Massenstreik inbetracht kommen können, geschaffen worden. Großen Taten braucht man nicht vorzuarbeiten durch Reden und Zeitungsartikel, sondern durch praktische Arbeit. So wollen wir weiter arbeiten, den Blick fest auf das Ziel gerichtet. (Langanhaltender Beifall.) — Der **Kassenbericht** wird von Braun-Berlin erstattet, der sich darüber beklagt, daß viele Kreise den Verpflichtungen gegen die Hauptkasse nicht nachkommen. — Den Bericht über die **Kontrollkommission** erstattete Bruehne-Frankfurt a. M. Sie hat sich mit einer Beschwerde des früheren Landtagsabgeordneten Julian Borchardt gegen den Parteivorstand wegen der Besetzung der Beisitzerstellen in seinem Schiedsgerichtsverfahren beschäftigt und die Beschwerde zurückgewiesen. — Darauf wurde in die **Debatte** eingetreten. Sollmann-Köln bezeichnet den Bericht über die Jugendbewegung als eine Schönfärberei. In vielen Orten befindet sich unsere Jugendbewegung in einer rückläufigen Bewegung. Weite Kreise unterstützen noch die Bedeutung der bürgerlichen Jugendbewegung. — Redakteur Heilmann-Chemnitz wendet sich gegen den Vorwurf, daß er dem Parteivorstand Unfähigkeit vorgeworfen habe. Er habe nur geschrieben der Parteivorstand habe wahrscheinlich versagt, das bedeute also, er wisse es nicht genau. (Lachen.) — Türk-München: Die Bebel-Nummer des „Vorwärts" war geradezu beschämend. Eine solche Illustration finden wir nicht einmal in den kleinsten Provinzblättern. — Diß-Frankfurt a. M. erklärt, er hätte gewünscht, daß Scheidemann mit etwas weniger Aufwand an Kraft und Witz die gegen den Vorstand vorgebrachten Beschwerden behandelt hätte. Wir müssen uns mit aller Macht gegen die Anschauung stemmen, welche sagt, die Bewegung gegen die Militärvorlage sei abgeflaut, weil die herrschenden Klassen die Kosten trugen. — Klara Zetkin-Stuttgart verteidigt die zu wenig populären Artikel in der „Gleichheit". Ein sog. populärer Artikel sei mitunter ein Artikel mit schlechtem Gedankengang und mangelhaftem Deutsch. — Braun-Nürnberg bedauert, daß das Pressebureau so sehr versagt habe; der Nachrichtendienst sei unzureichend. Er beklagt weiter den Mangel an Redakteuren in der Provinz, die alle nach Berlin wollten. In der Jugendbewegung fände man öfter nicht den richtigen Ton, in dem man zur Jugend sprechen müsse. Während unsere Bewegung zurückgeht, geht die bürgerliche im Sturmschritt vorwärts. Wir müssen die Jugend mehr verstehen lernen, dann wird es auch wieder vorwärts gehen. — Schulz-Berlin begrüßt es als Leiter des Jugendbildungsausschusses, daß die Jugendbewegung hier angeschnitten wurde. Die Jugend soll nicht wie erwachsene Männer behandelt werden; vielmehr sollte die Erziehung in die Ideale der Jugend hineinfinden. Der bürgerlichen Jugendbewegung stehen alle Mittel des Staates zur Verfügung, wir haben deshalb umsomehr Ursache, uns anzustrengen. Davidsohn-Berlin bedauert die Verhältnisse im Pressebureau. Es sei vorgeschlagen worden, ein Familienblatt zu schaffen, das 25 Pf. pro Exemplar kosten sollte. Dabei ist aber der „Wahre Jakob", der nur 10 Pf. kostet, um 9000 Exemplare im vorigen Jahre zurückgegangen. Wieviel Abonnenten würde erst das geplante Familienblatt verloren haben! — Westphal-Düsseldorf verlangt eine Literatur für Taubstumme. — Inzwischen ist ein Ergänzungsantrag der Radikalen zur Massenstreikfrage eingegangen, in der die beiden letzten Absätze des Parteivorstandsantrages durch einen Passus ergänzt werden sollen, in dem es heißt: Die Verschärfung der wirtschaftlichen und politischen Gegensätze in Deutschland nötigt das Proletariat zu immer größerer Machtentfaltung, zur Verteidigung gegen die Ansprüche der herrschenden Klassen. Im Kampfe gegen die politische Entrechtung, besonders gegen das preußische Wahlrecht ist das Proletariat immer mehr gezwungen, höchste Energie zu entfalten. Das Dreiklassenwahlrecht macht die schlimmsten Feinde der sozialen Betätigung zum Beherrscher der Gesetze nicht nur in Preußen, sondern auch im Reiche. Dieses schändliche Wahlrecht kann nur einem Wahlrechtssturm der großen Masse weichen, wie er vom preußischen Parteitag 1910 in Aussicht gestellt wurde. Der Parteitag begrüßt das wiedererwachende Interesse am politischen Massenstreik. Die Voraussetzung für dessen erfolgreiche Durchführung ist die möglichst vollkommene politische und wirtschaftliche Organisierung des Proletariats und dessen Erfüllung mit revolutionärer Kampfbegeisterung und Opferbereitschaft. Der Massenstreik kann jedoch nicht künstlich herbeigeführt werden, er kann sich nur aus der Steigerung einer bereits im Fluß befindlichen Massenaktion entwickeln als Antwort auf die Übergriffe der Reaktion. — Der Antrag ist u. a. unterzeichnet von Rosa Luxemburg, den Reichstagsabgeordneten Dr. Liebknecht, Hofrichter, Beier und Ledebour. — Ein weiterer Antrag fordert die Einsetzung einer Kommission zum Studium der **Agrarfrage.** — In der weiteren Debatte bittet R.-A. Rosenfeld-Berlin, die Jugendbewegung nicht allzu pessimistisch zu betrachten. Die Parteileitung habe allerdings auch zu wenig Geld bewilligt. In Berlin habe die Jugendbewegung hauptsächlich mit dem Polizeipräsidenten v. Jagow zu kämpfen. Man halte die Politik von der Jugend streng fern, schon aus pädagogischen Gründen. Es muß ausdrücklich festgestellt werden, daß wir keine politische Jugendbewegung besitzen. — Stücklen-Berlin verteidigt das Pressebureau. — Nach weiterer Debatte wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Eine Überraschung gab es übrigens für die Vertreter der **bürgerlichen Presse.** Man hatte sie am Begrüßungsabend auf den Emporen des Saales untergebracht mit dem Bemerken, daß der Andrang zur Festveranstaltung zu groß sei, um ihnen die alten Plätze im Parkett einräumen zu können. Heute früh stellte sich nun aber heraus, daß die Berichterstattung überhaupt von den Emporen des Saales stattfinden solle. Nur den Vertretern der sozialdemokratischen Presse wurde die Anwesenheit im Parkett gestattet. Auch ein als Vertreter des amtlichen Organs der preußischen Staatsregierung und des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg, sowie der „Post" fungierender ehemaliger Expedient des „Vorwärts", der früher dem Anarchismus zugehörte und mehrere Monate wegen Hochverrats in Untersuchung gesessen hat, mußte auf der Empore Platz nehmen. Die Maßnahme des Lokalkomitees hat großen Mißfallen bei den bürgerlichen Pressevertretern erregt, da naturgemäß die Berichterstattung dadurch sehr erschwert worden ist. — Das ist wieder so ein Stück roter „Brüderlichkeit" in der Praxis, das sich die bürgerlichen Parteien merken sollten!

Wissenschaft und Kunst.

In **Wiedensahl** bei Stadthagen, dem Geburtsorte **Wilhelm Buschs**, wurde Sonntag in schlichter Weise ein **Denkmal** des Dichters enthüllt, das von seinen Verehrern gestiftet worden ist. Die Feier wurde mit Gesängen des Männergesangvereins Wiedensahl eingeleitet und geschlossen. Hofschauspieler Starnburg-Hannover, der die Festrede hielt, entwarf in großen Zügen ein Lebensbild des Einsiedlers von Wiedensahl, der die Kunst verstanden habe, den bittern Kern des Lebens zu erkennen und es doch freudig zu bejahen. Der Landrat des Kreises Stolzenau Bergmann dankte allen, die zur Errichtung des Monumentes beigetragen haben, und Bürgermeister Krömer übernahm das Denkmal in die Obhut des Ortes. Deputationen des Künstlervereins Hannover, des Alt-Heimatbundes Niedersachsen und der Schlaraffia legten Kranzspenden nieder. Das Denkmal ist geschaffen vom Architekten Otto Luer-Hannover und Bildhauer Professor Gundelach-Hannover.

Die internationale Tuberkulose-Konferenz wird vom 22. bis 25. Oktober in Berlin abgehalten.

Der bekannte Orientalist und Forschungsreisende **Arnim Vámbéry**, Universitätsprofessor in Budapest, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Zur Erbauung einer Kunstgewerbe- und Handwerkerschule bewilligten die Kölner

---

dorf," sagte Leutnant Möllenburg. „Und Sie werden auch recht haben. Macht, wie allen Weibern, auch der neuen Erscheinung ein bischen den Hof, schwört im Kasino, sich noch nie so gut unterhalten zu haben, wie mit der kleinen Mallwitz, und dann taucht an seinem Liebeshimmel ein neuer Stern auf und — — ade, letzte Liebe! Und nun ganz davon, Kinder, laßt Bredow tun was er will, ist ja nicht unsere Sache. Seht dort die beiden Komtessen Rheinfelden, prächtige Geschöpfe.

Die Aufmerksamkeit aller wandte sich nach den letzten Worten Möllenburgs nun den Komtessen Rheinfelden zu.

Bredow hatte manchesmal doch falsch beurteilt.

Als er mit Ellen bei den ihn bekrittelnden Kameraden vorüber war, begann er mit dem „leichten Geplänkel."

„Gnädigste Komteß werden der gastlichen Residenz nun bald wieder den Rücken kehren nicht wahr?"

„Ja, bald, Herr von Bredow, in wenigen Tagen reise ich wieder in die Heimat."

„Und Sie scheiden ungern, Komteß?"

„Ja und nein. Einmal hätte ich meinen Aufenthalt in Berlin noch gern verlängert, ich bin hier sehr froh gewesen, aber in anderer Hinsicht freue ich mich auch auf mein liebes Kronberg und auf das Wiedersehen mit meinem Vater."

„Kann ich gut verstehen, Komteß, wer hätte seine Heimat und seine Familie nicht lieb, wer sehnte sich danach nicht immer wieder zurück! Bei uns Deutschen ist ja dieses Gefühl besonders stark ausgeprägt. Aber man wird Sie nicht gern gehen sehen, Komteß!"

Ein langer Blick ruhte fragend auf ihrem Gesicht.

„Nun ja Tante und Onkel Hellersdorf hätten mich wohl gern hier behalten und auch meine Kousine sähe es gern, wenn ich den Winter über hier bliebe. Aber der Bruder kommt zum Fest auf Urlaub, und da möchte ich gern zuhause sein, auch vermißt mich der Vater."

„Und meinen Sie nicht, daß auch noch andere Sie ungern gehen sehen?"

Verwundert schaute Ellen zu dem Frager hinüber. Eine feine Röte flog über ihr Gesicht.

„Wer sollte mich noch ungern scheiden sehen?"

Das Erröten seiner Begleiterin ließ Bredow aufjubeln und machte ihn kühner.

„Wenn ich es nun wäre, gnädigste Komteß, der Ihnen tausend heiße Zähren nachweinte?"

„Sie scherzen doch nur, Herr von Bredow, was sollte Sie dazu veranlassen?"

„Scherzen, Wie Sie das sagen, Komteß! Warum sollte es nicht mein Ernst sein? Würden Sie es so sonderbar finden, wenn ich Ihr Scheiden bedauerte?"

Sie hatten sich während dieses Gespräches von dem belebten Teil des Sees entfernt und liefen jetzt ganz allein auf einer einsamen Fläche dahin, die von dem bewegten Treiben durch niedriges Gehölz getrennt wurde.

Hinter den entlaubten Bäumen verschwand eben die Sonne als ein glutroter Ball, und die kahlen Erlen und Eichen warfen gespenstische Schatten auf die blanke Eisfläche.

Die Dämmerung brach herein. —

Bei seiner letzten Frage verlangsamte Bredow den schnellen Lauf und stand nun vor der hochatmenden Ellen.

Sie gab keine Antwort und sah träumerisch in das schnell ersterbende Abendrot.

Gedämpft erschollen die Musik und heiteres Lachen zu ihnen herüber.

Bredow wartete gespannt.

Endlich sagte er: „Sie geben keine Antwort, Komteß, bin ich einer solchen nicht wert?"

„Gewiß, Herr von Bredow."

Dann schwieg sie wieder.

Und nun fragte er noch einmal: „Glauben Sie es mir nicht, Komteß, wenn ich Ihnen sage, daß ich Sie ungern scheiden sehe?"

„Warum sollte ich das nicht, Herr von Bredow? Gute Bekannte sieht man nie gern gehen."

Sie sagte das ganz leise und sah Bredow dann voll ins Gesicht.

„Gute Bekannte, Komteß? Und wenn ich Ihnen nun noch mehr sein möchte als nur ein guter Bekannter? Wenn ich . . ."

„Herr von Bredow!"

„Wenn ich — ich muß es Ihnen heute noch sagen, hören Sie mich an — wenn ich nun unglücklich wäre, wenn Sie gingen, wenn ich Tag und Nacht an Sie denken müßte, nicht bloß als an einen guten Bekannten, sondern als an einen Menschen, den man — liebt?"

„Herr von Bredow!"

Ellen schrie es fast angstvoll, erhob wie abwehrend die Hand und sah hilflos zu Boden. Sie atmete schnell und kurz.

Bredow beachtete nicht den Eindruck, den seine Worte auf die Erschrockene machten. Er redete hastig, schwer atmend weiter:

„Ja, den man liebt, Komteß Ellen, wie ich Sie liebe vom ersten Augenblick an, da ich Sie sah. Mit jeder Faser meines Seins hänge ich an Ihnen. Schauen Sie mir ins Auge, Ellen, Sie müssen es sehen, daß nur wahre und tiefe Liebe Ihnen daraus entgegenleuchtet."

Er griff ihre schlaff herabhängende Rechte und fragte innig:

„Glauben Sie an meine Liebe, und darf ich auch von Ihnen solche für mich erhoffen? Ellen, haben Sie mich ein ganz klein wenig lieb?" . . .

Sie schwieg. — In ihrer Rechten brannte seine fiebernde Hand. Und plötzlich durchzitterte ihre Seele eine große selige Erkenntnis, ein hell blendendes Licht leuchtete in die schlummernden Tiefen hinein. In diesem Augenblick empfand sie es, daß sie liebte, liebte, wie sie nie zuvor einen Menschen geliebt, weder Vater noch Bruder. Aber diese Liebe galt nicht dem vor ihr stehenden um sie werbenden Mann, sondern — Eberhard von Berg.

Leise und doch entschieden entzog sie Bredow ihre Rechte.

Sie wußte, was sie ihm antworten wollte, antworten mußte.

Und als er noch einmal fragte, zagend, ungewiß, traurig leise: „Ellen, nur ein Wort, lieben Sie mich," da kam es klar und fest über ihre Lippen:

„Herr von Bredow, das, was Sie von mir erbitten, kann ich Ihnen nicht geben. Zürnen Sie mir nicht und lassen Sie uns gute Freunde bleiben."

Und als sie die herbe Enttäuschung und den tiefen Schmerz, sah, die nach ihren Worten in seinen Zügen sich wiederspiegelten, streckte sie ihm die eben entzogene Rechte hin und sagte:

„Ich kann nicht, Herr von Bredow."

Bredow gab sich einen Ruck und biß sich auf die Lippen. Bleich, aber fest aufgerichtet stand er vor ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten 1 700 000 Mark. Mit der Ausarbeitung der Pläne wurde der Architekt Brantzy betraut.

Der Musikschriftsteller, Komponist und Neutervorleser Professor **Georg Riemenschneider** ist der „Schlesischen Zeitung“ zufolge im Alter von 65 Jahren **in Breslau gestorben.**

Der Nadelfabrikant **Leo Lammertz in Aachen** hat zum Gedächtnis an seinen verstorbenen Vater dem Oberbürgermeister 50 000 Mark als Beitrag zur **Beschaffung von Mesothorium** übergeben.

Theater und Musik.

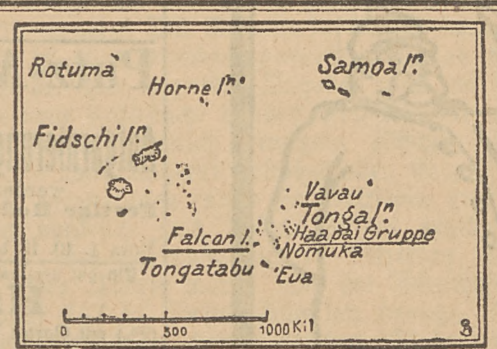
Karl Ettlingers Komödie „Das Beschwerdebuch“ hatte im Volkstheater in München einen Riesenerfolg. Es handelt sich um ein Beschwerdebuch, das ein Pfarrherr aufgelegt hat, damit die Bauern, gleichwie sie im Wirtshaus ihr Mißfallen schriftlich ausdrücken, alles darin niederlegen, was sie auf dem Herzen haben. Es entwickelt sich aber ein böser Wirrwarr aus dieser neuen Einrichtung, die schließlich um des lieben Friedens willen wieder aufgehoben werden muß.

Luftschiffahrt.

Amtlicher Bericht über den Untergang des „L. 1“. Aufgrund der amtlichen Feststellungen wird ein Bericht über den Unfall des Marineluftschiffes „L. 1“ gegeben, der zunächst eingehend die Witterungslage, die Manöver des Luftschiffes und seine Belastung behandelt und in dem es dann heißt: „Das Verhängnisvolle und Ausschlaggebende war das plötzliche Einsetzen der ganz abnorm starken Vertikalböen, die das Schiff um über 1000 Meter hochrissen und ihm dadurch über 3000 Kilogramm Auftrieb nahmen. Daß der Untergang des „L. 1“ durch nicht vorauszusehende höhere Gewalt herbeigeführt worden ist, steht somit außer Zweifel. In der Beurteilung der ihm vorliegenden Wettermeldungen ist der Kommandant durchaus sachgemäß verfahren. Daß die ganze Verwendung des „L. 1“ von vornherein auf den Grundsatz großmöglichster Vorsicht gestellt war, geht weiterhin auch aus der Anweisung hervor, die dem Führer für die Teilnahme an den Übungen gegeben worden war: die Sicherheit des Schiffes geht allem anderen vor.“ — Sonnabend Nachmittag fand in Lübeck das Begräbnis des beim Untergang des Marineluftschiffes „L. 1“ verunglückten Bootsmannsmaates Bansmer statt. Neben der Familie des Ertrunkenen nahmen daran teil drei der Geretteten und drei Offiziere des Luftschiffkommandos in Fuhlsbüttel, eine Abordnung des zurzeit im Manöver weilenden Lübecker Regiments, der dortige Marineverein und der Landeskriegerverband Lübeck. — Aus Anlaß des Luftschiffunglücks bei Helgoland hat Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este dem Generalinspekteur der Marine, Großadmiral Prinzen Heinrich von Preußen folgendes Telegramm gesandt: Bewegten Herzens spreche ich Dir und der Kaiserlich Deutschen Kriegsmarine mein innigstes Beileid zu dem tragischen Unglücksfall bei Helgoland aus. (gez.) Franz Ferdinand. — Prinz Heinrich dankte mit folgendem Telegramm: Deine wohltuende Anteilnahme, für die ich Dir von Herzen danke, werde ich nicht verfehlen, zur Kenntnis der Marine zu bringen. Mit treuestem Dank (gez.) Heinrich.

Das Luftschiff **„Sachsen“** machte Montag Nachmittag eine Fahrt von Leipzig nach Eisenberg (Sachsen-Altenburg). An der Rückfahrt nach Leipzig nahmen Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg und sein Töchterchen Prinzessin Elisabeth teil. Nachmittags 5 Uhr ist das Luftschiff wieder glatt im Leipziger Luftschiffhafen gelandet.

Die Opfer der Flugkunst. Nach einer Zusammenstellung des „Standard“ betrug die Zahl der Opfer seit dem Todessturz des amerikanischen Leutnants Selfridge, der 1908 bei einem Fluge mit Orville Wright das Leben verlor, bis zum letzten Donnerstag nicht weniger als 343 Tote. Im Jahre 1909 forderte die Flugkunst 3 Opfer, 1910 bereits 29, 1911 76, 1912 117, und dieselbe Zahl von 117 Toten hat das Jahr 1913 am letzten Donnerstag erreicht. Von den 343 Opfern der Flugmaschine entfallen 96 auf Frankreich, 78 auf Deutschland, 51 auf Amerika, 37 auf Großbritannien, 23 auf Italien, 21 auf Rußland, 8 auf Österreich-Ungarn. Die Schweiz verzeichnet bis jetzt insgesamt 6 Opfer, Belgien 5, Griechenland, Japan und Argentinien je 3, Rumänien und China je 2 und Brasilien, Peru, Holland, Chile und Montenegro je 1 Toten. Bei dieser Liste darf jedoch nicht übersehen werden, daß die Zahl der Flieger in viel größerem Maße zunimmt als die der Opfer, und daß die Todesziffern im Verhältnis zu den zurückgelegten Entfernungen stetig abnehmen.



Seebebenkatastrophe im Großen Ozean.

Ein Naturereignis von furchtbar verheerender Wirkung hat sich im Großen Ozean abgespielt. Von den Inseln des Tonga-Archipels, der des öfteren von vulkanischen Eruptionen heimgesucht wurde, sind plötzlich zwei im Meer versunken. Der Kapitän des aus Sydney angekommenen Dampfers „Senoma“ (?) berichtete, daß die zu den Tongainseln im südlichen Großen Ozean gehörenden Inseln Falcon und Hope verschwunden seien, offenbar infolge vulkanischer Erschütterungen. Mehrere hundert Eingeborene und einige Weiße seien umgekommen. Die Falconinsel ist eine der östlichen Inseln der Tongagruppe. Die Hopinsel dürfte nur als ein größeres Eiland der Haapeigruppe zu bezeichnen sein. Die Tongainselgruppe besteht aus etwa hundert Inseln, die meistens vulkanischen Ursprunges sind. Nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von ihnen besteht aus Korallenriffen und Sandbänken. Ihr Flächeninhalt umfaßt etwa 607 Quadratkilometer. Die Pflanzenwelt gedeiht sehr üppig, namentlich sind hier hervorragend schöne Palmenarten zu finden. Die Einwohnerzahl des gesamten Tongaarchipels, wozu allerdings auch die Hazaigruppe, Nanukagruppe, Kotugruppe und Vavaugruppe zählen, wird auf etwa neunzehntausend Seelen geschätzt. Die Eingeborenen gehören zu den Polynesieren und übertreffen an Bildungsfähigkeiten die meisten Bewohner der benachbarten Inselgruppen. Sie treiben Landwirtschaft und sind geschickte und unternehmende Seeleute. Durch Erdbeben sowie durch Seebeben werden die Inseln sehr häufig und heftig heimgesucht. Namentlich durch die „untermeerischen“ Ausbrüche sind oft neue kleine Inselchen aufgeschüttet worden, die aber meist wieder nach einiger Zeit verschwanden. Die letzte größere vulkanische Katastrophe, die die Tongainseln in Mitleidenschaft gezogen hat, ereignete sich Anfang Juli 1907. Die Eruptionen fanden damals bei den Inseln Honga-Tonga und Hanga-Tapai statt, die etwa 30 bis 40 Seemeilen von der Hauptinsel Tongatuba mit der Hauptstadt Niukalofa liegen, bis zu der die Eruptionsmassen geschleudert wurden.

Mannigfaltiges.

(**Eine Berliner Artistin erstochen.**) In Puverhof bei Rastow zwischen Schwerin und Ludwigslust wurde am Donnerstag die Leiche einer elegant gekleideten Dame aufgefunden. Nachforschungen ergaben, daß es sich um eine Berliner Artistin Maria Hamberger handelt. Man stellte fest, daß sie ein Liebesverhältnis mit einem Schmied Karl Koch aus Ülitz gehabt hatte und am letzten Sonntag in Rastow angekommen war, um die Eltern Kochs zu besuchen. Auf dem Wege dorthin hatte ihr Liebhaber, der von einer Heirat nichts wissen wollte, sie durch einen Messerstich in den Hals getötet. Am Freitag gelang es, Koch festzunehmen, der bereits ein Geständnis seiner Bluttat abgelegt hat.

(**Schweres Automobilunglück.**) Bei Hedwigshof in der Nähe von Ettlingen verunglückte Sonntag Morgen infolge Platzens eines Pneumatiks ein Automobil mit sechs Insassen, von denen vier schwer verletzt wurden. Der Chauffeur ist bereits gestorben. Der Besitzer des Automobils, Heinrich Temler aus Mannheim, seine Frau, sowie ein anderer Insasse wurden schwer verletzt.

(**Beraubung einer deutschen Varietésängerin in Petersburg.**) Die deutsche Varietésängerin Eberhardt wurde von zwei eleganten Herren, die sich als Graf und Baron ausgaben, bei einer Automobilfahrt in eine Wohnung gelockt und ihrer Handtasche sowie der darin befindlichen Schmucksachen und baren Geldes beraubt. Nur mit Mühe entfloh die Sängerin, welche die Räuber mit dem Tode bedroht hatten. Eine umfassende Untersuchung ist eingeleitet worden. Der Wert der Beute, die den „Gentlemenverbrechern“ in die Hände fiel, wird auf mehrere tausend Rubel beziffert.

(**Zur Mordtat eines Geistlichen in Amerika.**) Zu der Mordtat des Geistlichen Schmidt in Newyork meldet die Aschaffenburger Zeitung: Die hier wohnenden Eltern und Verwandten Schmidts erfuhren erst Montag Mittag aus den Zeitungen von der furchtbaren Tat. Sie halten Schmidt nicht für geistig normal, da in der Familie wiederholt Fälle von Geisteskrankheit vorgekommen sind. Von dem Gericht in München ist Schmidt übrigens einmal für geistig unzurechnungsfähig erklärt worden. Gestern früh kam bei seinen Eltern eine von ihm gesandte Ansichtskarte an, in der er schrieb, er freue sich auf ein baldiges Wiedersehen und den Aufenthalt in Aschaffenburg. Schmidt war seinerzeit entgegen seinem eigenen Willen, dem Wunsche seiner Mutter sich fügend, Geistlicher geworden. Er hat in Mainz das Gymnasium besucht. 1907 erhielt er die Priesterweihe und bekleidete verschiedene Kaplanstellen, so in Darmstadt, Bürgel, Seligenstadt und Gonsenheim, von wo er sich 1909 ohne Aufenthaltsangabe entfernte. — Wie das Mainzer Journal meldet, war Kaplan Schmidt in München wegen verschiedener Betrügereien verhaftet, aber wegen geistiger Minderwertigkeit freigesprochen worden. Daraufhin war er nach Amerika ausgewandert. Von seiner Verwendung als Priester in Newyork war der Mainzer bischöflichen Behörde nichts bekannt. Die von Schmidt ermordete Anna Aumüller stammte nach den Angaben ihres Vetters Josef Igler aus Oedenburg in Ungarn.

(**Ein Gedenktag.**) Am heutigen Dienstag vor 100 Jahren fand an der Straße nach Lüneburg das Gefecht im Göhrdewald statt, in dem Eleonore Prochaska, die als August Renz in das Lützowsche Freikorps eingetreten war, die tödliche Kugel empfing. Die Gestalt des Heldenmädchens, das aus Vaterlandsliebe zur Waffe griff, um den heiligen Kampf mitzumachen, wird ewig im Gedanken des deutschen Volkes fortleben. Eleonore Prochaska verriet erst, als sie die Kugel niedergestreckt hatte, daß sie ein Mädchen sei. Drei Wochen später erlag sie der Verwundung. An ihrer Beerdigung, die mit allen militärischen Ehren vor sich ging, nahmen ein Abgesandter des Königs Friedrich Wilhelm III., Minister de Groote, sämtliche Offiziere des Lützowschen Korps und viele andere preußische und russische Offiziere teil.

Gedankensplitter.

Das schönste Glück im rauhen Menschenleben,
Es ist das seltne Glück der Häuslichkeit.
Von allem, was der Himmel je verleiht,
Kann er uns nichts Verlangenswert'res geben,
Wenn rings sich auch des Schicksals Stürme heben,
Lebt man in froher Selbstgenügsamkeit,
Und steht die ganze Welt in Krieg und Streit,
So kann man sich des Friedens Kränze weben.

Weichselverkehr bei Thorn.

Da der Wasserstand der Weichsel sich in der letzten Woche noch auf einer Höhe von ca. 3 Metern hielt, konnten die oberhalb Thorns unterwegs befindlichen Holztransporte nur dann losmachen, wenn sie sich der Hilfe eines Schleppdampfers bedienten. Daher war die Holzeinfuhr nicht sehr groß. Es passierten vom 4. bis 11. September die Grenze bei Schillno 23 Traften mit zusammen 84 581 Stück Hölzern, während in der Woche zuvor 52 Traften mit zusammen 89 752 Stück Hölzern eingeflößt wurden. Mit diesen 23 Traften stellt sich das bisherige diesjährige Einfuhrquantum auf 698 Traften mit 819 968 Stück kiefernen, 27 005 tannenen, 104 990 eichenen und 51 906 Laubrundhölzern, zusammen 1 003 869 St. Hölzern. Es steht zu erwarten, daß in den nächsten Wochen, wenn der Wasserstand erst ein freies Schwimmen der Traften gestatten wird, sehr bedeutende Holztransporte herunter kommen werden, und dürfte dadurch der Bestand an unverkauften Hölzern, der jetzt in Rundkiefern ca. 135 Traften ausmacht, bald auf das doppelte und dreifache steigen. Die deutschen Holzinteressenten halten deshalb mit den Einkäufen von Rohmaterial trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit sehr zurück. In der letzten Woche wurden nur die Hölzer von 5 Traften umgesetzt, davon die Hälfte schwache Rundkiefern nach Elbing. Die 23 in der letzten Woche eingeführten Traften enthielten von Laubrundhölzern 1951 Elsen und 329 Eschen, von tannenen Hölzern 1751 Rundtannen, von eichenen Hölzern 6398 Stück, darunter 729 Rundeichen, 529 Plançons, 3704 Rundklobenschwellen und 1436 einfache und doppelte Schwellen. In kiefernen Hölzern bestand die Zufuhr in 4291 Rundkiefern, 6408 Balken, Mauerlatten und Timbern, 34 744 Sleepern und 28 709 einfachen und doppelten Schwellen, zusammen 74 151 Stück.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, 18. Sept. 1913, vormittags 10 Uhr, werde ich in Thorn-Mocker, Graudenzerstraße Nr. 69, ein dortselbst untergebrachtes

Automobil (Brennabor),

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zurückgekehrt
Dr. Adolf Schulz,

Arzt für Ohr-, Nasen-, Halsleiden.
Danzig, Langgasse 28.

Königl. Dom. Zaskotsch

bei Hohenkirch Wpr.
hat jederzeit sprungfähige und jüngere

Zuchtbullen

aus seiner reinblütigen westpr. Herdbuchherde abzugeben; dieselbe untersteht zwecks freiwilliger Tuberkulosebekämpfung der Aufsicht der Landwirtschaftskammer.

Mein

Damenschneiderei atelier

bringe zur kommenden Saison in freundliche Erinnerung. Bestellungen auf

**Straßenkostüme
sowie Gesellschaftskleider**

werden schnell und elegant ausgeführt.

H. Sobiechowska,
Gerechtestr. 7, 2.

Empf. mich zur bill. Anfert.

Kostüme v. 12 Mk. an, Straßenkleider v. 7 Mk. an, Kinderkl. v. 2 Mk. an, Blusen v. 2 Mk. an. Für tadellos. Sitz w. gar. **Fr. W. Otto, Modistin,** Bachestr 13, 2.

Straußfedern werden gut und bill. modernisiert, desgleichen Pleureusen aufgearbeitet
Brombergerstraße 104.
Annahmestellen: Heiligegeiststr. 1, Edelweiß, Coppernikusstr. 22, Färberei.

Hüte

werden schick und flott garniert, sowie Neuarbeiten in jedem Genre sauber und billig angefertigt.

Antonie Lewandowski,
Schuhmacherstr. 18, 1.

Artikel für Haarpflege,

wie

Auxolin,
Beyrum,
Brennessel-Haarwasser,
Javol,
Eau de Quinine,
Eau de Portugal,
Birken-Haarwasser,
Kräuter-Haarwasser,
Eis-Kopfwasser,
Peru-Tannin,
Franzbranntwein,
Lohse's Vitaline

empfiehlt in grosser Auswahl

J. M. Wendisch Nachfl.,

Seifenfabrik,
— Altstädtischer Markt 33. —

**Flechten!
Beinschäden!
Hautausschläge!**

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden sowie Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen usw.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell u. dauernd befreit wurden. Tausende Dankschreib.

Krankenschwester Wilhelmine
Walkmühlstr. 26, Wiesbaden 7b

Harnröhren-Leiden

frisch u. veralt. Ausfluß bei Männern u. Frauen und deren Folgen, chron. **Geschl.-, Blas.- u. Hautkr.,** Heilung schnell und gründl. ohne Einspr., ohne Quecksilber. langj. Praxis, vorzügl. Dauerfolge. Briefl. Ausk. gratis. **Institut B. Harder,** Berlin, Friedrichstr. 112b.

**Kalkstickstoff,
Superphosphat,
Thomasmehl,
Kainit,
Kali**

sowie sämtliche Düngemittel empfehlen zu billigsten Tagespreisen

Gebrüder Pichert, G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.



Tiefdunkle Farbe

erhält selbst der schwächste Kaffee bei Zusatz von einem Portionsstückchen

Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz.

Es löst sich restlos im Kaffee und gibt dem Getränke überdies den würzigen Duft und köstlichen Geschmack von teuerem Edelkaffee.

Otto E. Weber
Radebeul - Dresden.

Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen

haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil

das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Vorschuß-Verein zu Thorn,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir verzinsen

Spareinlagen

mit

4 Prozent.

Annahme von 1 Mark aufwärts auch von Nichtmitgliedern.

Der Vorstand.

Berliner Lotterie

zugunsten des Fluges „Rund um Berlin",
Ziehung am 26. und 27. September d. Js.,
Hauptgewinn im Werte von 20000 M.

Lose à 1 Mk. sind zu beziehen durch

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Zahnärztliche Klinik,

Brückenstraße 40, I, an der Breitestraße.
Sprechstunden werktäglich 9—12, 4—6 Uhr.



Katalog gratis und franko

Moderne

KONTORMÖBEL

in jeder Preislage

Royal-Registratur

Eigene Fabrikation
auf Grund langjähriger Erfahrungen

Glogowski & Co.

Danzig, Jopengasse 63,
Telephon 1969.

Die Kampagne beginnt am 15. September.

Arbeiter,

die wieder eingestellt sein wollen, mögen sich baldigst melden.

Stärkefabrik Thorn.

Als Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause
M. Fehlauer, Mellienstr. 78, vorne, 2.

Rückgratverkrümmung



hohe Schultern u. Hüften bekämpft mit großem Erfolge bei Erwachsenen und Kindern der verstellbare

Geradehalter „System Haas"

Preisgekrönt Intern. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Prospekte mit ca. 11 Abbildungen gratis.

F. MENZEL
Breslau I, Taschenstraße 9.
Zu sprechen alle 8 Wochen in Thorn.

Zu verkaufen

Amerikanische

Registerkasse mit Checkdrucker

hat zu verkaufen

M. Kopczynski,
Altstädtischer Markt.



Adler-Schreibmaschinen

mehr wie 100 000 im Gebrauch.

10 Maschinen

dieser Marke, Modell 1913 14, sollen aus besonderen Gründen unterm Preis verkauft werden.

Reflektanten werden um Adressenaufgabe gebeten unter **E. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jedes Quantum

Petkuser Saat-Roggen

empfiehlt billigst

J. Lüdtke,
Telephon 356. Bachestraße 14.

Daselbst ist eine kleine

Parterre-Wohnung

an ruhige Einwohner vom 1. 10. ab zu vermieten.

Umzugshalber zu verkaufen

Tische (auch zu Bureauzwecken geeignet) Schränke, ein Konversationslexikon.
Wilhelmstraße 7, 1.

Geschäftsgrundstück am altst. Markt 20, z. verk. Näh. Frau **Beutler,** daselbst.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

für die Zwecke des Zentral-Komitees des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Genehmigt durch allerhöchsten Erlaß vom 15. September 1910.

Die Ziehung der Gewinne erfolgt in Berlin im Ziehungssaale der königl. General-Lotteriedirektion unter Leitung von Beamten dieser Behörde **in der Zeit vom 1. bis 4. Oktober 1913.**

Zur Verlosung kommen bare 14 524 Geldgewinne und zwar:

1	Gewinn von	100 000 ℳ	=	100 000 ℳ
1	Gewinn von	50 000 ℳ	=	50 000 ℳ
1	Gewinn von	25 000 ℳ	=	25 000 ℳ
1	Gewinn von	15 000 ℳ	=	15 000 ℳ
1	Gewinn von	10 000 ℳ	=	10 000 ℳ
3	Gewinne von	5 000 ℳ	=	15 000 ℳ
6	Gewinne von	1 000 ℳ	=	6 000 ℳ
50	Gewinne von	500 ℳ	=	25 000 ℳ
100	Gewinne von	100 ℳ	=	10 000 ℳ
360	Gewinne von	50 ℳ	=	18 000 ℳ
14 000	Gewinne von	15 ℳ	=	210 000 ℳ
Zus. 14 524	Gewinne mit	. . . . .		484 000 ℳ

Lose à 3,30 Mk., zuzüglich 30 Pf. für Porto und Liste, sind zu beziehen von

Dombrowski, königlicher Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Putz-Atelier „Modes de Paris"

Junkerstrasse 3, I.

Aufgarnierungen sowie Anfertigung von eleg. Fantasiehüten

werden wie bekannt schick und billig angefertigt.
Fertige Modell-Hüte stets am Lager und werden zu mässigem Preise berechnet.
Vom 1. 10. 13 befindet sich mein **Atelier Bäckerstrasse 47, pt.**

Ein gut verzinsbares

Haus

(9%) mit Garten ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Mocker, Gartenstraße 1.

Versch. gebr., fast neue Möbel,

darunter Sofas mit Umbau, Elegante Salon-Einrichtung u. a. m. zu verkaufen
Bachestraße 16.

Echte Dackelhündin
zu verkaufen Araberstraße 13, 2.

Leere Zementtonnen

zu verkaufen.

Baumaterialien und Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.,
Mellienstr. 8.

Wegen Umzuges:

1 Stutzflügel und verschiedene Wirtschaftsgegenstände, Stühle, Tische, Spinde, 1 großer Gaskocher, 1 altes Schreibspind sehr billig zu verkaufen
Bäckerstraße 47, part.

Kieferne Rüststangen, Rüstbretter und Baumpfähle

habe preiswert abzugeben.

Theodor Maciejewski
Thorn 3.

Eine Ladeneinrichtung

für Kolonialwaren steht billig zum Verkauf in **Piask** bei Podgorz, im Hause **Berner.**

Räumungshalber

verkaufe billig je ein Faß Gasmotorenöl, Separatorenöl, Fußbodenstauböl, div. Emaillewaren, Kunsthonig, Fruchtsäfte, Toilettenseifen 2c.

Dr. Wilhelm Herzfeld,
Thorn-Mocker.

---

1 neuer Frack, Gehrockanzug und verschiedene andere Sachen zu verkaufen Wilhelmstr. 7, 1.

Zur Saat:

Johannisroggen mit Winterwicke

hat abzugeben

Karl Finke, Lulkau.

Gut erhaltener

Sportwagen

zu verkaufen **Mellienstr. 120, 2.**

---

2 gut erhaltene

Kummetgeschirre

billig zu verkaufen Culm. Chaussee 84.

Wohnungsangebote

2 möblierte Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen
Schillerstraße 12, 2 Tr., l.

Kl., freundl. möbl. Zimmer

in bess. Hause, Brombergerstr., an junge Dame evtl. Herrn günst. z. vm. Anfr. u. **N. H., postlagernd Thorn I.**

Gut möbliertes Zimmer

mit sep. Eing. u. guter, kräft. Pens. v. 1. 10. od. sof. zu verm. Araberstr. 4, 1.

---

1 od. 2 gut möbl. Vorderzim. von sof. zu verm. **Strobandstraße 1.**

Gut m. Pt.-Z. sof. z. vm. Gerechtestr. 33, p.

Möbl. Zim. mit Pension v. 1. 10. zu verm. **Laechel,** Strobandstr.

Neuer Laden

fortzugsh. m. Einr. f. bess. Eßlokal u. 10 Fremdenz., pass. für besseres **Logierhaus,** sofort zu vermieten
Krüger, Strobandstr. 8.

4-Zimmerwohnung

nebst Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.
Wilhelmsplatz 6, Gerstenstr. 3.

Eine Wohnung, 1. Etage,

Entree, 5 Zimmer, Alkoven, Badestube, Küche und Zubehör, evtl. geteilt, per gleich oder später zu verm. **Eduard Kohnert.**

Wohnung,

hochpart., 3 Zimmer, Kabinett, große Küche mit reichl. Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten **Neustädtischer Markt 25.**
Zu erfragen 1 Tr.

Zwei Zimmer, Küche,

für kl. Familie (10 Mark monatlich) zu vermieten **Schulstr. 18, Hof.**

Wilhelmstadt.

Hochherrschaftliche

Wohnung,

2. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten

Albrechtstr. 6.

Zu erfragen dortselbst oder im **Leinenhaus M. Chlebowski.**

Einzelne Stuben m. Kammer und Kochgelegenheit billig zu vermieten
Coppernikusstraße 24.

Mittelwohnung,

4—5 Zimmer, helle, schöne Räume, renoviert, reichl. Zubehör, **Klosterstr. 11, 2,** per 1. 10. zu vermieten, Mietspreis zirka 750 Mark. Anfragen
Baderstraße 23, 2.

Wohnung,

2 Zimmer und Küche, vom 1. 10. 13 zu vermieten **Brückenstraße 40, 2.**

Wilhelmstadt, Wilhelmstr. 7: Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung mit Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei
Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1.

Altstädt. Markt 16,

2 Etg., 2 Räume zu Bureauzwecken oder für alleinstehende Dame, per 1. 10. d. Js., eventl. später zu vermieten. Anfragen
Baderstraße 23, 2.

Wohnungen:

6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland, Pferdest., Burscheng., Mellienstr. 109, 3. Et.
5 Zim. wie vor Mellienstr. 109, 4. Et.
3 Zim. wie vor Mellienstr. 131, 1 u. pt.
3 Zim. mit reichl. Zbh. Kasernenstr. 37,
2 Zimmer wie vor Kasernenstraße 39,
von sofort oder 1. 10. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Stube und Küche zu verm. Araberstr. 9.

Kl. Wohnung zu vermieten Marienstr. 3.

2-Zimmerwohnung

von sofort zu vermieten. Zu erfragen
Schulstr. 5, 2, Zander.

Wohnungen.

Wegen Versetzung zum 1. Oktober zu vermieten:
8 Zimmer mit reichlichem Zubehör,
6 „ „ „ „
auch Stallungen.
4 Zimmer mit Zubehör.
Bromberger Vorstadt in bester Lage
Baugeschäft M. Bartel,
Waldstraße 43.

Eine sehr freundl. und saub. **Wohnung** von 4 Zimmern von sofort und eine **Wohnung** von 2 Zimmern vom 1. Okt. zu vermieten **Gerechtestr. 11/13, 1 Tr.**

Wohnung,

2 Zimmer mit Zubehör und Vorgarten vom 1. Oktober zu vermieten, Mocker, Lindenstraße 46.

A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Die Verbreitung der landwirtschaftlichen Betriebe im Kreise Thorn.

Die Verteilung der Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe in der Landwirtschaft ist für die Beurteilung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse eines Landkreises von erheblicher Bedeutung. Ja, sogar gewisse Grundlagen für die Beurteilung der Vermögensschichtung der agrarischen Kreise werden durch eine Statistik über die Verteilung dieser Betriebe gegeben. In Wissenschaft und Praxis wendet man deshalb solchen Angaben eine besondere Aufmerksamkeit zu. Bei ganz gründlicher Behandlung des Gegenstandes wird man für die Feststellung der Betriebsgrößenklassen drei Unterscheidungen treffen. Zunächst schafft eine Hauptgruppierung eine Einteilung wie folgt: Zwergbetriebe bis 0,5 ha Anbaufläche, Parzellenbetriebe 0,5—2 ha, bäuerliche Betriebe von 2—100 ha, Großbetriebe über 100 ha Anbaufläche.

Eine weitere Unterscheidung trennt kleinbäuerliche Betriebe 2—5 ha Anbaufläche, mittelbäuerliche Betriebe 5—20 ha Anbaufläche, kleinere großbäuerliche Betriebe 20—50 ha, größere großbäuerliche Betriebe 50—100 ha Anbaufläche. Man sieht, daß die Namen für die verschiedenen Stufen durchaus nicht volkstümlich sind, was allerdings noch kein Grund dafür ist, der Materie mit Gleichgiltigkeit gegenüberzustehen. Eine weitere Untersuchung ermittelt: kleinere Großbetriebe 100—200 ha Anbaufläche und größere Großbetriebe über 200 ha Anbaufläche. Die wichtigsten Angaben haben sich bei den einzelnen Gruppen zu erstrecken auf: die Zahl der Betriebe, die gesamte Wirtschaftsfläche, für diese die Verhältniszahlen, die in der gesamten Wirtschaftsfläche enthaltene landwirtschaftlich benutzte Fläche, die forstwirtschaftlich benutzte und weiter die sonstige Fläche.

In einer in der Zeitschrift des königlich preußischen statistischen Landesamts (Jahrgang 1912, 2. Abteilung) veröffentlichten Arbeit ist Professor Dr. Petersilie noch weitergegangen und hat auch die Forstflächen ermittelt, sodaß ein in jeder Hinsicht lückenlos zu nennendes Material vorhanden ist.

Im Landkreise Thorn finden sich 2273 Zwergbetriebe der Landwirtschaft, 1322 Parzellenbetriebe, 2276 bäuerliche Betriebe und 80 Großbetriebe. Bei diesen fanden sich:

	Zwergbetriebe	Parzellenbetriebe	bäuerl. Betriebe	Großbetriebe	
an Wirtschaftsfläche im ganzen	561	1515	34268	32171	ha
an Wirtschaftsfläche vom Hundert der gesamten Wirtschaftsfläche des Kreises	0,8	2,2	50,0	47,0	%
von der Wirtschaftsfläche sind: landwirtschaftl. benutzt	527	1265	28831	28514	ha
forstwirtschaftl. benutzt	3	49	2432	2263	ha
sonstige Fläche: geringere Weide und Hutung, Od- und Unland, Haus- und Hofraum, Wege, Gewässer	31	201	3005	1394	ha

Demgegenüber hat man sich zu vergegenwärtigen, daß im preußischen Staat, also im Durchschnitt aller Landkreise, der Anteil der Wirtschaftsfläche der Zwergbetriebe an der gesamten Wirtschaftsfläche 1,2 Prozent ausmacht, Parzellenbetriebe 3,7 Prozent, bäuerliche Betriebe 66 Prozent, Großbetriebe 29,1 Prozent. Von den Zwergbetrieben entfällt die größte Zahl auf die Rheinprovinz, weiter auf Westfalen, von den Parzellenbetrieben die größte Zahl auf die Rheinprovinz, weiter auf Schlesien, von den bäuerlichen Betrieben die größte Zahl auf Schlesien, weiter auf die Rheinprovinz, von den Großbetrieben die größte Zahl auf Ostpreußen, weiter auf Schlesien. Von den Zwergbetrieben entfällt die kleinste Zahl auf Westpreußen, dann auf Pommern, von den Parzellenbetrieben die kleinste Zahl auf Schleswig-Holstein, dann auf Westpreußen, von den bäuerlichen Betrieben die kleinste Zahl auf Schleswig-Holstein, dann auf Pommern, von den Großbetrieben die kleinste Zahl auf Hessen-Nassau, dann auf die Rheinprovinz.

Von weitgehendster Bedeutung ist vor allem die Verteilung der bäuerlichen Betriebe. Man findet dann im Kreise Thorn

kleinbäuerliche Betriebe von	2— 5 ha	804	Betriebe
mittelbäuerliche " "	5— 20 "	1082	"
kleinere großbäuerl. Betriebe von	20— 50 "	321	"
größere " " "	50—100 "	69	"

Von der gesamten Wirtschaftsfläche des Kreises Thorn entfielen, wie bereits festgestellt, 50 Prozent auf bäuerliche Betriebe. Bei deren Unterteilung finden sich 4,4 Prozent der gesamten Wirtschaftsfläche des Kreises auf kleinbäuerliche Betriebe, 19,9 Prozent auf mittelbäuerliche Betriebe, 15,7 Prozent auf kleine großbäuerliche Betriebe und 10,0 Prozent auf größere großbäuerliche Betriebe. Umfaßt die Wirtschaftsfläche der ersten Gruppe der bäuerlichen Betriebe (kleinbäuerliche) 3057 ha, so handelt es sich bei der zweiten Gruppe um 13 604 ha, bei der dritten Gruppe um 10 774 ha und bei der letzten Gruppe den größeren großbäuerlichen Betrieben, um 6833 ha.

Der Hauptteil der Wirtschaftsfläche ist also landwirtschaftlich (auch landwirtschaftlich gärtnerisch) benutzt. So entfielen von den Wirtschaften in Größe von 2—5 ha insgesamt 2621 ha auf landwirtschaftliche Nutzung, in Größe von 5—20 ha insgesamt 11 214 ha, in Größe von 20—50 ha insgesamt 9244 ha, in Größe von 50—100 ha zusammen 5752 ha. Ein weiterer Teil ist forstwirtschaftlich benutzt. Es sei aber besonders bemerkt, daß es sich bei den hier folgenden Angaben nicht um die gesamte Forstfläche handelt, sondern nur um die forstwirtschaftlich benutzten Flächen, die Teile von Landwirtschaftsbetrieben sind. (Bei den sogenannten reinen Forstbetrieben müssen sich natürlich auch andere Ziffern ergeben.) Bei den kleinbäuerlichen Betrieben des Kreises Thorn waren von der Wirtschaftsfläche 117 ha forstwirtschaftlich benutzt, bei den mittelbäuerlichen Betrieben 972 ha, bei den kleinen großbäuerlichen Betrieben 707 ha, bei den größeren großbäuerlichen Betrieben 636 ha. Weiter sind nicht unwesentliche Landmengen zu rechnen auf geringere Weide und Hutung, Oed- und Unland, Haus- und Hofraum, Wege und Gewässer und zwar im Kreise Thorn 319 ha auf die erste Gruppe der bäuerlichen Unternehmen, also kleinbäuerliche Betriebe, 1418 ha auf mittelbäuerliche Betriebe, 823 ha auf die dritte Gruppe und 445 ha auf die vierte Gruppe.

Ein Vergleich der Verhältnisse des Kreises Thorn mit anderen Kreisen der Monarchie muß mit besonderer Vorsicht vorbereitet werden, willkürliche Gruppierungen sind zur Vermeidung von Trugschlüssen zu vermeiden. Am zweckmäßigsten ist es, aus Regierungsbezirken, bei denen der Anteil der bäuerlichen Betriebe an der gesamten Wirtschaftsfläche, verglichen mit den anderen Regierungsbezirken, am geringsten ist, je einen Landkreis mit der kleinsten Zahl der bäuerlichen Betriebe zu wählen, ferner der Gerechtigkeit wegen aus Regierungsbezirken mit größtem Anteil der bäuerlichen Betriebe an der Wirtschaftsfläche je einen Landkreis mit der größten Zahl bäuerlicher Unternehmungen. Wir erhalten dann folgendes Bild:

	Zahl der bäuerlichen Betriebe	Von der Wirtschaftsfläche sind: landwirtschaftlich benutzt	forstwirtschaftlich benutzt	sonstige Fläche geringere Weide, Wege, Wasser zc.	
Kreis Thorn	2276	28 831	2432	3005	ha
dagegen im					
Kreis Rastenburg (Reg.-Bez. Königsberg)	905	22 524	2390	2047	"
Kreis Anklam (Reg.-Bez. Stettin)	951	19 302	343	1361	"
Kreis Schivelbein (Reg.-Bez. Köslin)	1375	19 789	1487	2628	"
Kreis Greifswald (Reg.-Bez. Stalsund)	878	14 409	381	828	"
Kreis Schwerin a. W. (Reg.-Bez. Posen)	952	20 163	11 261	2277	"
Kreis Lüchow (Reg.-Bez. Lüneburg)	3734	32 823	12 368	5318	"
Kreis Stade (Reg.-Bez. Stade)	2947	30 250	2272	24 809	"
Kreis Bersenbrück (Reg.-Bez. Osnabrück)	5376	42 377	9952	25 951	"
Kreis Aurich (Reg.-Bez. Aurich)	3702	36 519	88	8237	"
Kreis Tecklenburg (Reg.-Bez. Münster)	4729	33 961	8677	17 481	"

Von den Großwirtschaften der Landwirtschaft entfielen im Kreise Thorn

auf kleinere Großbetriebe	100—200 ha	23	Betriebe
auf größere "	über 200 "	57	"

Von der gesamten Wirtschaftsfläche des Kreises Thorn kamen 5,1 Prozent auf die kleineren, 41,8 Prozent auf die größeren Großbetriebe. In absoluten Ziffern sind dies für die erstere Gruppe 3485 ha, für die zweite Gruppe 28 686 ha. Von dieser Fläche verteilte sich der von den kleineren Betrieben umfaßte Anteil wie folgt: landwirtschaftlich benutzt 3029 ha, forstwirtschaftlich benutzt 194 ha, geringere Weide, Hutung, Oed- und Unland, Haus- und Hofraum, Wege, Gewässer 262 ha. Bei den größeren Großbetrieben findet sich dagegen folgende Verteilung: landwirtschaftlich oder landwirtschaftlich gärtnerisch benutzt 25 485 ha, fortwirtschaftlich benutzt 2069 ha, sonstige Fläche, geringere Weide, Hutung, Oed- und Unland usw. 1132 ha.

Nach Betrachtung der Betriebsgrößenklassen im einzelnen ergibt sich für den Kreis Thorn folgende Zusammenfassung: Hauptsumme aller Landwirtschaftsbetriebe 5951, Wirtschaftsfläche insgesamt 68 515 ha. Davon kommen auf:

landwirtschaftlich benutzte Flächen	59 137	ha
forstwirtschaftlich " "	4 747	"
sonstige " "	4 631	"

Weiter sind ermittelt an Forstbetrieben ohne landwirtschaftliche Fläche im Kreise Thorn 8498 ha, an forstwirtschaftlich benutzter Fläche innerhalb der Landwirtschaftsbetriebe sind vorhanden 4747 ha, sodaß die Zahl von 13 245 ha als gesamte Forstfläche anzusehen ist.

Dazu sind noch einige Vergleiche zweckmäßig. Von 100 ha der gesamten Wirtschaftsfläche kommen im Staatsdurchschnitt, also in ganz Preußen, auf die Zwergbetriebe 1,2 Prozent, Parzellenbetriebe 3,7 Prozent, kleinbäuerliche 7,9 Prozent, mittelbäuerliche 27,1 Prozent, kleinere großbäuerliche 21,8 Prozent, größere großbäuerliche 9,2 Prozent, kleinere Großbetriebe 6,0 Prozent, größere Großbetriebe 23,1 Prozent. Naturgemäß weichen bei den einzelnen Regierungsbezirken die Angaben mehr oder weniger stark vom Durchschnitt ab. So entfallen auf:

Zwergbetriebe	5,7	Proz. im Reg.-Bez.	Düsseldorf
Parzellenbetriebe	13,0	" " " "	Wiesbaden
kleinbäuerliche Betriebe	31,1	" " " "	Wiesbaden
mittelbäuerliche "	55,2	" " " "	Osnabrück
kleinere großbäuerliche Betriebe	44,0	" " " "	Lüneburg
größere großbäuerliche Betriebe	21,3	" " " "	Schleswig
kleinere Großbetriebe	10,9	" " " "	Königsberg
größere "	63,3	" " " "	Stralsund

Die vorgenannten Regierungsbezirke sind diejenigen, in denen die dabei genannte Betriebsgrößenklasse den größten Anteil gegenüber den anderen Bezirken an der gesamten Wirtschaftsfläche ausmacht. Man muß sich dies vergegenwärtigen, wenn man die oben genannten Ziffern des Kreises Thorn zum Vergleich benutzen will. —o.—

Wissenschaft und Kunst.

geben.

„The Kaiser". In England ist unter dem Titel „The Kaiser" ein Werk des Schriftstellers Stanley Shaw über den deutschen Kaiser erschienen. Das Werk bemüht sich, in eingehender Weise der Persönlichkeit des Kaisers und seiner Bedeutung als Realpolitiker gerecht zu werden. Gehässigkeiten enthält das Buch nicht.

Die neue königliche Bibliothek Berlins, die kurz vor der Fertigstellung sich befindet, ist nach dem königlichen Schloß das größte Gebäude Berlins. Die beiden größeren Fronten messen 170 Meter, die beiden kleineren 106 Meter. Etwa 5 Millionen Bände können hier untergebracht werden. Das Interessanteste im Innern ist der große Lesesaal, der, kuppelförmig gebaut, vom Fußboden an 34 Meter emporsteigt. Zum Vergleich diene der nur 31 Meter hohe Lesesaal des britischen Museums in London, der bisher als der berühmteste der Welt galt. Der gewaltige Bau hat 12 Millionen gekostet. Eine deutsche Reichs-Bibliothek, die zu wünschen wäre, haben wir noch nicht.

Der deutsche Schriftstellerverbandstag wurde Sonnabend in Detmold durch Vertreter der regierenden Fürsten, der lippischen Regierung, des lippischen Landtages und der Residenzstadt begrüßt, und durch Viktor Blüthgen eröffnet.

Ein Roman von Rosegger Sohn. Der Sohn Peter Roseggers, Hans Ludwig Rosegger, hat einen Zukunftsroman geschrieben: „Der Golfstrom". Es wird darin die gewaltige Auseinandersetzung zwischen dem alten Europa und dem jungen Amerika phantastisch und sozialtheoretisch behandelt. Das Buch wird voraussichtlich zu mancher Diskussion Veranlassung

Ein Marburger Professor hatte kürzlich in einem Vortrag erklärt, in den Marburger Wurstwaren befinde sich häufig Pferdefleisch. Jetzt hat nun der approbierte Arzt Heinrich Schäfer aus Dinslaken sich mit einer **Abhandlung über den Nachweis von Pferdefleisch in Marburger Wurstwaren den Doktortitel erworben.**

Luftschiffahrt.

Die Flieger Brindejonc und Garros werden in den nächsten Tagen einen Flug über das Mittelmeer von St. Raffael und Cagliari in Sardinien mit Zwischenlandung in Ajazzio versuchen.

Hervorragende Flugleistungen. Der deutsche Flieger **Friedrich**, der von Issy-les-Moulineaux aus mit dem Konstrukteur Etrich als Passagier Sonnabend um 11 Uhr 20 Min. vormittags zu einem Fluge nach London aufgestiegen war, landete um 1 Uhr 15 Min. in Calais. Nachdem er die Genehmigung der Behörden eingeholt hatte, stieg er um 4 Uhr zum Weiterflug nach London wieder auf. Er ist abends auf dem Flugplatz von Hendon gelandet. Friedrich hat die Strecke von Calais bis London ohne Zwischenlandung durchflogen. — Am Freitag Abend stieg der Pilot **Scheuermann**, ein Flugschüler der Flugmaschinenwerke Gustav Otto, gelegentlich seines Feldpilotenexamens zu einem **Überlandflug bei Vollmond** auf. Er fuhr über die oberbayerischen Seen hinweg in einer Höhe von 1500 Metern. Große Benzinfeuer auf der Feldmochinger Landstraße dienten dem Flieger bei seiner Rückkehr zur Orientierung.

Todessturz eines rumänischen Fliegers. Sonnabend Nachmittag stürzte in Bukarest der rumänische Flieger **Aurel Vlaicu** bei Banesci im Distrikt Prahova mit seinem Flugzeug ab und war sofort tot.

Von Paris nach Berlin ohne Zwischenlandung. Auf dem Flugplatze Johannisthal gab es Freitag Nachmittag eine Überraschung. Kurz nach 4 Uhr bemerkte man in der Richtung von Döberitz einen Farmandoppeldecker. Der Apparat landete um 2.21 Uhr auf dem Flugplatz. Der Flieger war der Franzose **Auguste Seguin**, der am Morgen in Paris um den Pommery-Pokal gestartet war. Er mußte aber die Bewerbung um den Pokal aufgeben, da er infolge starker Gegenwinde nur eine Stundengeschwindigkeit von 80 Kilometern erreichte. Seguin hat den Flug ohne Zwischenlandung zurückgelegt.

Das Flugunglück bei Büchenbeuren hat Freitag das fünfte Opfer gefordert. Von den Schwerverletzten ist ein Landwirt aus Sohren gestorben.

Irrlichter.

Ein naturwissenschaftliches Märchen.

Von Friedwart.

(Nachdruck verboten.)

Zwei junge Leute — Seminaristen, wie es nach den bunten Mützen, die sie tragen, den Anschein hat — schreiten durch den Wald. Durch die weit ausgebreiteten Zweige der Buchen schimmert und flimmert das Sonnenlicht. Goldgelbe Reflexe treten an den Baumstämmen und dem Waldboden hervor, zittern leicht, wenn ein sanfter Wind durch den hereinbrechenden Abend geht, und halten das Auge des sinnenden Naturbeobachters gefangen. Ein heimliches Rauschen im Laube, ein verspäteter Finkenruf voll träumerischer Sehnsucht, hier und da das leise Fallen eines Blattes, das Geräusch eines Insekts — sonst heilige, selige Stille.

„O, wie diese Ruhe wohltut; wie man hier aufatmet!" sagt mit verhaltener Stimme der eine der Freunde. „So ganz dem Kampfe, dem Hasten der Menschenwelt entrückt! Adalbert, ich möchte niedersinken, den Erdboden küssen und den Frieden, den die Natur uns darbietet, betend verehren!"

„Schwärmer! Unverbesserlicher!" erwidert freundlich, doch nicht ohne leisen Spott der andere. „Du vergißt, daß auch hier — in dieser „friedlichen" Natur — fortgesetzt Kampf herrscht. Schon dein Fuß zertritt, ohne daß du's willst, aber auch ohne daß du's hindern kannst, mit jedem Schritt so und so viel Leben; die Pflanzen werden von Schädlingen — Raupen usw. — befallen; diesen wieder wird durch andere Insekten nachgestellt; Vögel, Hasen und junge Rehe verfolgt der Fuchs; der Maulwurf frißt Engerlinge, der Kuckuck Raupen; die Habichte wählen kleinere Vögel zur Beute und — was weiß ich? Überall Kampf ums Dasein und gegen das Dasein der andern —"

„Aber der Mensch soll sich aufgrund seines höheren Bewußtsein darüber erheben —"

„Kann er's denn völlig?" fällt ihm Adalbert ins Wort, „muß er nicht mindestens die Schlechtigkeit seiner Mitmenschen bekämpfen!"

„Das ist etwas anderes," erwidert der Schwärmer, Karl mit Namen. „Was du aber vorher sagtest — hier stehen wir vor einem Rätsel. Und rätselvoll ist die ganze Schöpfung. Nicht nur ethisch, auch rein wissenschaftlich verstehen wir doch imgrunde nichts von der ganzen Welt der Erscheinungen. Der Sinn der Welt und des Lebens ist uns verschleiert. Darum fühle ich ja gerade mit Faust diese unbezähmbare Sehnsucht, mehr zu erfahren — sei's auch mit Hilfe unsichtbarer Mächte —"

„Fängst du wieder mit deinem Geisterglauben an? Das bringt dich blos von der ernsten wissenschaftlichen Tätigkeit ab."

„Adalbert, warum wieder die Vorwürfe? Lasse ich es an Fleiß fehlen?"

„Nein, Karl, gewiß nicht," ist die Antwort. „Aber deine übersinnlichen Träumereien haben doch keinen Zweck; können dir vielleicht mal wirklich schaden — ach, sieh!" unterbrach er sich selbst, „da ist ja schon Neuendorf erreicht. Gut, daß wir da sind! Ich habe bereits einen ehrlichen Hunger bekommen. Einen Imbiß jetzt genommen und dann — du links, und mich laß rechtswärts gehen, unsere heimischen Penaten aufzusuchen."

Der Wald hatte sich geöffnet. Ein weiter Wiesenplan breitet sich vor den Wandernden aus. Rechter Hand liegen die freundlich dreinschauenden Häuser eines Dorfes, während sich links, hinter den Wiesen noch, ein Bruch, an den Erlen zunächst erkennbar, auftut. Eine eigenartige, goldgelbe Beleuchtung ist darüber ausgegossen, von der sich zum Untergange vorbereitenden Sonne herrührend.

Die Freunde begeben sich, wie schon oft, in den Dorfkrug, erquicken sich an einigen kräftigen Landbrotstullen und einem Glase Bier, plaudern noch freundlich von diesem und jenem und brechen dann auf, jeder seinem Quartier zustrebend, in dem sie ihre Ferien verbringen.

Karl geht nach links. Seine Schritte werden schneller. Er sieht das Moor dort, über dem ein leichter Nebel weht. Wie Gestalten schwebt es durcheinander. Als ob alles lebt, sieht es aus.

Der aufgehende Mond beleuchtet geheimnisvoll das Nebeltreiben. Bald aber verbirgt er sich hinter dunklem Regengewölk, nur ab und zu geisterhaft hervorlugend.

Karl ist am Rande des Moores angelangt. Wo er steht, ist der Boden noch fest. Sein Blick ist gebannt. Wie ein lockender Zauber geht es von den Nebelschleiern aus, hinter denen geheimnisvolle Gestalten sich zu verbergen scheinen. Da — auf einmal — flammt es mit matter Flamme mitten auf dem Moore auf, hüpft hin und her, erlischt und entzündet sich wieder.

„Ein Irrlicht," flüstert Karl. Er hockt sich hin, um, über die Oberfläche des Moors hinsehend, die Erscheinung besser wahrnehmen zu können.

„Da, noch eins!" In der Tat zuckt seitlich ein zweites Irrlicht auf, und bald ein drittes und viertes. Und sie tanzen über die Sumpffläche hin, scheinen sich vereinigen zu wollen, fliehen wieder voneinander, kommen näher, entweichen, erlöschen, flammen auf neue auf —

Karl kauert am Boden. Weit geöffnet sind seine Augen, die so etwas, in dieser Vollkommenheit des Auftretens, noch nicht gesehen haben. Sein Blick geht in die Weite, und dort, fern am Horizont, hebt ein völliger Höllensabbat tanzender Sumpffeuer an. Oder ist es Augentäuschung, hervorgerufen durch die schnelle hin- und hergehende Bewegung der Flammen?

„Wer nur dort hin könnte!" seufzt der am Boden Hockende. „Aber ach, auch ihr, wabernde Lichtgestalten, könnt mir nichts offenbaren. Was seid ihr? — Verkohlenden Pflanzenteilen, aus denen längst das Leben entflohen ist, verdankt ihr euer Dasein: flüchtige Sumpfgase, die auch in Kohlengruben entstehen und unsichtbar-harmlos schlummern, bis eine Flamme euch zu brennender Entfaltung bringt. Unter der Erde ist es das Grubenlicht des Bergmanns — und dann tobt ihr dort gegen die Umarmung des Gesteins in Gestalt einer Explosion —, hier ist's ein zweites Gas, das aus phosphorhaltigen Pflanzenresten hervorgeht: Phosphorwasserstoffgas, das — an die Luft gelangt — von selbst aufflammt und auch euch in Brand setzt, wenn ihr in glucksenden Blasen aus dem Sumpf euch erhebt. — Wo der Sumpf aufhört, ist auch eurer Existenz eine Grenze gesetzt. Mein Sehnen geht weiter, über Raum und Zeit hinaus.

„Fort, fort in die Weite
Geht mein Traum,
Fern über des Himmels
Letzten Saum;
In die Unendlichkeit
Fliehet mein Sehnen,
Zu dem Urquell
Des Guten und Bösen."

Aber nun, die Arme ausstreckend, erhebt sich der Jüngling; dicht vor ihm flammt es auf und schwebt an ihm vorüber; und, zehrendes Feuer im Auge, fährt er fort:

„Leitet mich, freundliche
Lichtgestalten,
Von des Erdenstaubs
Trübem Walten;
Führet mich über den
Unsicheren Grund —
Macht mich gesund!
Macht mich gesund!"

Und horch! In sein erregtes Ohr klingt es wie zartes Raunen, und eine süße Melodie zieht ihn in ihren Bann:

„Komm herbei!
Folg' uns frei —
Einerlei,
Was es sei,
Das du schaust. —
Wenn du traust,
Auf uns baust,
Siehst du, wo die Schönheit haust."

Zagend erwidert er:

„Ach, ich weiß nicht, ob ich's wage,
Ob ihr treu und rein gesinnt.
Lacht ihr heimlich meiner Klage?"

Doch der Irrlichter Antwort:

„Folge, folge uns, o Kind!"

Da faßt es ihn, mit magnetischer Gewalt zieht es ihn einer wieder unmittelbar vor ihm auftauchenden Irrlicht-Gestalt nach; er sucht sie zu ergreifen — sie ist verschwunden, erloschen. Doch nein! Da, etwas weiter, scheint sie wieder in fahlem Lichte aus dem Boden zu wachsen. Breitet sie nicht die Arme aus? — Wie Karl auf sie zueilt, ins schwankende Moor hinein, verweht das Ganze in die Luft. Doch jetzt — hier, linker Hand — taucht's neu aus der Moosdecke empor und hüpft vor ihm her. Karl folgt der Lichtgestalt, erblickt andere vor sich, sieht sich von tanzenden, schwebenden Irrlichtern umringt; und wie er, weitereilend, tiefer und tiefer ins Moor einsinkt, gurgelt es unter jedem seiner Tritte auf und flammt oft unmittelbar neben seinem Körper empor. Ein Taumel hat ihn ergriffen, er ist seiner Sinne nicht mehr mächtig. Mit den Irrlichtern um die Wette wendet er sich bald links, bald rechts und befindet sich bereits mitten im immer mehr nachgebenden Moor.

Auf einmal — eben, wie ein großes Irrlicht dicht neben ihm aufflammt, fühlt er, daß er jeglichen Halt unter seinen Füßen verloren hat — er versinkt. Doch nein! Im letzten Moment gelingt es ihm, die abstehenden Zweige einer vor ihm sich erhebenden Erle zu erfassen und sich an ihrem Stamm emporzuziehen. Nun ist er ernüchtert. „Betrogen! gewarnt!" kommt es gepreßt von seinen Lippen, und ein qualvoller Schrei ringt sich aus seiner Brust. Er umklammert mit den Beinen den Erlenstamm und ruft, halb hängend, wiederholt um Hilfe. Matter und matter wird seine Muskelkraft, und auf einmal kommt ihm der Gedanke des Todes.

Die Irrlichter sind erloschen. Aber der Mond erhellt mit bläulich-weißem Schein das Moor, über dem eine leichte Nebelschicht wie ein Leichentuch liegt.

Da hört Karl Stimmen und erblickt am Rande des Moores Männer, die mit Stangen und Brettern hantieren.

„Es hat sich einer verlaufen. Ist im Sumpf stecken geblieben" hört er sprechen. Fischer sind es, die vom nahen Teich aus, wo sie fischten, seine Rufe gehört haben. Jetzt sind sie bei ihm, nehmen den halb Erschöpften in ihre Arme und geleiten ihn auf festen Boden. Karl ist gerettet.

Von seiner Irrlicht-Schwärmerei ist er seitdem gleichfalls geheilt.

Mannigfaltiges.

(Neue Suffragetten-Untat.) Eine Feuersbrunst zerstörte die Station Kenton in der englischen Grafschaft Northumberland. Auf Gepäckscheinen, die am Tatort gefunden wurden, standen die Worte: „Asquith ist für den Kriegszustand verantwortlich, wendet euch an ihn wegen des Schadens."

(Bei einer Segelfahrt verunglückt.) Aus Arensburg bei Riga wird gemeldet, daß der Herausgeber der esthnischen Zeitung, Hael, und zwei seiner Mitarbeiter bei einer Segelfahrt auf dem Meere verunglückt sind.

(Eine Überschwemmungskatastrophe in Rußland.) Aus Tuapse wird gemeldet: Infolge starken Regens ist die Stadt überschwemmt; die Gebäude wurden beschädigt und die Menschen mußten sich in Booten aus den Häusern retten. Mehrere Personen sind ertrunken und viele Haustiere umgekommen. — Tuapse (Weljaminowsky) liegt im Gouvernement Taurien.

(Von Kannibalen aufgefressen) wurde an der Elfenbeinküste der Engländer Huberson. Er war der erste Europäer, der, den Warnungen trotzend, sich bis Duku vorwagte.

(Prag bankerott?) Was von Kundigen lange vorausgesagt wurde, daß nämlich das von der tschechischen Stadtverwaltung in Prag beliebte Wirtschaftssystem zum Bankerott führen müsse, scheint nunmehr einzutreten. Wie dem Verein für das Deutschtum im Auslande berichtet wird, reichen die Einnahmen der Stadt an Steuern und aus städtischen Unternehmungen, Einnahmen insgesamt in der Höhe von rund 30 Millionen Kronen, nicht mehr aus, um damit die Zinsen der städtischen Schuldenlast zu decken. Da die Schulden der Stadt seit 10 Jahren um rund 140 Millionen Kr. gestiegen und heute schon auf mehr als 230 Millionen Kr. angewachsen sind, so reichen die Einnahmen bei weitem nicht mehr hin, die Ausgaben zu decken, so daß auch für das laufende Jahr eine neue Anleihe von 20 Millionen vorgeschlagen werden mußte. Es ist fraglich, ob Prag einen neuen Geldgeber findet. Wie verlautet, sollen Unterhandlungen mit den französischen „Vettern" in Paris angeknüpft worden sein. Bezeichnenderweise herrscht in den tschechischen Blättern über diesen Tatbestand ein verlegenes Schweigen, was wohl daran seine Ursache haben dürfte, daß diese skrupellose Finanzwirtschaft zum großen Teile durch die nationale Großmannssucht verschuldet ist, an der die jetzt so stille Presse ihre volle Schuld trägt. Was aber vom deutschen Standpunkt aus an diesem finanziellen Zusammenbruch das Bedauerlichste ist, das ist die Tatsache, daß darin zum großen Teil deutsche Steuern begraben liegen. Die deutschen Steuern bilden den größeren Teil der städtischen Umlagen, der Zuschüsse des Landes und der Subvention der Regierung. Die Deutschen in Prag (ohne Vororte) werden auf 35 000 Köpfe geschätzt gegen ungefähr 200 000 Tschechen. Sie zahlen 60 Prozent der Staatssteuern und damit den gleichen Prozentsatz an städtischen Umlagen. Das Stadtwahlrecht aber ist so gestaltet, daß die Deutschen keinen einzigen Vertreter im Stadtverordnetenkollegium haben.

Berliner Börse, 15. September 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: [illegible] — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5½%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	a	4	99.25bG
do. 1.4.15	d	4	98.50bG
do. 1.5.16	a	4	98.50bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	97.60bG
do. do.	v	4	98.50G
do. do.	v	3	75.70bG
Pr.St.Schatz	d	4	98.40bG
do. 1.4.15	d	4	98.20bB
do. 1.5.16	a	4	98.20bB
Prss.ks.Anl.	v	3½	84.50bG
do. do.	v	3	97.90bG
do. do.	v	4	75.70bG
do. Staff.A.	d	4	88.70bG
Bayer.Anl 18	e	4	97.70G
do. uk. 15	e	4	97.80G
do do.	v	3½	82.60G
Brem.Anl.99	v	3½	83.00bB
do. 96	d	3	73.25b
Cassel Ldkr.	c	3½	86.50G
Hambg.St.R.	b	3½	84.50G
do. 1907	d	4	97.00B
do.am.1900	a	4	97.00B
do.do.87/04	v	3½	85.50G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Starl.	v	3	76.20bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	84.00G
Kur-u.Neum.	d	4	95.00G
do.	v	3½	84.00G
Pommersch.	d	4	—.—
do.	v	3½	84 60bG
Posensche .	d	4	95.00G
do.	v	3½	—.—
Preussische	d	4	94.70bB
do.	v	3½	84.00G
Rhein-Westf	d	4	95.00G
do.	v	3½	84.00G
Sächsische .	d	4	95.00G
Schlesische	d	4	97.50G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	95 00G
do	v	3½	84.00bG
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	92.00bG
do. do.	a	3½	81.10bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	91.50G
do. do.	a	3½	81.10bG
do. do.	a	3	93.25b
Rhpr. XX XXI	v	4	96.20bG
do.XXII XXIII	d	3½	93 00B
XXIV-XXIX	v	3½	84.50bG
do. IX XI XIX	a	3	82.50G
WstfPr15 16	v	4	95 00G
do. IV	d	3½	91.20G
do. II III IV	d	3½	83.80G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	90 10B
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	94 50bG
Berlin 04 II	a	4	96.50G
do. 82/98	v	3½	86 50G
do. 1904 I	d	3½	86.30G
do.St Syn.99	a	4	94.50G
do.99,04,05	a	3½	83.50G
Breslau 91	v	3½	87 50B
Bromberg02	d	4	96.75G
do 99	d	3½	86.50B
Charl.89/99	v	4	95.70b
do.07 uk.17	d	4	95.80G
do. 1908	a	4	95.70G
do 95/99,02	v	3½	86 90b
Düssd88/03	v	3½	83.50G
Elberf . 99	a	4	94.50G
Essen 1901	v	4	96.50G
Gnes.01u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	95.75G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	90.50G
do. 06 uk.11	a	4	96.00G
Mainz.07 16	c	4	84 20G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	93.25G
do.08ukv.18	a	4	—.—
do. 94, 03	a	3½	82.80G
Potsdam 02	d	3½	92.00B
Schöneb. 96	d	3½	90.10G
do. 07	d	4	94.00G
Spandau 91	d	3½	95.50G
Stendal 03	d	4	85.00G
Stettin0 409	d	3½	83.60G
Teltow.Kreis	d	4	93 50b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	93.10G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	114.40G
do. do.	a	4½	102.00B
do. do.	a	4	99.30B
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	93.40B
do. do.	a	3½	84.50bG
do. do.	a	3	78.25G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
DtPfb.Posen	a	4	96.90bG
Landsch.Ctr	a	3½	83.80bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.00G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	84 00bG
do. do.	d	4	93.50bG
Ostpreuss. .	a	4	92.10b
do.	a	3½	83.00G
do.	a	3	74.40B
Pommersch.	a	3½	84.25G
do.	a	3	74.75G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	99.25G
do. XI-XVII	a	3½	85.00b
do. Lit. D	a	4	91 75bG
do. Lit. A	a	3	74.80B
do. Lit. E	a	4	91.75bG
do. Lit. B	a	3	74,80B
do. Lit. C.	a	3½	85 00G
Sächsische.	a	4	101.00G
do.	a	3½	86.50G
do.	a	3	79.25G
do. neue	a	4	92.00B
Schles. altld	a	3½	85.50G
do.ldsch.L.A	a	4	94.00B
do. do. do.	a	3½	84.00B
do. do. do.	a	3	77 20G
Schl.Hlst.LC	a	4	91 80G
do. do. do.	a	3½	83.75G
Westf. Land	a	4	—.—
do. do.	a	3½	84.10G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	93.20b
Westpr. rit. I	a	3½	84.75G
do. IB	a	3½	85.00G
do. II	a	3½	84.75G
do. I	a	3	74.00G
do. II	a	3	74.00G
do. neuld.	a	4	91.90b
do. do.	a	3½	83.30bG
do. do.	a	3	74.00G
HessLdII I-XI	a	3½	84 10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.25G
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	196 75b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.90b
Hamb.50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	84 50G
Oldenb40TL	2	3	126.30G
D.Ostaf Schv	a	3½	87.75b
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg Eisb. 90	a	5	99.25G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	98.30bG

Arg. 4000M.	c	4½	94.70b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	99.60G
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	95.80bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	100.90B
do. v. 1906	d	4½	92 00bB
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	98.30bG
do. Tients.-P	d	5	91.00bG
do. v. 98	c	4½	91.10bG
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	91.50bG
do.	—	4	83.75bB
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	82.70B
do. 4080M.	q_1	5	95.60bG
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	89.30b
do. Kronenr.	c	4	82.00G
do. einh.kv.R	v	4	81 90bB
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.80G
Rumän. 03	f	5	99.00G
do. 89	a	4	89.76bG
do. 90	a	4	93.75b
do. 91	a	4	88.00bG
do. 94	a	4	97.80b
do. kleine96	e	4	88.00B
do. 1905	d	4	87.70B
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.30bG
do. do. 05	a	4½	99 90G
do. Staatsrt.	q_3	4	92.00G
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	355.00bG
do. Bodenkr.	a	5	112.75b
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	81 80bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	79.75G
do. unifiz.03	c	4	86.60G
do. do. 05	c	4	74.50bG
do.Zoll-O.11	a	4	74.00b
do. 400Fr.L.	—	frc.	166 90b
Ung. Goldrt.	a	4	85.00bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.10	c	4	82.40bG
do. do. 97	a	3½	72.00bG
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	92 75G
do. Pes.	a	6	102.25B
do. 1908	d	5	96.25G
do. 1909	a	5	95.80bG
Lissab. St.A.	a	4	75.75bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	94.50B
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	84 40b
Finnl.Hyp.11	d	4½	90 20G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	90 70bB
Pest.Kom Pf.	b	4	86.00G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	89.40B
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	77.60G
do. Genuss	—	frc.	77.75b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	126 00b
Bröltal.Eisb.	1	5	91.00G
Frkf.Güterb.	1	3	55.50bG

Halb.-Blank.	1	4	—.—
Kgsb.Cranz.	4	7½	137.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	176.00bG
Mckl.Fr Wilh	1	6½	119.50G
Niederlaus.	4	3½	29.75G
Nordh.Wern.	4	3½	62.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	67.90b
Südöst.(Lb.)	1	0	27.50bG
Anatol. voll	1	5½	116.00bG
do. 60%	1	5½	118.25bG
Baltim. Ohio	1	6	96.40b
Canada Pac.	1	10	233 30b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	168.70b
Schantung .	1	7½	123 30b
West-Sizil.	1	3½	67 80G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	150.50B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	137.00G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.25G
Elekt.Hochb.	1	6	131.25bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	162 90b
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	174.50G
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	75.10G
Magdeb.Str.	1	9½	176.50bG
Posener do.	1	9	157.00b
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	126.00G
Hmb.Am.Pck	1	10	142 10bG
Hansa Dmpf.	1	20	312 10bG
Nordd.Lloyd	1	7	122.25bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	82 50G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	82.80G
do. Kr.-Pr.	a	3	70.30G
Oest.U.St.85	c	3	73.20bG
do. Gold	e	4	87.60G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.90bG
do. Obl. Gold	a	5	96.90bB
Kursk-Ch. B.	a	4	86.10bG
do. von1889	d	4	86.30G
MoscSml.ab	e	4	86.25b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	75.25bG
Iwang. Domb	a	4½	97.00G
Kursk-Kiew .	b	4	87.25b
Mosco-Kas.	a	4	86 50b
do.KiewWor.	d	4	86.75b
do. Rjäsan .	b	4	87.50G
do.WindRyb.	d	4	86.30G
Podol.Eisnb.	e	4½	93.50bG
Rybinsk gar.	f	4	86 50b
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	86.40b
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	87.10G
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	92.00bG
do. kleine	d	4½	92.20G
do.Erg.-Netz	d	4½	92.00bG
do. kleine	d	4½	92.00bG
Macedon. B.	a	3	63.50G
North.PacBd	q_1	4	93.75G
do. do.	q_2	3	66.50G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	70.60b
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	91.25bG
XIII XIV u.19	v	4	93.00bG
Brl KOb.Iu18	v	4	94.25G
Bayr Hyp.uW	v	3½	85.80G

Br.Hann.X XI	v	3½	93.00G
do. XVI-XXII	v	4	93.00G
do. XXV	d	4	94.50G
Dt.HpB.IV-VI	a	5	103.00G
do do. XVII	a	4½	99.20bG
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	92.50bG
do.XXII XXIII	v	4	95.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	87.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.25G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.40G
Goth. Grdkrll	a	3½	115.90B
do. III IV	a	3½	99.80G
do. IX u. IXa	d	4	92.80bG
do. X u. XI	v	4	93.00G
do. XIV u. 16	d	4	93.50bG
do. XIX	e	4	93.75G
do. XI u. 13	d	3½	84.75bG
Hamb.Hp. B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50G
do. 611-650	d	4	95.00bG
do. S. 1-190	v	3½	84.00G
Han B.III-VIII	a	4	92.50G
do. IX X	d	4	92.50G
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.25G
do. XVI	a	4	95.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPI	a	4	91.30G
do. do.	a	3½	83.25bG
MnHpB VI VII	v	4	93,00G
do. XII uk.17	a	4	93.60bG
do. konv.	v	3½	84.00G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	135.90bB
Nrdd.Gr XVII	d	4	93.10G
do. XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	92.00G
do. XIX	d	4	92 60G
do. XXI	d	4	92.60G
do. XXVIII	a	4	94.10bG
do.XXIXu.22	d	4	95.00bG
do.XXIIIu.15	a	3½	88.00G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92.80bG
do.99 01 03	a	4	92.40bG
do.v.06uk16	a	4	93.00G
do.v.07uk17	a	4	92 80bG
do. v. 86, 89	v	3½	83.10bG
do. v. 94, 96	v	3½	83.10bG
do.v.04uk13	a	3½	83.70G
do.K.-O.v.01	a	4	93.80bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	91 25bG
do. do.	v	2,8	83.25G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	91.20bG
do. uk. 1913	v	4	92.50G
do. uk. 1914	v	4	92.60bG
do. uk. 1917	v	4	92.60bG
do. uk. 1919	v	4	93.10G
do.Komm.Ob	a	4	94.40G
do. do. 1909	a	4	94 50G
do. do. 1921	c	4	95.60G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.25G
do. do.	v	3½	89.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.70bG
do. XXV (14)	d	4	92 70bG
do XXVII(15)	d	4	93.10bG
XXVIII(17)	d	4	93 25G
do.XXIX (19)	d	4	93.50G
do.XXX XXXI	v	4	93.50bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00G
do. XXIII	d	3½	87 50G
do.XXVI (14)	a	3½	87.50G
do.XVII XVIII	v	3½	83.50G
do. XXIV	d	3½	83 50G
do.KIbOb.08	a	4	92 30b
do. do. 04	a	3½	90 10G
do.KO VI(17)	a	4	94.50G
do. IX uk. 20	a	4	95.25bG
do. X uk. 21	d	4	95.50G
do. I	a	3½	83.75G
do. III uk. 12	d	3½	83.75bG
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.40G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.00bG
do. XI u. 18	d	4	93.75G
do. XII u. 20	a	4	94.00G
do. XIII u. 22	d	4	95.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	86.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	91.60G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	98.75B
Bismarckh.2	a	*4	90.75G
Bochum.Bgw	a	*4	94.00G
Dess.GasG 5	a	4½	98.10bG
Dt.Eisb.BG.2	d	4	89.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.00bB
Donnersmkh	d	*3½	94.30G
Drtm Un.100	d	*4½	96.75G
do. 100	d	*4	94.00G
do. u. 14 3	a	*4½	96.60G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	97.80G
Germ.Schiff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.50B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.20B
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.10G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00G
Laurahütte .	a	*4	93.40B
do.	c	*3½	87.00bG
Leonh. Brnk.	a	4½	97.30G
Low Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	95.75G
ObschlEisb3	a	*4	92.50G
do. Eis.-in.	a	*4	86.25G
Patzenh.Br 3	v	*4	97.00G
Schalk.Gr99	a	*4	93.25G
Schulth.Br.5	a	*4	101.00G
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	92.10b
SiemSchck3	a	4½	99.40bG
ThielWnckl2	a	*4½	99.75G
SteauaRm.5	e	5	102.50bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	109.00bG
Berg.Märk.B	1	7½	143.40bB
Brl.Hand.Gs.	1	9½	161.80bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	108.70b
Braunschw B	1	6	112.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	154.90b
Com.uDisc.B	1	6	108 25bG
Danz. Priv.B.	1	7½	122.00G
Darmst. Mk.	1	6½	116.40b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	120 75G
Dt. Ansiedlb.	1	8	122.50G
Deutsche Bk.	1	12½	249.75bG
do. Effekt.Bk	1	6	111.70G
do.Hypoth.B.	1	8	143.25G
do.Nation.B.	1	6½	113 00G
do. Uebers.	1	9	154.00b
Disc. Comm.	1	10	185.40b
DresdnerBk.	1	8½	150 00B
Gotha Grdkr.	1	9	156 90bG
do. Privatbk.	1	6	113 50bG
Hamb Hyp.B.	1	9	176.50bG
Hannov Bank	1	7½	134.90G
H.ldesh.Bnk.	1	9	164 00G
Königsb.VrB	1	7	124.75G
Landbank .	1	3	80.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	150.75bG
Magdeb.B V.	1	6½	114.10G
MärkischeB.	1	5	92.00G
Meckl.B.40	1	8	129.75B
Meining. Bk.	1	7	133.50B
Mitteld.Crdb	1	6½	113.80b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	117.50b
Nordd KredA	1	[illegible]	115 00G
do.GrundkrB	1	6	110.20G
Osnabrück.B	1	7½	123.50b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	119.75G
Preuss.BdKr	1	8	147.10b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	183.00bB
do. Hyp.A.-B.	1	6	109.00G
do. Pfdbr.-B.	1	8	146.30b
Reichsb.Ant.	1	6,95	134.80b
Rh.Wstf Disc	1	7	117.10bG
Russ.B.f.aH.	1	10	158.25bG
Sächs. Bank	1	8	150.00b
SchaaffhBkv	1	5	107.40b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	239.75G
Brl.Kindl StP	O	16	260.75G
Brl.Unionsb.	O	0	69.00G
Bock. kr.u.n.	O	6	101.75G
Böhm. Brauh	O	5	121.50G
Friedrichsh.	O	2	70.00bG
Germania .	O	0	—.—
Hilsebein .	O	0	37.76bG
Königstadt .	O	4	80.10bG
LandréWssb	O	2½	73.50G
MünchBrauh	O	7	114.00G
Patzenhofer	O	14	242.00b
Pfefferberg	O	10	179.00G
SchönebSch	O	11	217.25bG
Schultheiss	9	15	258.25G
Spandauer B	O	6	108 75bG
Victoria .	O	6	101.60G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	107.60G
BriegerSt.Br	9	5½	96 75B
Dortmunder	O	20	371.00bG
do.Unionsbr	O	25	415.50G
do.Victoriab	O	6	110.50G
DssldHöfelb	O	10	157.10G
Germn. Drtm	O	9	137.75G
Glückauf .	O	8	124.00G
Herkul Cass.	O	9	149.50G
Holsten .	O	14	198.40B
Hugger Pos.	O	8½	136.25G
Kiel.Schloss	O	5	103.25G
KönigB.Beck	O	9½	161.75B
LeipzRiebek	O	10	180.25bG
Lindbr.Unna	O	5	66.25G
Lindener .	O	13	201.00G
LöwenbrDtm	O	10	180.00G
Oberschles.	1	5½	86.00B
Oppelner .	O	1	65.00bG
Paulshöhe .	O	4½	81.50G
Schlegel .	O	10	166.75B
SchwabenBr	O	10	154.30G
Sinner . . .	1	14	250.10bG
vTuchersch.	7	14	262.60G
Wickl. Küpp.	N	7	116.50G
Accum.Fab	1	25	362.75b
A.G.f.Anilinf	1	23	432.00bG
do.f Bauausf	1	6	87.00bG
AdlerCem.kv	1	6	117.80bG
Adlerhütte .	1	13	182.50G
Adlerwerke .	N	30	409.00B
AlfeldGron.P	1	0	73.60bG
AllgBerlOmn	1	8	177 00bG
Anglo Cont.G	1	8	123.25G
Allg Elekt.Gs	7	14	245 25b
Anhalt. Kohl.	1	8	230.00bG
do. V.-A.	1	6	125.00b
Annen. Guss	7	9	127 25bG
Aplerb. Bgb.	1	10	159.00G
Archimedes	7	7	126.25G
Arenbrg.Bgb	1	22	404.50b
ArnsdorfPap	O	6	67.75b
Aumetz-Frd.	7	12	169.25b
Baer&St. M	1	30	426 00bG
Bartz&Co Sp	1	10	149.25G
Baug BNeust	—	frc.	36.00G
do.KaisWStr	O	1½	36.50G
BendixHolzb	5	0	44.75G
Berg.Märk.I.	1	0	66.00G
Bergm. Elkt.	1	5	127 50bG
Brl.AnhMsch	1	9	138.75bG
do.Elekt.-W.	7	12	171.00bG
do. do.	7	4½	131.10G
do.Eispalast	1	0	21.00bG
do.Gub.Hutf.	1	16	252.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	7	93 75bG
do.Maschin.	7	14	243 00bG
do.SpedV.kv	1	10	150 25G
do. do. V.A.	1	9	133.25G
BertholdSch	1	15	256 50G
Berzelius Bw	1	10	138.25bG
Bismarckhtt	7	9	157 75b
Bochum.Bgw	1	8	136 10bG
do. Gussst.	7	14	221.00bG
BdgSchönhA	—	frc.	65 00G
Bönler & Co.	1	15	233 50bG
Bösperd.Ww	7	4	75 60G
Brnschw.Khl	1	11	240.75bG

Brschw. Jute	7	15	230.00bG
BredowZckf.	7	0	51 75G
Breitenb. Zm	1	0	69.25G
Brem. Wollk.	1	20	270.00bG
Bresl.Spritf.	O	21	417.00bG
Buderus Eis.	1	7	107.50G
BuschWgVA.	O	19	300.00bG
Butzke Met.	1	7	102.60G
CartLoschw	7	25	425.75G
do. do.	7	15	234 50bG
Cassel Fedst	1	5	136 50bG
Charl.Wass.	O	12	209.00b
Chem.Fab. Buckau .	1	10	146 25bG
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	236.70b
Chem.Fab. MilchPos.	N	15	276.75b
Chem.Fab. Oranienb.	1	8	129.00bG
Cöln-Müsen	7	0	47.50G
Cöln-NEss B	1	38	495 25G
ConcordBgb	1	23	318.00bG
do. Spinner.	1	7½	123.50G
Cont. Wassw	1	8	132.00B
Delmnh.Lin	1	28	325.00B
Dessau. Gas	1	11	176.00G
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	122 00bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	145 40b
do.Nied.Tel.	1	6½	113 25G
do. Oest.Bgw	1	11	260.00G
do.Uebs.El G	1	11	167 00bG
do.Asph.Ges	1	8	118 60bG
do. Gasglühl	7	25	494 00bG
do. Kabelwk.	1	8	129 50G
do. Schachtb	1	35	367.50bG
do.Spiegelgl	1	25	336 50G
do. Waffenfb	1	32	620 00bG
do.Wasserw.	1	4	90.00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	122.75B
Dinnendahl .	7	0	25.25bG
Donnersmkh	1	20	336.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	134.00bG
Düsseld Wgg	7	13	210.00G
do.Eis.u Drht	7	8½	131.00G
do. Maschin.	1	6	90 60G
Dynam Trust	5	10	170.75bB
Eckert M.F.	O	9	129.75b
Egest.Saline	1	11	155 00G
EintrachtBrk	1	27	495.75G
Eisenw.Kraft	1	12	188.00bG
Elberf. Farb.	1	28	535.00bG
do.Papierfb.	7	0	10.30b
Elekt. Dresd.	4	6	103 00G
Engl. Wollw.	1	0	57.90b
C.Ernst&Co.	1	0	14.25G
Eschw.Brgw.	7	8	215.00B
Essen.SinkB	1	10	160.25bG
Faç Eis.Mst	7	8½	129.30G
Fein-Jute Sp	1	10	173.00G
Flnsb.Schiff	7	8	130.50G
Fraust. Zuck	9	18	219 50G
FreundM.kv.	7	4	225.75G
Frist.&Rssm	1	5	76.50G
Geisw. Eis.	7	11	167.50bG
Gelsenk. Bw.	1	10	183 25bG
do. Gusstahl	8	5	92.00bG
Gg. Marienh.	7	5	92.10bG
do. Vorz.-A.	7	7	117.00bG
Germania PZ	7	0	76.30bG
Gs.f.el Untrn	1	10	154.30b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	22	213 60b
Görl.Eisenb.	7	6	237 25G
do. Maschin.	7	8	116.50bG
Greppin.Wk.	1	11	198.00bG
A.GutmannM	1	8	119 25G
Haberm.&G	1	7	92.25bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	30	396 00bG
Hdlsg.f Grdb	1	0	144 50G
Hst. Belleall.	1	6	102 00B
Hannov. Bau	1	0	46 00G
do. Masch.	7	14	325.00bG
Harb. WienG.	7	6	138.50bG
Harkort Brck	1	6	97.50B
do.Bw.St.-Pr	7	13½	196 75bG
Harpen. Bgb.	7	9	190.25bG
Hartm.Msch.	7	5	140.75bG
HasperEisen	7	12	164.25bG
HeinLehm.a.	1	10	130.00bG
HemmoorCm	1	7	121.50bG
Herbrand W.	O	9	154.50bG
Hermannm.	1	7	146.00G

Höchst. Fbw.	1	30	618 00bG
HohenloheW	4	8	152.00bG
HöschE.u.St.	1	24	340.50bG
HumboldMa.	7	8½	116.60bG
Ilse Bergb.	1	24	489.00bG
JeserichVA.	1	6	101.00G
do. abg.	1	12	152.50G
Jessenitz K.	1	0	5.40B
Kahla Porz.	1	22½	339.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	143 90b
KaplerMsch.	1	0	71 00b
Kattowitz.Bg	4	15	231 00bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	256 00bG
do. do.Pr.-A.	1	23	336 00G
Kön.Marienh	1	6	86.00G
Königsborn .	1	18	248 00B
KönigzeltP.	7	11	168.00bG
Gbr. Körting	1	8	121.75bG
Kruschw. Z.	7	15	278 50bG
Kyffhäuserh	1	0	111 00B
Lahmeyer E	4	6	121.50G
Lauchhamm.	7	10	191.25G
Laurahütte .	7	6	171 30bG
Leonh. Brnk.	7	9	175.50bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	299 50bG
L.Löwe&Co.	1	18	340 00bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	7	95.10G
Lüneb. Wchs	7	11	138.00G
Luth. Brschw	7	0	94 00bG
Mannesmr.	7	13½	206.00b
MärkWstf Bg	7	8	109 60G
Magdeb.Gas	1	6	95.00B
do. Bergw.	1	37	—.—
Marie ks.Bg.	7	3½	81.75G
MarienhKotz	4	4	85.00G
M.-F.Kappel	7	28	365 00bG
MchWbLind.	1	30	535 10bG
Mix&Genest	1	0	34 50G
MhleRüning.	7	30	325.25b
Mühlh.Brgw.	1	11	166 75G
NeptunSch.	1	4	81 90b
NeueBd.A.-G	1	0	86 00b
Niederl. Khl.	4	12	201.40b
Nitritfabrik .	4	6	114.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	12.60bG
do. Gummi .	1	3	74.75bG
do. Jute L. B.	1	6	116.00bG
do.Wollkäm.	1	10	141.00bG
ObschlEisb	1	6	92.25bG
do.Eisenind.	1	3	74.40b
do. Kokswrk.	1	15	228.25bG
do.Prtl.Zem.	1	8	151.50G
Oppeln. Zm.	1	10	151.10G
Orenst.&Kop	1	14	176.40bG
Osnab. Kupf.	7	0	71.60b
Otavi-Minen	4	8	112.00bG
Ottens.Eisen	1	6	86.25G
Panz. Geld.	7	6	86 25G
Petersb.El.B	1	8	130.00bG
do. V.-A.	1	11	169 20b
Petrolw. V.A.	1	0	22.00bG
Phönix Lit.L.	7	18	258.50bG
Ravensb Sp	1	0	96.00bG
Reichelt Met	1	15	212.00B
Rhein. Brnk,	4	10	176.75bG
do. Metw.VA.	O	10	102.00b
do.Nass. Bw.	1	24	241.50b
do.Stahlwrk.	7	10	160.25bG
do.Wstf. Ind.	1	4	101.50G
do. do. Klkw.	7	12	171.00B
RiebeckMtw.	4	12	[illegible]
J. D. Riedel	1	12½	317.50G
Rombch Hütt	7	10	155 80bG
Rosenth.Prz.	1	20	282.75bG
Rositz. Brnk.	7	3	105.50bG
do. Zucker	O	0	122.00bG
Rothe Erde	7	0	15.10G
Rütgers Wk.	1	12½	189 25bG
SächsBöh Z	1	12	146.00G
Sangerh. M.	O	10	202.75bG
Sarotti . . .	7	10	123.00bG
Schering . .	1	13	216.25B
Schl.el.uGas	1	10	174.10G
Schl.Prtl.Zm	1	9	151.90b
H.Schneider	1	7	143.00bG
Schomburg .	O	10	252.75G
Schoening .	5	9	122.00bG

Schuckert El	S	8	152.30bG
Siemens Gl.I	1	15	223.50G
Siem.& Hlsk.	8	12	216 90b
SiemensEl.B	O	6½	118.75G
Simonius Cll	1	6	96.50G
Spnn Renner	1	7	110 75G
SouthWst Afr	1	5	113.50b
SpritbankAG	O	23	454.00bG
Stadtberg. H	7	4	113.60G
Stahl &Nölke	7	6	179.75G
Stassf. Ch.F.	7	9	144.00bG
Stett. Vulkan	1	6	137.00bG
Stöhr&Co Kg	1	12	151.25G
StollwrckVA.	1	6	114 75G
Stolb.Zink-A	1	10	133.40b
StralsSpielk	7	8	133.50B
Tecklenbrg	1	8	126.60b
Tel. Berliner	7	8	191.00bG
Teltow- Kan.	—	frc.	32.00bG
Terra A.-G. .	6	5	87.00B
fr. Grossch.	7	0	75 00bG
do.N.Schönh	1	0	68.00G
do.N BotGart	—	frc.	79.25G
do BrlNrdost	1	0	215.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	940bG
Teuton. Misb	1	7½	136 50bG
ThaleEis StP	1	20	216.25b
Fr. Thomée .	7	3	67.75G
Trachenb. Z.	7	8	121.50b
UnionBaug.	1	0	77.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	151.00G
Varzin. Pap	1	10	132.00G
V.Brl.Frkf.G.	1	9	124.25B
do.CölnRw.P	1	20	332.00bG
do.Mörtel-W	1	0	78 75bG
do. Metw.Hll.	O	11	158.00bG
do. Nickelw.	4	18	270.00bG
do.Zypen&W	7	12	160 10bG
VictoriaFahr	O	7	92 50B
VogelTel.Dr.	O	13	196.00bG
Vogtl.Masch	7	30	434.75b
Vorwohl.P.C.	1	18	223.00G
WandererF	O	27	403.00bG
WerschWssf	4	11	232.00b
Westeregln .	1	13	189.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.60B
Westfal.Cem	1	5	112.50G
Westf.Dr.Ind	7	9½	165.00bG
do. Kupfer	7	8	108 00bB
do. Stahlw.	7	0	42.50bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	500 00bG
Wicking P.C.	1	5	89.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	113.75G
WilkeGasom	4	6	97.00G
Witt. Gussst.	7	14	203.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	128.25b
Wrede Mälz.	9	4½	70.00bG
ZechauKrb.	1	3	104.00b
ZeitzerMsch	7	20	310.75b
Zellst Waldh	1	15	217.75b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	5	168.30bG
Brüss. u.A	8 T.	5	80.35B
Kopenhg.	8 T.	6	112.00G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	4½	20.41bG
do. . .	8 T.	4½	20.38b
Madr. u.B.	14 T.	4½	75.85b
Neuyork .	vista	—	4.20B
Paris . .	8 T.	4	80.875b
Wien . .	8 T.	6	84.55bG
Schweiz .	8 T.	4½	80.70b
Stockhlm	10 T.	5½	112.05bG
Ital Plätze	10 T.	5½	79.65G
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.40b
20-Franks-Stücke .	16.175bG
N.Russ.Gold p100R.	215.65b
Amerikan. Noten .	4.195b
Engl. Banknoten 1L.	20.40b
Franz.Bankn. 100fr.	80.85bG
Oest. Noten 100 Kr.	84.65b
Russ. Noten 100 R.	216.00b
do. Zoll-Kup. kl.	322.40b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.